Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa. Fernruf Nr. 20. Postfach Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postscheckkonto: Dresden 1538. Girokasse: Riesa Nr. 52.

№ 183. Donnerstag, 8. August 1929, abends. 82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Zustellgebühr. Für den Fall des Eintretens von Produktionsverteuerungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Sonnenmer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 1 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achttägige Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: i. V.: F. Teichgräber, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

„Graf Zeppelin" zur Rückfahrt gestartet.

Lakehurst. „Graf Zeppelin" ist um 12,39 Uhr nach amerikanischer Sommerszeit (5,39 Uhr mitteleuropäischer Zeit) zur Rückfahrt nach Friedrichshafen gestartet.

Das Flugwetter für „Graf Zeppelin".

)(Hamburg. Das Seeflugreferat der **Deutschen Seewarte zu Hamburg** gibt über das Ozeanwetter auf der Fahrtroute des „Graf Zeppelin" folgende Uebersicht aus: Ueber Labrador liegt ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, das sich nur langsam in nordwestlicher Richtung verlagert. Von ihm aus reichen mehrere Ausläufer fast parallel zur amerikanischen Küste, die über dem Golfstromgebiet wieder Wetter mit Regen bringen. An der amerikanischen Küste herrscht bis Neufundland böiger nördlicher Wind unter dem Einfluß eines Hochdruckgebiets, das über den amerikanischen Seen liegt. Von Neuschottland bis Neufundland wehen mäßige zeitweise östliche bis südliche Winde, die die Fahrt des Luftschiffes sicherlich fördern werden. Oestlich von Neufundland wehen die Winde aus Südwest bis Süd, wobei das Wetter zunächst trübe, regnerisch und neblig wird. Von dem Azorenhoch aus, das sich verstärkt hat und von den Bermudas bis zu den Azoren selbst hat sich auf ungefähr 30 Grad Westlänge ein Keil mit Luftdruckwert über 765 bis zu 70 Grad Nordbreite vorgezogen. Auf seiner Westseite herrschen bei ruhigem Wetter südliche Winde, während auf seiner Ostseite die Winde aus nördlicher Richtung kommen. Mit Annäherung an das europäische Festland drehen die Nordwinde mehr aus westlicher Richtung hin, wobei unter dem Einfluß des Tiefdruckgebiets über der Nordsee und dem Nordmeer strichweise Regenschauer niedergehen.

Die gestrigen Mittagsberichte des **Wetterbüros in Washington** beurteilten die Wetterlage für den Rückflug allgemein günstig, obwohl die Umgebung von Lakehurst wahrscheinlich bei Nordwest-Nordwinden bewölkt sein würde. Ein ausgedehntes Hochdruckgebiet zieht sich von den Bermudas bis zu den Azoren. Auf dem Atlantik herrschen frische Westwinde, an der Küste von Neu-England frische starke Südwestwinde und teilweise Bewölkung. Eine mäßige Strömung liegt über den Hudson-Straits.

•

Dr. Eckener über den Rückflug des „Graf Zeppelin".

)(Lakehurst. Dr. Eckener erklärte in einem Presseinterview, er werde jedenfalls Kurs zuerst auf Kap Race und Neufundland nehmen, sich dann auf Grund der Wetterberichte entscheiden, ob er die große Zirkelroute einschlagen könne. Falls dies möglich sei, hoffe er, **in 50 Stunden die europäische Küste zu erreichen.** Er erklärte, er werde nach dem Abflug alle vier Stunden die Position nach Friedrichshafen, Lakehurst und Regierungsstation Arlington melden.

•

Die Passagierliste des „Graf Zeppelin".

Vom Hapag-Büro wird folgende Passagierliste bekanntgegeben: William B. **Leeds**, amerikanischer Multimillionär, John **Larney**, Sir Hubert **Wilkins**, der bekannte Polarforscher, Sir **Drummond-Hay**, Graf **Montgelas**, Carl H. v. **Wiegand**, Commander **Rosendahl**, C. P. **Burgess**, Marinesachverständiger, J. C. **Richardson**, Dr. **Kiep** von der Hapag, Graf v. **Soden**, R. **Spleß**, Vertreter des Reichsverkehrsministeriums, Heinz v. Eschwege, ferner die Herren Natan Wechler, William Weber, Moris **Shumoffky**. Der 18. Passagier bleibt auf seinen Wunsch ungenannt.

Die mannigfaltige Ladung des „Graf Zeppelin".

)(Lakehurst. Die Ladung des „Graf Zeppelin" ist die mannigfaltigste, die je in der Luft befördert wurde. U. a. wurden 16 Pfund Lammkoteletts und 50 Pfund Trockeneis in Glaspapier gewickelt, welches wieder in Asphaltpapier und imprägnierter Wellpappe verpackt ist; das Paket ist für Henry **Stanton**, dem Delegierten der Reklamefachleute auf dem Berliner Reklamekongreß und für das Kongreßbankett bestimmt. Es ist dies die erste derartige Frischfleischsendung. An Bord befindet sich auch ein lebendiger **Alligator** für die Firma Max **Wiedemann** in Köthen und eine neunmonatige **Bulldogge** namens Happy.

•

Vor dem Start.

)(Lakehurst. Obwohl tagsüber zahlreiche Personen den „Graf Zeppelin" besichtigten, war der Flugplatz spät abends von Zuschauern fast verlassen. Die revidierte Passagierliste weist 19 Namen auf. Es werden vier neue Namen aufgeführt, nämlich Kapitän **Schütz** (Berlin) und **Schlatter** (Philadelphia), Mertane **Cooper** (Newyork, ein Nachkomme des Verfassers des „Lederstrumpf") und Robert **Hartman** (Newyork). Eine Kabinentür trägt den Namen **Godfroy**, offenbar ein Pseudonym. Der blinde Passagier konnte nicht gefunden werden. Es wird angenommen, daß er, durch die allgemeine Jagd nach ihm erschreckt, wieder **aus dem Luftschiff heraus in die Halle flüchtete.**

)(Lakehurst. Um 10,30 Uhr abends Ostnormalzeit (4.30 früh mitteleuropäische Zeit) wurden die Motoren des Luftschiffes „Graf Zeppelin" angeworfen. Der Newyorker Sonderzug mit den Passagieren war kurz zuvor in Lakehurst eingetroffen. Während die Passagiere, nun zusammen 21, das Luftschiff bestiegen, wurde die ganze Luftschiffhalle noch einmal nach dem blinden Passagier durchsucht. Gleichzeitig nahmen 400 Matrosen Aufstellung, um das Luftschiff aus der Halle zu ziehen.

Suche nach einem blinden Passagier an Bord des „Graf Zeppelin".

)(Lakehurst. Drei Stunden vor der für den Start des „Graf Zeppelin" vorgesehenen Zeit versuchten zwei junge Leute, sich an Bord des Luftschiffs zu schleichen, während die Lebensmittel verladen wurden. Der eine der beiden wurde an der Tür zum Frachtraum abgefaßt, der andre entschlüpfte ins Innere des Luftschiffs, wo die Suche nach ihm begann.

•

Der Start des „Graf Zeppelin".

)(Lakehurst. (Funkspruch.) Ueber den Start des „Graf Zeppelin" ist noch zu berichten: Fünf Minuten nachdem auf das Kommando „Up ship!" die Mannschaft die Taue losgelassen hatte, war der „Graf Zeppelin" bereits in den Wolken verschwunden. Zu dem Start hatte sich ein kleiner Kreis von Angehörigen und Freunden der Passagiere eingefunden. Auch der deutsche Geschäftsträger **Dr. Kiep** war erschienen, der gestern vormittag den mitfliegenden Passagieren ein Frühstück gegeben hatte.

Zu den bereits gemeldeten Fahrgästen kam noch als bisher unbekannter Passagier Nelson **Morris** von einer Chikagoer Firma hinzu, ferner in letzter Stunde der ehemalige Handelsattachee in Madrid, **Joachim Rickard**, der auf Grund eines Kompromisses die Fahrt bis Friedrichshafen mitmacht. Wie „Associated Preß" erfährt, weigerte sich Rickard, das von einer amerikanischen Nachrichtenagentur als Bedingung für die Teilnahme an der Weltreise des „Graf Zeppelin" geforderte Versprechen, keine Nachrichten an Dritte zu senden, zu unterzeichnen.

•

Die Rückfahrt des „Graf Zeppelin".

)(Lakehurst. Der „Graf Zeppelin", der, wie gemeldet, um 5,39 Uhr mitteleuropäischer Zeit gestartet war, überflog **Newyork** eine Stunde später. Die Gesamtzahl der Passagiere beträgt 22. **Es besteht die Möglichkeit, daß sich wieder ein blinder Passagier an Bord befindet.**

)(Portland (Maine). Die hiesige Marinefunkstation erhielt vom „Graf Zeppelin" einen Funkspruch, in dem es heißt, daß sich das Luftschiff um 10,30 Uhr MEZ. auf der Höhe der St. Georgsbank befand. An Bord ist alles wohl.

)(Portland. (Funkspruch.) Um 12,12 Uhr MEZ. befand sich der „Graf Zeppelin" etwa 245 Meilen östlich von Portland zwischen Halifax und Cape Sable.

•

Gute Fahrt des „Graf Zeppelin".

Washington. (Funkspruch.) **Die Führung des „Graf Zeppelin" teilte dem Marineamt um 1 Uhr mittags MEZ. mit: Position 40,48 Grad nördlicher Breite, 65,48 Grad westlicher Länge. Alles wohl.**

Aus dieser Standortmeldung geht hervor, daß der Zeppelin dem von Dr. Eckener vor dem Abflug angedeuteten Kurs folgt. Die Geschwindigkeit wird auf 115 Stundenkilometer geschätzt.

St. Johns (Neufundland). **Die Wetterlage in Neufundland ist heute morgen geradezu ideal für den Flug des „Graf Zeppelin". Es herrscht gute Sicht und ein leichter Nordwestwind.**

)(Washington. (Funkspruch.) Die Marinebehörden haben ausgerechnet, daß der „Graf Zeppelin" bis 1 Uhr mittags MEZ. etwa 640 Kilometer von Lakehurst aus in nordöstlicher Richtung zurückgelegt hat. Die durchschnittliche Stundengeschwindigkeit beträgt 85 Kilometer.

Hoover an Dr. Eckener.

)(Washington. Präsident Hoover **sandte an** Dr. Eckener folgendes Telegramm: „Wünsche Ihnen eine erfolgreiche Reise. „Graf Zeppelin" trägt fortwährend **zur** Entwicklung der Kunst des Lufttransports bei!"

)(Lakehurst. **Dr. Eckener** hat in einem Telegramm an den Präsidenten **Hoover** seinen **Dank** für dessen Reisewünsche und für die freundliche Aufnahme seitens des amerikanischen Volkes und die Unterstützung der amerikanischen Marine, die die Ozeanflüge ermöglicht habe, **ausgesprochen.**

•

Dr. Eckeners Dank an Marinesekretär Adams und Kommandant Peirce.

)(Lakehurst. Die Marinefunkstation erhielt eine Stunde nach dem Abflug des „Graf Zeppelin" zwei Funksprüche Dr. Eckeners, einen an den Marinesekretär Adams, den anderen an den Flugplatzkommandanten Peirce, in denen **Dr. Eckener seinen Dank für die Gastfreundschaft und Hilfeleistung zum Ausdruck bringt.**

•

„Graf Zeppelin am Verfassungstage in Berlin?

* Berlin. Das Reichsverkehrsministerium **hat** namens der Reichsregierung Dr. Eckener in Lakehurst **eingeladen**, zur Feier des Verfassungstages **am 11. August** über Berlin zu erscheinen.

•

Lettland und Estland erwarten „Graf Zeppelin" auf dem Weltflug.

* Riga. Wie die estnische und lettländische Presse meldet, hat sowohl die estnische als auch die lettländische Postverwaltung die Mitteilung erhalten, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf seinem Weltflug Lettland und Estland überfliegen wird. Der Reiseweg steht noch nicht endgültig fest, da er von den Witterungsverhältnissen abhängig ist.

Zum Luftschiffbesuch in Dresden.

Das gestern eingetroffene Luftschiff ist, wie erwähnt, in der Lage, eine Höhe von 1600 Metern zu erreichen, doch sucht es wegen der großen Gasverluste bei Erreichen von höheren Lagen meist nur Höhen von 150 bis 200 Mtr. auf. Bei dem schwachen Motor, der nur über 80 PS. verfügt, ist die Verwendungsfähigkeit des Luftschiffes natürlich nur beschränkt. Insbesondere ist es nur bei verhältnismäßig günstigen Windverhältnissen in der Lage, aufzusteigen. Im übrigen ist die Bedienung des Luftschiffes so raffiniert einfach, daß sie in der Luft von einem einzigen Manne wahrgenommen werden kann. Auch die Landung gestaltet sich bei der geringen Größe und dem geringen Gewicht des Luftschiffes leicht. Sofort nach der erfolgten Landung des Luftschiffes wurde den herbeigeeilten Vertretern der Regierung, der Stadt und der Presse von dem Kapitän des Schiffes in liebenswürdigster Weise Gelegenheit gegeben, die Inneneinrichtung des Luftschiffes kennen zu lernen. Eine Gelegenheit, das Luftschiff, das etwa 8 bis 10 Tage hierbleiben soll, auch im Fluge kennen zu lernen, soll noch folgen. — Wie uns mitgeteilt wird, wird das Luftschiff in den nächsten Tagen vormittags und nachmittags kürzere Flüge in die Umgebung Dresdens ausführen, die auch eine Reihe von ostsächsischen Städten berühren werden. Dabei soll einzelnen Pressevertretern Gelegenheit gegeben werden, das Luftschiff im Fluge kennen zu lernen. Für Passagierflüge ist das Luftschiff, das übrigens im Höchstfall einschließlich der zwei Mann starken Besatzung nur vier Personen aufnehmen kann, nicht freigegeben worden. Jedoch soll Besuchern des Flugplatzes Gelegenheit gegeben werden, das Luftschiff aus der Nähe zu besichtigen.

Die „Mauretania" kann den Rekord der „Bremen" nicht brechen.

)(Newyork. **Wie Funksprüche von der „Mauretania" andeuten, hat der Dampfer seinen eigenen bisherigen Rekord gebrochen, er bleibt jedoch mehrere Stunden hinter dem Rekord der „Bremen" zurück. Die bisherige Durchschnittsgeschwindigkeit beträgt 27.04 Knoten.**

SLUB Wir führen Wissen.

Augustzauber.

Wie Saphire und Türkise, an schwarzer Schnur aufgereiht, blitzen hier und da die Fluten durch Kiefernegehölz. Wir verlassen den sommerlich duftenden Waldesdom und der prachtvolle Strom, dem dieses Gebiet ihren reizvollen Zauber, ihre großen Schönheiten verdankt, liegt im Glanze der jungen Morgensonne vor uns. Von der bewaldeten Höhe schweift der Blick über die mächtigen, sprühenden Wassermassen, über die roten Ziegeldächer der Dörfer hinweg nach Norden und Süden. Vom jenseitigen Ufer her winken Gotteshäuser, fern im Westen ragen Türme und Kuppeln, steigt eine Stadt, weiß leuchtend, aus dem glitzernden Gerinne empor. Es ist sehr still, und nur zuweilen, wenn ein vollbesetzter Dampfer prustend vorüberzieht, wühlt er die ruhenden Wasser auf und läßt sie in kleinen Wellen ans Ufer klatschen. Dann geht ein heftiges Zittern durchs Röhricht, das die flachen Ufer breit umsäumt. Geheimnisvolles Rauschen erwacht und schwillt machtvoll an, weckt den schlafenden Wind, der in den schwarzgrünen Kronen des Nadelwaldes seine Fugen orgelt.

Mag im Wandel der Jahrtausende, die die Welt entvölkert und aus dem Schlupfwinkel eine neue Neigung, ein Lieblingsziel vieler Sonntagsausflügler gemacht haben, mag hier im Wandel der Jahrtausende durch die Macht der Menschen und Elemente auch alles in seinen Fundamenten geändert worden sein — die Musik ist doch dieselbe geblieben. Das grüne Schilf sang die gleiche Melodie, als Ritter kämpften und fielen. Es brauste und jubelte, als Eroberungswille alle Kapellen des Christengottes in Trümmer legte. Und es seufzt und weint noch heute wie in alter schwerer Zeit.

Nichts blieb, wie die Vorzeit es sah. Der Fluß mußte sich eindämmen und regulieren lassen, die endlosen Waldungen fielen unter der blitzenden Axt der heimatlichen Söhne und kamen in fiskalische Obhut; die Inseln und Niederungen selbst wechselten völlig ihr Gesicht. Nur das Schilf treibt Jahr um Jahr Halme und Rispen wie vordem, der Geist alter Geschichte lebt allein in seinem Wogen und Singen. **Predi.**

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 8. August 1929.

—* **Wettervorhersage für den 9. August.** Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Langsam von Westen nach Osten fortschreitende Eintrübung und örtliche Gewitter oder Gewitterregen. Dabei Temperaturrückgang. Nach den Störungen wieder Uebergang zu wechselnd bewölktem Wetter. Zunächst noch schwache südliche, später westliche bis nördliche Winde.

—* **Daten für den 9. August 1929.** Sonnenaufgang 4,35 Uhr. Sonnenuntergang 19,35 Uhr. Mondaufgang 9,52 Uhr. Monduntergang 21,34 Uhr.

1839: Geboren der Augenarzt Karl Theodor Herzog von Bayern (gest. 1909).
1890: Gestorben der Lustspieldichter Eduard v. Bauernfeld in Oberdöbling (geb. 1802).
1896: Gestorben der Flugtechniker Otto Lilienthal bei Rhinow (geb. 1848).
1919: Gestorben der Naturforscher Ernst Haeckel in Jena (geb. 1834).

*

—* **Abendblasen.** Wie bereits bekanntgegeben, veranstaltet der Missions-Posaunenchor Riesa Freitag, den 9. August, ab abends 7 Uhr, auf dem oberen Teil des Rosenplatzes ein Abendblasen, nach untenstehender Vortragsfolge. Es wäre zu wünschen, wenn die uneigennützige und von der hiesigen Einwohnerschaft gewürdigte Arbeit des Chores auch diesmal durch recht zahlreichen Besuch belohnt würde.

1. Großer Gott, wir loben dich. Von Ritter
2. Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre von L. v. Beethoven
3. Gott ist mein Lied! Er ist der Gott der Stärke von L. v. Beethoven
4. Vespergesang (Horch, die Wellen tragen bebend sanft und rein den Vesperchor)
5. Feierliches Einzugsstück. Von Adolf Müller
6. Intrade von J. Vezelius
7. a) Leise zieht durch mein Gemüt. Von Mendelssohn-Bartholdy
   b) Rosenstock, Holderblüh, wenn i mein Dirndel sieh. Tonf. J. Kuhlo
   c) Du bist mein, ich bin dein. Von J. Masberg
8. a) Nach der Heimat möcht ich wieder. Mel. Kromer
   b) Wenn ich den Wandrer frage. Tonf. J. Kuhlo
   c) Im schönsten Wiesengrunde. Von W. Ganzborn
9. Blümlein auf der Heide. Von Franz Abt
10. Sah ein Knab ein Röslein stehn. Von H. Werner
11. Es blickt so still der Mond mich an. Von A. Braun
12. Harre meine Seele, harre des Herrn. Neuer Satz von Bundesposaunenmeister Pfarrer Adolf Müller.

Aenderung der Vortragsfolge bleibt vorbehalten.

—* Der Privatdiskont ist für beide Sichten um je 1/8 Prozent auf 7 1/8 Prozent ermäßigt worden.

—* Ueber Sommerveredelungen und Sommerbehandlung der Obstbäume gibt am Sonnabend Herr Obstbaubeamter Glausch in Großraschütz praktische Unterweisung. Näheres im amtlichen Teil heutiger Nr.

—* Schiedsspruch für die mitteldeutsche Papierindustrie. Im Lohnstreit für die mitteldeutsche Papierindustrie wurde ein Schiedsspruch gefällt, der mit Wirkung vom 1. Juli 1929 bis 4. Januar 1931 eine Erhöhung der Löhne um 2—5 Pfennig pro Stunde in den einzelnen Gruppen vorsieht.

—* Von der Leipziger Herbstmesse. Die Sonderschau „Fremdenverkehr und Bäder", bisher eine Einrichtung nur für die Frühjahrsmesse, wird jetzt zum ersten Male auch auf der Leipziger Herbstmesse vorhanden sein. An ihr werden sich u. a. der Bund deutscher Verkehrsvereine, der sächsische Verkehrsverband, die Schweizer Bundesbahnen, der französische Luftfahrtdienst, die französischen Eisenbahnen und das jugoslawische Reisebüro Putnik beteiligen. — Auf der Leipziger Technischen Messe wird in diesem Herbst in Halle 1 zum ersten Male eine Planausstellung für Industriegelände stattfinden. An ihr beteiligen sich Städte, Gemeinden und Kreise, die im Besitz von Industriegelände sind und hierfür Interessenten zur Bebauung oder Erschließung suchen. Die zur Messe kommenden Firmeninhaber, Vorstände und leitenden Ingenieure, in deren Händen auch die Entscheidung über eine Ausdehnung des Fabrikationsprogrammes, Schaffung neuer Betriebszweige und Errichtung von Industriebauten liegt, werden der neuartigen Ausstellung sicher großes Interesse entgegenbringen. Das dürfte auch der Grund sein, warum sich eine so große Anzahl Städte usw. an dieser Planausstellung, die ihnen eine günstige Gelegenheit zur wirtschaftlichen Förderung ihres Gemeinwesens bietet, beteiligen.

—* Hygiene auf der Leipziger Herbstmesse. Eine Sonderschau für Hygiene, Gesundheitspflege und Rettungswesen wird im Rahmen der Leipziger Herbstmesse vom 25. bis 31. August in Halle 5 des Ausstellungsgeländes der Technischen Messe stattfinden. Zur Ausstellung gelangen hygienisch-sanitäre Anlagen, chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Apotheker-waren- und Einrichtungen, kosmetische Artikel, optische und hygienische Instrumente, Apparate zur Kranken- und Heilbehandlung, insbesondere Hochfrequenzapparate.

—* Erntehilfskräfte sind versicherungspflichtig. Die in der Erntezeit in großem Umfange zur Bewältigung der außerordentlichen Mehrarbeit in der Landwirtschaft angenommenen Hilfskräfte sind bei der zuständigen Krankenkasse anzumelden, da auch sie der Kranken-, Invaliden-, Unfall- und Arbeitslosenversicherung unterstehen. Arbeitgeber, die das unterlassen, setzen sich den in der Reichsversicherungsordnung vorgesehenen Strafen aus; diese sind bis zu 1000 Reichsmark festgesetzt; außerdem können die Beiträge bis zum Fünffachen nacherhoben werden.

—* Der Gepäckmarder von Leipzig ein ehemaliger Stadtrat. Der unter dem Verdacht des Gepäckdiebstahls in Leipzig festgenommene stellungslose Dipl.-Ingenieur Hempel war von 1924 bis 1928 Stadtrat in Glogau. Der Schlesischen Zeitung zufolge gehörte er der Mieterpartei an. Nach seiner Verheiratung lud er große Schulden auf sich und sah sich genötigt, das Amt des Stadtrats niederzulegen und aus Glogau zu verschwinden.

—* Anklageerhebung gegen den früheren Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes. Gegen den großer Unterschlagungen beschuldigten früheren Schatzmeister des Deutschen Sängerbundes, den ehemaligen Gerichtsassessor Johannes Redlin, ist die Voruntersuchung abgeschlossen und Anklage wegen Unterschlagung erhoben worden. Redlin war über neun Jahre für den Bund ehrenamtlich tätig und soll annähernd eine Million Mark veruntreut haben.

—* Sparkassentag in Königsberg. Nach zweijähriger Pause findet in diesem Jahr wieder ein Sparkassentag, und zwar am 9. September in Königsberg (Preußen) statt. Der eigentlichen Tagung gehen interne Sitzungen der Organe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes und eine Versammlung der Sparkassenbeamten voraus. Auf der Tagung am 9. September erstattet Präsident Dr. Kleiner den Verbandsbericht. Ueber das Thema „Sparkassen und Arbeitnehmerschaft" sprechen Dr. Jahn, Berlin und Oberregierungsrat Dr. Engelhard, München. Weiter wird Präsident Dr. Gugelmeier, Mannheim, das Thema „Oeffentliche Bausparkassen" und Professor Dr. Eisfeld, Hamburg, das Thema „Der Betriebsaufbau der Sparkassen als Gegenstand der Betriebswirtschaftslehre" erörtern. Im Anschluß an den Sparkassentag findet eine Ausstellung über Sparkassen- und Banktechnik statt. Der Königsberger Sparkassentag ist die fünfte große öffentliche Tagung seit Bestehen des Einheitsverbandes. Der letzte Sparkassentag wurde im September 1927 in Kiel abgehalten.

—* 90 Jahre Tierschutz. Der Alte Tierschutzverein in Dresden feiert am 9. August sein 90jähriges ununterbrochenes Bestehen. Die Feier ist auf den Herbst verschoben worden. Mit ihm zusammen begeht auch die moderne Tierschutzbewegung dieses Jubiläum, da er der älteste Tierschutzverein des Deutschen Reiches und des europäischen Festlandes ist. Der Alte Tierschutzverein in Dresden wurde am 9. August 1839 von Legationsrat Freiherrn von Ehrenstein gegründet, der im Ministerium des Auswärtigen beschäftigt war. Sein Plan, ihn ursprünglich wirken zu lassen, mußte nach einiger Zeit wieder aufgegeben werden, da sich der Tierschutzbewegung Schwierigkeiten entgegenstellten, weil sie noch zu neu war. Das Wirken Ehrensteins führte dazu, daß der preußische Justizminister von Kamptz die Statuten des Vereins und Ehrensteins juristische Studie „Schild und Waffen gegen Tierquälerei" erbat und beides als gesetzgeberische Grundlage für zwei Tierschutzparagraphen im preußischen Strafgesetzbuch benutzte. Insofern hat der Verein bereits in seinem Gründungsjahre den denkbar größten Einfluß auf die Gestaltung des Tierschutzes im Strafrecht gehabt.

Lommatzsch. Angst vor Strafe. Dienstag abend wurden Passanten auf der Promenade durch Schüsse und jämmerliche Schreie erschreckt. Hinzueilende fanden den Postaushelfer H. von hier schwer verletzt vor. H. hatte sich einen Kopfschuß durch den Mund beigebracht, der eine vollständige Sprachlähmung zur Folge hatte. Er wurde sofort notverbunden und ins Landkrankenhaus übergeführt. H. hatte, durch einen leichten Lebenswandel in Schulden geraten, sich an Dienstgeldern vergriffen. Aus Angst vor Strafe hatte er dann zum Revolver gegriffen.

* Altlommatzsch. Die Flucht aus dem Leben. Am Dienstag früh wurde der 18jährige Dienstknecht B. aus Böthain auf dem Heuboden seines Dienstherrn erhängt aufgefunden. Der junge Mann hatte am Abend zuvor mit seiner Braut in Lommatzsch eine Zirkusvorstellung besucht, wobei es zu Streitigkeiten zwischen den beiden jungen Leuten kam. Das Mädchen hatte sich dann von einem anderen Burschen nach Hause begleiten lassen. B. nahm sich diese Untreue so zu Herzen, daß er sich erhängte.

—g. Dresden. Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen. Ein ungemein heftiger Zusammenstoß zweier Personenkraftwagen ereignete sich am Mittwoch in der 8. Abendstunde in der inneren Neustadt an der Ecke der Haupt- und Heinrichstraße. Es betraf dies einen kleinen Hanomag und ein größeres geschlossenes Fahrzeug. Der eine Wagen kam vom Albertplatz her in Richtung Augustusbrücke, der andere aus der Altstadt über die Mittelallee der Hauptstraße gefahren, um in die Heinrichstraße einzubiegen. Der Zusammenstoß ereignete sich etwa auf der Mitte der Fahrbahn. Durch den heftigen Anprall wurde der Hanomag, bei dem auch das rechte Vorder- und Hinterrad glatt abgerissen, wie ein Spielzeug über die Fußbahn gegen die Ecke des dortigen Stadthauses geschleudert. Dessen Besitzer und Führer, ein in den dreißiger Jahren stehender Kaufmann aus Boxdorf erlitt bei dem Unfall je eine Kopf- und Knieverletzung. Er wurde in der im gleichen Hause befindlichen Wohlfahrtspolizeiwache mit Notverbänden versehen und später nach seiner Wohnung gebracht. Infolge des Zusammenstoßes und während der sich notwendig machenden polizeilichen Feststellungen mußten die durch die Heinrich-Straße führenden Straßenbahnlinien in beiden Fahrtrichtungen für einige Zeit umgeleitet werden. Der so stark beschädigte Hanomag wurde später abgeschleppt. — Ein größeres Schadenfeuer kam am Mittwoch in der 4. Nachmittagsstunde in Dresden am Freiberger-Platz im Hofe des Grundstückes Nr. 28 zum Ausbruch. Dort befinden sich eine Brennmaterialienhandlung, eine Kistenfabrik und Kistenhandlung, sowie umfangreiche Schuppen einer Rohproduktenhandlung. Das Feuer soll angeblich durch spielende Kinder verursacht worden sein. Die Rohproduktenhandlung brannte vollständig, die angrenzende Kistenhandlung zum Teil nieder. Wegen der ungewöhnlich starken Rauchentwicklung hatte die mit einem großen Löschaufgebot angerückte Feuerwehr anfänglich einen sehr schweren Stand. Mit zehn Rohrleitungen gelang es schließlich bald den Brand zu lokalisieren und völlig zu unterdrücken. Das Dach eines in der Nähe des Brandherdes stehenden dreistöckigen Hintergebäudes hatte bereits Feuer gefangen, was aber rasch wieder gelöscht werden konnte. Eine Frau und ein Kind im vorgenannten Hinterhaus, die sich beide bedroht fühlten, wurden durch Feuerwehrmänner ins Freie geführt. Kurz nach 9 Uhr abends konnte die letzte Abteilung der Feuerwehr wieder nach der Wache einrücken.

* Dresden. Das Ergebnis des Landesfahndungstages in Dresden. Anläßlich des Landesfahndungstages sind im hiesigen Stadtgebiete von den uniformierten Beamten 224 Personen vorgeführt worden, von denen 74 Personen vorläufig festgenommen wurden. Durch Beamte der Kriminalpolizei erfolgten 21 Vorführungen und Festnahmen, weiterhin in 21 Fällen Abstrafungen und Anzeigen. Die im Landgebiete eingesetzten Polizeistreifen haben insgesamt zehn Personen festgenommen.

* Dresden. Um das Reisegepäck geprellt. Auf dem Hauptbahnhof wurde eine durchreisende Hausangestellte aus Oesterreich um ihren Reisekoffer geprellt. Als Täterin kommt eine etwa 35jährige Frau in Betracht, die sich der Hausangestellten angebiedert hatte und vorgab, den Koffer bei „Bekannten" einstellen zu wollen. Auf dem Wege dahin ist dann die Schwindlerin mit dem Koffer verschwunden.

* Dresden. Einbruch in die Gaugeschäftsstelle des Bundes deutscher Radfahrer. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch wurde in die Geschäftsstelle des Gaues Dresden des Bundes deutscher Radfahrer auf der Pirnaischen Straße ein Einbruch verübt. Den Tätern, die mit den modernsten Werkzeugen ausgerüstet waren, fielen erhebliche Werte nicht in die Hände, wohl aber einige silberne Ehrenpreise, die für das Rennen „Rund um Dresden" am nächsten Sonntag bestimmt waren.

—g. Dresden. Die reiche Tante in Basel. Der 1901 geborene Kaufmann, jetzige Arbeiter Erhard Emil Richter, wiederholt und empfindlich vorbestraft, hatte sich im Frühjahr an geldbedürftige Personen herangemacht und ihnen vorgetäuscht, er besitze eine reiche Tante in Basel, die 20 000 Mark als Darlehn unterbringen wolle. Wer nun deren Kredit in Anspruch zu nehmen gedachte, mußte für Auskünfte, Provisionen usw. je nach der Höhe der gewünschten Darlehn im Voraus Beträge usw. Vorschüsse von 8 bis 75 Mark zahlen. Die reiche Tante existierte natürlich nicht. Es kam Richter nur darauf an, die Geldbedürftigen zu rupfen, da er selbst in der Klemme war. Unter den geschädigten Personen befanden sich solche aus allen Berufsständen. So hatten nicht nur Angestellte und Geschäftsleute, sondern auch ein Redaktionsdiener, ferner ein „Edler Ritter" und andere Leute das lebhafteste Interesse, durch die angebliche Tante ausgeholfen zu bekommen. Richter mußte sich jetzt wegen Betrugs im Rückfalle vor dem Amtsgericht Dresden verantworten. Da er noch einen geliehenen Anzug anderweit verwertet, verurteilte ihn das Gericht wegen fortgesetzten Rückfallbetrugs und Unterschlagung zu sechs Monaten zwei Wochen Gefängnis.

* Lößnitz. Das Sterben der alten Baudenkmäler. Lebhaftes Bedauern wird die Nachricht erwecken, daß ein altes Wahrzeichen der Stadt, das historische Malzhaus an der schmalen Marktseite, zur Zeit abgetragen wird. Das der Stadt gehörige Gebäude war in letzter Zeit so baufällig geworden, daß vom Stadtrat der Abbruch beschlossen wurde.

* Pirna. Als am Dienstag der in Glashütte beschäftigte, in Dresden wohnhafte Schachtmeister, mit seinem Motorrad nach Hause fuhr, wollte auf der Königsstraße in Dohna ein Pferdegespann noch vor dem Motorradfahrer in die Dresdner Straße einbiegen. Der Motorradfahrer lenkte, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, in den Straßengraben, wobei die schwere Maschine auf ihn zu liegen kam. Er erlitt einen Unterschenkel-, Handgelenk- und Oberarmbruch und mußte ins Johanniterkrankenhaus eingeliefert werden. Der Unfall ist auf die Unachtsamkeit des Geschirrführers zurückzuführen, der zu spät ein Zeichen gab.

* Löbau. Autounfall. Um einen Zusammenstoß mit einem aus einem Feldweg kommenden Motorradfahrer zu vermeiden, zog am Dienstag der Führer eines Personenkraftwagens auf der Staatsstraße Bautzen—Löbau die Bremsen so stark an, daß der Wagen sich um seine eigene Achse drehte und gegen einen Baum prallte. Der noch neue Wagen wurde vorn gänzlich zusammengedrückt und fing auch Feuer, das aber bald gelöscht werden konnte. Von den drei Insassen zogen sich zwei Schnittwunden zu, der Motorradfahrer wurde nur leicht verletzt.

* Göda. Am Dienstag mittag wurde ein 8jähriges Schulmädchen, das sich hier zu Besuch befindet, von einem aus Richtung Bautzen kommenden Motorrad überfahren. Das Kind wollte im letzten Augenblick vor dem Motorrad die Straße überqueren. Das Mädchen erlitt mehrere komplizierte Beinbrüche und mußte ins Krankenhaus nach Bautzen gebracht werden.

* Bad Elster. Festwoche in Bad Elster. Vom 11. bis 18. August veranstaltet die Intendanz des Städtischen Theaters in Plauen und des Kurtheaters Bad Elster eine Sonderfestwoche in Bad Elster, zu der erste künstlerische Kräfte ihre Mitwirkung zugesagt haben.

Grimma. In Reichen und Trebsen wurden am Sonntag abend zwei freche Einbrüche verübt. In Reichen schlich sich abends gegen 10 Uhr ein Dieb in das im Parterre gelegene Schlafzimmer des Gastwirtes Eiding und verriegelte von innen die Tür. Frau Eiding, die den Einbruch bemerkte, rief sogleich den benachbarten Schmied zu Hilfe, doch war es inzwischen dem Diebe gelungen, mit einer Beute von 40 Mark unerkannt zu entkommen. Kurze Zeit darauf rief Frau Eiding telephonisch nach der Polizei im Ratskeller in Trebsen an. Der Sohn des Besitzers Schneiderheinze wollte sogleich die Polizei benachrichtigen und sich zu diesem Zwecke ein Jackett anziehen. Dabei bemerkte er jedoch, daß auch im Hause seiner Eltern ein Dieb bei der Arbeit war. Ehe er seine Eltern benachrichtigt hatte, war der Dieb verschwunden. Ihm waren 300 Mark in die Hände gefallen, wovon ein Teil der Kellnerin und dem Dienstmädchen gehörten. Die beiden Einbrüche glaubt man auf das Konto eines einzigen Einbrechers verbuchen zu können, da sie zeitlich kurz nacheinander verübt wurden. Er muß genau Bescheid gewußt haben.

Leipzig. In den Bergen tödlich abgestürzt. Der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen der Deutschnationalen Volkspartei, Hauptmann a. D. Fraenkel, ist in den Oesterreichischen Alpen, in der Nähe der Schweizer Grenze, abgestürzt. Hauptmann a. D. Fraenkel hielt sich im Montavon-Tale auf und hatte von dort aus eine Kletterpartie unternommen. Seine Leiche wurde geborgen und nach Parthenonen gebracht.

* Leipzig. Ein Auto von einem Parkplatz gestohlen. Vom Parkplatz Ecke Marien- und Schützenstraße ist am Montag abend gegen 11 Uhr ein Personenkraftwagen Marke Adler weggefahren und gestohlen worden. Der Wagen trägt das Kennzeichen III 24 486 und hat schwarzes Segeltuchverdeck; der Oberbau ist russisch-grün, die Räder und Kotflügel sind schwarz. In dem Auto befanden sich u. a. eine Reisekollektion Schürzen und Herrenwäsche.

* Leipzig. Die Gefahren der Straße. In den frühen Morgenstunden ereignete sich Ecke Wurzener- und Roßbacher Straße ein schwerer Unglücksfall. Beim Ueberschreiten der Straße wurde die 44 Jahre alte Alwine Niedlitz von einem Kraftwagen erfaßt und zur Seite geschleudert. Schwer verletzt und bewußtlos wurde sie nach dem St. Jakobskrankenhaus gebracht, wo sie bald darauf starb. Die Schuld trifft die Verunglückte selbst.

* Leipzig. Erfolgreiche Berufung. Wegen Rückfallsdiebstahls war der Metalldreher Arthur Krause aus Leipzig vom Schöffengericht in Taucha zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte am 9. August 1928 in der Wohnung eines Oberlehrers in Taucha einen schweren Einbruchsdiebstahl verübt und dabei Wäsche und Silberbestecke im Werte von 700 Mark entwendet. Als er die Diebesbeute

wegschaffen wollte, wurde er vom Wohnungsinhaber überrascht und festgenommen. Gegen das erstinstanzliche Urteil hatte Krause Berufung eingelegt, mit der er auch Erfolg hatte. Er wurde vom Oberlandesgericht als Berufungsgericht nur zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. — Freispruch nach nochmaliger Verhandlung. Der Tischler Otto Eberis aus Leipzig war vom Landgericht Leipzig wegen Blutschande, begangen an seinen Töchtern, zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Gegen dieses Urteil hatte er Revision eingelegt und geltend gemacht, daß in der Verhandlung vor dem Landgericht seine Töchter die Aussage verweigert hätten und daß er trotz dieser Aussageverweigerung verurteilt worden sei. Das Oberlandesgericht hatte das Urteil wegen rechtlicher Mängel aufgehoben und zur nochmaligen Verhandlung und anderweitigen Entscheidung an das Landgericht Leipzig zurückverwiesen. Die 2. Strafkammer dieses Gerichts sprach nunmehr den Angeklagten frei.

* Borna. An der Ecke Königsplatz und Heinrichstraße stießen in voller Fahrt zwei Motorräder zusammen, so daß beide Fahrer und eine auf dem Soziussitz mitfahrende Dame auf das Pflaster stürzten. Die Fahrer kamen mit leichteren Verletzungen davon, dagegen erlitt die Begleiterin einen Schlüsselbeinbruch und schwere innere Verletzungen.

* Crimmitschau. An der Mähmaschine verunglückt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Dienstag nachmittag in Neukirchen. Dort war auf einem inmitten der Gemeinde liegenden Grundstück ein Gutsbesitzer mit dem Mähen von Getreide beschäftigt. Als er mit der Mähmaschine wendete, kam eine bei der Ernte mitbeteiligte Frau der Maschine zu nahe und wurde am Fuße sehr schwer verletzt. Sie wurde sofort dem Crimmitschauer Krankenhause zugeführt. Die Frau wird voraussichtlich eine dauernde Schädigung ihrer Gesundheit davontragen.

Mittweida. Am Dienstag vormittag ½8 Uhr ist auf der Kreuzung Deckerstraße—Taschirnerstraße ein Personenkraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammengestoßen. Letzterer wurde mit seinem Motorrad auf den Bürgersteig vor der Deckerstraße geschleudert und hat am rechten Fuß eine schwere Verletzung davongetragen. Der Verunglückte wurde nach ärztlicher Behandlung mittels Autos seiner Wohnung zugeführt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt. — Wieder ein herrenloses Auto aufgefunden. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist wiederum in hiesiger Stadt auf der Schillingstraße ein herrenloser neuer Personenkraftwagen — Marke Wanderer, Viersitzer — stehen gelassen worden. Die Erörterungen der hiesigen Kriminalpolizei führten zu dem Ergebnis, daß der Wagen am Sonntag nachmittag 3 Uhr in Chemnitz am Theaterplatz gestohlen worden ist. Er konnte noch gestern dem Besitzer, einem Chemnitzer Kaufmann, wieder zugestellt werden.

* Johanngeorgenstadt. Autoraserei fordert ein Todesopfer. Auf der Landstraße Rittersgrün—Breitenbrunn ereignete sich Montag in später Abendstunde ein schweres Automobilunglück. Ein Herr Gruner von Johanngeorgenstadt wurde auf der Stelle getötet. Die übrigen Insassen des Kraftwagens blieben unverletzt.

Olbernhau. Gefährlicher Sturz. Im benachbarten Seiffen stürzten zwei hiesige Maler beim Malen der letzten Buchstaben an die „Turnerburg" mit ihrer Leiter dadurch um, daß der die Leiter haltende Strick riß. Dem einen wurden Nase und Kinn vollständig aufgerissen, der andere erlitt schwere innere Prellungen und Quetschungen.

Oelsnitz i. Erzgeb. Tödlicher Sturz vom Dache. Der 71 Jahre alte Invalide E. war auf dem Rittergut mit Ausbesserung des Ziegeldaches einer Scheune beschäftigt. Dabei ist der Greis abgestürzt und mit schwerem Schädelbruch liegengeblieben, ohne daß jemand davon etwas gemerkt hatte. Erst nachdem man lange nach ihm gesucht hatte, fand man ihn am anderen Tage tot auf.

* Aue. Für 34000 ℳ Wechsel gefälscht. Die Auer Stadtbank ist durch den Kühlmaschinenvertreter Möckel aus Aue um rund 34000 ℳ geschädigt worden. Möckel hat auf über 30 Wechseln die Unterschriften gefälscht, indem er Namen von zahlungsfähigen Geschäftsleuten, zum größten Teil von auswärts, verwendete. Möckel hat die Fälschungen in vollem Umfange eingestanden. Man erkannte die Fälschungen dadurch, daß ein großer Teil der Wechsel zu Protest ging, worauf weitere Nachforschungen angestellt wurden, durch die der gesamte Betrag der Fälschungen festgestellt werden konnte.

Geyer. Von einer verirrten Kugel getroffen. Auf einer an den Schießstand „Jagdschlößchen" angrenzenden Wiese wurde ein hiesiger Monteur während des Schießens der Kleinkaliberschützen von einer verirrten Kugel mitten durch die Nase geschossen.

Annaberg. Ein Kraftomnibus über die Straßenbrüstung gestürzt. Ein Kraftomnibus auf der Fahrt nach Böhmen geriet bei Annaberg zu weit auf die linke Straßenseite, riß einen Baum um und fuhr eine etwa zwei Meter hohe Böschung hinab, wobei der dreiachsige Wagen umstürzte. Da die Fenster bei dem Sturz in Trümmer gingen, erlitten 15 Insassen des Fahrzeuges Schnittwunden, die indessen nicht ernster Natur sind.

* Klingenthal. Die im Mittelpunkt der Jubiläumsveranstaltungen im Klingenthaler Bezirk stehende Gewerbe- und Industrieausstellung bietet einen umfassenden Einblick in das gewerbliche Schaffen der Harmonikaindustrie im „Sächsischen Musikwinkel". Die vielen ausgestellten Instrumente legen beredtes Zeugnis ab von den Ansprüchen, die an das unscheinbare Volksmusikinstrument gestellt werden, vom einfachen Anhängeinstrument bis zur anspruchsvollsten Künstlerharmonika. Zahlreiche Sortimente und Zusammenstellungen in den verschiedenen Tonarten für die Orchesterbesetzung vervollständigen das Bild. Neben der Mundharmonika nimmt auch die Ziehharmonika einen breiten Raum der Ausstellung ein. Daß sich die Industrie auch der neuzeitlichen Entwicklung auf musikalischem Gebiet angepaßt hat, zeigt die Ausstellung von elektrischen Klavieren, Sprechapparaten usw. Der Werdegang einer handgearbeiteten Geige wird in den einzelnen Entstehungsstufen gezeigt. Eine Besonderheit der Ausstellung bilden die handgearbeiteten Instrumente eines Kunstgeigenbauers. Neben den Streichinstrumenten fehlen auch die Zupfinstrumente nicht. Eine Abteilung „Aus vergangenen Tagen" erinnert an die Zeit der Spitzen- und Kammindustrie. Außerdem zeigt die Ausstellung ältere Modelle von Blas- und Zupfinstrumenten sowie alte Urkunden und Aufzeichnungen.

* Zwickau. Streit um die Muldenbrücke. Zwischen den Stadtverordneten und dem Rat ist es wegen des Baues der Muldenbrücke zu einem Konflikt gekommen. Die Stadtverordneten hatten mit knapper Mehrheit beschlossen, daß der Bau einer Muldenbrücke an der Talstraße noch in diesem Jahre durchzuführen sei. Gegen diesen Beschluß hat nun der Rat Einspruch erhoben, da die Mittel im Haushaltplan nicht vorgesehen waren.

Göppersdorf. Fuchsplage. In letzter Zeit sind im Ortsteil Herrenhaide im Stadtwalde wiederholt Füchse angetroffen worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, die frechen Räuber zur Strecke zu bringen. Innerhalb der letzten acht Tage haben die Füchse wieder in zwei Fällen Hühner geraubt und deren Küken weggeschleppt.

* Torgau. Infolge Platzens eines Reifens verlor der Führer eines Leipziger Kraftwagens die Gewalt über sein Fahrzeug und stieß an der Straßenkreuzung Düben—Torgau—Mucrena—Roitzsch mit einem Lieferkraftwagen zusammen, wobei es zwei Schwerverletzte und einen Leichtverletzten gab.

* Halle. 5000 Arbeitsuchende in Halle. Im Bezirk der Stadt Halle betrug die Zahl der Arbeitsuchenden am 1. August 5007 gegen 4879 am 15. Juli. Unterstützung empfingen insgesamt 2987 gegen 2893 am 15. Juli. Im Saalekreis waren am Berichtstage 978 (1155) Arbeitsuchende vorhanden.

Gera. Kämmereikassierer verschwunden. Der städtische Kämmereikassierer Letzig, 30 Jahre alt und alleinstehend, ist seit Montag von hier verschwunden, nachdem er einen Eingriff in die städtische Kämmereikasse getan hat. Er lebte über seine Verhältnisse. Wie hoch der unterschlagene Betrag ist, hat sich noch nicht feststellen lassen. Es soll sich jedoch um eine ansehnliche Summe handeln.

* Altenburg. Die großen Einbruchsdiebstähle in der Waldschänke der Leinawaldung, in Langenleuba-Niederhain und in Neumörbitz haben ihre Aufklärung gefunden. Als Täter wurden zwei Altenburger Einwohner ermittelt. — Ferner wurden in einer der letzten Nächte im Leinawald von Gendarmeriebeamten fünf Personen gestellt, die aus einem Bach 248 Forellen gestohlen hatten.

* Heiligenstadt (Thür.). Tödliches Spiel mit der Waffe. Die beiden im Alter von 13 und 14 Jahren stehenden Söhne eines Einwohner in Geisloden machten sich mit einem Tesching zu schaffen. Plötzlich ging ein Schuß los, der einem der Brüder die Lunge zerriß und den sofortigen Tod des Knaben herbeiführte.

* Gablonz. Bekanntlich war in der Sonntagnacht ein Mietauto auf der Fahrt von Gablonz nach Reichenberg verunglückt. Der Chauffeur Vincenz Klemm aus Oberaltstadt und der Mitfahrer Engelbert Mizera fanden dabei den Tod, ein weiterer Mitfahrer, der Angestellte Fritz Hartig aus Gablonz wurde erheblich verletzt und mußte in das Krankenhaus gebracht werden. Die Untersuchung ergab, daß am Tatorte ein Revolver lag, aus dessen Magazin einige Schüsse fehlten. Es wurde daher die Obduktion der Leichen angeordnet und man fand, daß der Chauffeur Klemm im Gehirn zwei Steckschüsse hatte, die tödlich gewirkt haben mußten. Der Revolver wurde als das Eigentum des Mizera, eines übelbeleumundeten Burschen, erkannt. Offenbar wollte er sich in den Besitz des Wagens setzen und den Chauffeur berauben, den er auf der Fahrt niederschoß. Der Wagen raste aber weiter und kam zum Sturze, wobei der Mörder den Schädel brach und tödlich verunglückte. Der Mitfahrer Hartig will nur ein Krachen gehört haben und sonst nichts wissen. Er wurde nunmehr verhaftet und dem Krankenhause des Reichenberger Gerichts eingeliefert.

* Körnern. Eine rohe Tat. Ein Obstzüchter schlug einen Deutschrussen, den er im Verdacht des Obstdiebstahls hatte, nieder, so daß er bewußtlos liegen blieb. Der Angreifer kehrte dann mit einem Revolver zurück und schoß auf den Unschuldigen, glücklicherweise ohne ihn zu treffen. Der Verletzte mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

* Görlitz. Eigenartiger Selbstmord. Dienstag abend gegen 9 Uhr hat sich der Malermeister Linshöft aus Marienthal bei Ostritz, der sich in den nächsten Tagen wegen eines Sittlichkeitsverbrechens vor Gericht zu verantworten hatte, auf eigenartige Weise das Leben genommen. Als der Führer eines Autos am Schützenhaus für kurze Zeit seinen Wagen verließ, schlich sich der Selbstmörder in das Auto und schoß sich eine Kugel in den Kopf, ohne daß jemand etwas merkte. Als später der Chauffeur in die Garage kam und Licht machte, bemerkte er zu seinem Schrecken einen im Tode liegenden Menschen in seinem Auto. Er benachrichtigte sofort die Polizei und die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, die den Selbstmörder nach dem Krankenhaus brachte, wo er jedoch kurze Zeit darauf starb.

* Löwenberg (Schlesien). Schwerer Ernteunfall. Einen schweren Unfall erlitt in Langneundorf der Landwirt Arthur Mayer. Während der Feldarbeiten entstand an der Mähmaschine ein kleiner Schaden. Als Mayer den Schaden beheben wollte, scheuten plötzlich die Pferde, so daß er mit dem rechten Fuß in die Messer der Mähmaschine geriet. Dem jungen Mann wurde die ganze Sohle des rechten Fußes abgeschnitten; außerdem erlitt er noch verschiedene andere Verletzungen am Bein. Der Verunglückte ist sofort dem Löwenberger Krankenhaus zugeführt worden.

* Reichenbach (Schles.). Mit der Heugabel aufgespießt. Am Montagabend kamen auf dem Dominium Berthelsdorf die beiden Arbeiter Schubert und Heide in Streit, der bald in Tätlichkeiten ausartete. Heide, der angetrunken war, ergriff schließlich eine Heugabel und stach Schubert zweimal in die Brust. Der Verletzte mußte im Krankenhaus sofort einer Operation unterzogen werden, doch ist sein Zustand immer noch Besorgniserregend.

* Hirschberg. Opfer der Autoraserei. Wie erst jetzt bekannt wird, ereignete sich Sonntag nachmittag gegen drei Uhr bei dem bekannten böhmischen Seebade Hirschberg ein schweres Autounglück. Ein von dem Besitzer Pospischil aus Wedstädtl gelenktes Privatauto fuhr mit großer Geschwindigkeit von Thammühl nach Hirschberg. Der Wagen geriet ins Schleudern, riß vier Prellsteine um und stürzte schließlich die sechs Meter hohe Straßenböschung in der Nähe des Sägewerkes am Eingange von Hirschberg ab. Während Pospischil und seine Gattin wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davonkamen, wurde die im Wagen sitzende Ludmilla Hosak schwer verletzt: sie mußte in das Krankenhaus nach Leipa gebracht werden. Der Kraftwagen ist vollkomen zertrümmert worden.

Das 82. Todesopfer in Waldenburg.

Mit dem Ableben eines weiteren Schwerverletzten, des 28jährigen Schleppers Rudolf Schön aus Alt-Läßig, hat sich die Zahl der Toten bei der Waldenburger Katastrophe auf 82 erhöht.

Die Rettungsarbeiten beim Kohlengrubenunglück in Japan.

tu. Tokio. Die Rettungsarbeiten beim Kohlengrubenunglück auf der Hokkaido-Insel wurden am Dienstag fortgesetzt. Es besteht aber wenig Hoffnung, die 24 noch verschütteten Arbeiter zu retten. 52 Leichen sind gefunden worden. Von den 13 Arbeitern, die sich retten konnten, sind fünf schwer verletzt.

Schacht vor den christlichen Gewerkschaften.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist, vom Haag kommend, nach einem kurzen Aufenthalt in Düsseldorf in Essen eingetroffen, wo er in einer nichtöffentlichen und auch der Presse unzugänglichen Funktionärversammlung der christlichen Gewerkschaften über Reparationsfragen gesprochen hat. Dr. Schacht wird am Freitag wieder in den Haag zurückkehren.

Der Europa-Rundflug.

Paris. (Funkspruch.) 7 Teilnehmer des Europarundfluges, die gestern abend St. Raphael erreicht hatten, sind heute früh 7,10 Uhr nach Turin gestartet. In Marseille sind zu gleicher Zeit 8 Teilnehmer nach St. Raphael gestartet. Der von Hagenmeyer gesteuerte Apparat mußte, wie Havas meldet, gestern abend auf einem Feld bei Berre (nördlich Marseille) eine Notlandung vornehmen. Die Maschine wurde beschädigt, der Pilot blieb unverletzt, während der Passagier leicht verletzt wurde. Der tschechische Flieger Bieck mußte wegen einer Motorpanne 2 Kilometer östlich vom Marseiller Flugplatz Marignane landen. Dabei wurde der Apparat zerstört, die zwei Insassen blieben unverletzt.

13 Lehrlinge bilden eine Einbrecherbande.

Die Magdeburger Polizei hat eine 18köpfige Einbrecherbande festgenommen. Es handelt sich durchweg um Burschen im Alter von 14 bis 17 Jahren. Sie haben in der letzten Zeit eine größere Anzahl von Einbrüchen in Schaukästen und Schaufenstern begangen. Die Raubzüge wurden stets nachts ausgeführt. Durch Zufall wurde von einem Kriminalbeamten ein 16jähriger Bursche ertappt, der einen Schokoladenautomaten aufbrechen wollte. Der Verhaftete legte unter dem Druck des Beweismaterials ein Geständnis ab. So kam es heraus, daß insgesamt 13 Lehrlinge im Alter von 14 bis 17 Jahren seit längerer Zeit gut vorbereitete Einbrüche ausführten.

Der hypnotisierte Anwalt.

Wie die „Vossische Ztg. erfährt, ist einer der gefährlichsten Schwindler, die Berliner Geschäftsleute gebrandschatzt haben, der rumänische Kaufmann Leon Jakob, der in der Friedrichstraße unter dem Namen Leon Jakobi ein Im- und Exportgeschäft eröffnet hatte und zahlreiche Lieferanten um erhebliche Summen geschädigt hat, in Belgien verhaftet und auf Grund eines Auslieferungsbegehrens nach Berlin gebracht worden. Der Name Leon Jakobis ist dadurch bekannt geworden, daß ihm zur Last gelegt wurde, einen angesehenen Berliner Anwalt in der Friedrichstraße durch Hypnose dazu bewegt zu haben, seine Unterschrift unter Wechsel zu setzen.

Die zehn Millionen Dollar des Zaren Nikolaus.

In Newyork wird vor einem amerikanischen Gericht demnächst ein Prozeß über die Aushändigung des vom Zaren Nikolaus II. in den Vereinigten Staaten hinterlassenen Vermögens verhandelt werden. Auf dieses Vermögen, das auf 10 Millionen Dollar geschätzt wird, erheben drei Parteien Anspruch, nämlich die Sowjetregierung, die überlebenden Mitglieder der kaiserlichen Familie und schließlich Frau Tschajkowsky, die sich als Großfürstin Anastasia, jüngste Tochter des letzten Zaren ausgibt. Der die Sowjetregierung vertretende Rechtsanwalt erklärt, er werde nachweisen, daß allein die Moskauer Regierung Anspruch auf das Vermögen des Zaren habe. Nach der Chicago Tribune wird aber die amerikanische Regierung gegen die Kläger mit der Begründung auftreten, daß die Kerenski-Regierung in den Vereinigten Staaten Anleihen im Gesamtwerte von 187 Millionen Dollar aufgenommen habe, die nicht zurückgezahlt worden seien und daß infolgedessen die amerikanische Regierung Anspruch auf den Nachlaß des Zaren habe.

Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 8. August 1929.

Flugzeugabsturz bei Viktyan.

Prag. (Funkspruch.) Gestern abend stürzte bei einem Uebungsflug in der Nähe von Viktyan ein Militärflugzeug ab und bohrte sich mit dem Propeller tief in die Erde. Die Besatzung, ein Artillerieoffizier und ein Zugführer, wurden schwer verletzt.

Zugunfall bei Preßburg.

Preßburg. (Funkspr.) Gestern stießen in der Station Lucatin auf der Strecke Zwolen—Vries mehrere Wagen eines Güterzuges auf einer Weiche mit einem einfahrenden beschleunigten Zug zusammen. Hierbei wurden 3 Personen schwer und mehrere leicht verletzt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen aufrechterhalten.

Tragödie einer tschechoslowakischen Offiziersfamilie.

Brüx. (Funkspr.) Heute vormittag wurde der Oberleutnant der Militärbauabteilung des 9. Inf.-Rgts. Franz Kondr, seine Gattin und die beiden Kinder in der Wohnung erhängt aufgefunden. Die Untersuchung ergab, daß der Oberleutnant zuerst seine beiden Kinder erhängte und dann gemeinsam mit seiner Gattin Selbstmord beging. Das Motiv zur Tat ist ein unheilbares Krebsleiden Kondrs.

Milderung der Prohibition in Amerika.

Newyork. (Funkspr.) Nach den letzten Anweisungen des Oberkommissars für die Prohibition sollen die amerikanischen Staatsbürger, die Wein, Bier und Apfelwein zu eigenem Verbrauch in ihrem Hause herstellen, von den Prohibitionsagenten daran nicht gehindert werden.

Ein wirksames Mittel bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen.

Von Spezialarzt Dr. med. Wolper.

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück „Zuckers Patent-Medizinal-Seife", reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dergleichen möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn eventl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit „Zuckoob-Creme", die ebenso wie „Zuckers Patent-Medizinal-Seife" in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre.

Ab morgen Freitag

RESTE und günstige Abschnitte...

Eine Veranstaltung, die weit über den Rahmen des Alltäglichen hinausgeht

Wir bieten etwas, wovon überall gesprochen werden wird

Reste in Nessel, halblein. Handtuch, Etamine Zefir Meter im Rest **35 ₰**

Reste in Wollmusselin, Blusenbarchent, Handtücher, ganz schwerer Hemden-Nessel gestreift Meter im Rest **50 ₰**

Reste in Hemdentuch, Stangenleinen, Vitragenstoffen, Gardinenkant., Indanthrenstoffen, Cheviot Meter im Rest **75 ₰**

Reste in Blusenflanell — helle Sportstreifen, Rohstangenleinen Meter im Rest **1.-**

Restposten Wadenstrümpfe, schwarz Größe 1 und 2 2 Paar **15 ₰**

Restposten Wadenstrümpfe Größe 5 und 6 2 Paar **50 ₰**

Restposten angeschmutzte Wäsche wie:
Hemden, Prinzeßröcke, Hemdhosen, Nachthemden, Kind.-Hemden

Ganz enorm billig

Riedel

Das gute Einkaufshaus für Stadt u. Land

Viel Geld verdient
wer Schuhe holt
im Ausverkauf
bei Wiederhold.
Saison-Ausverkauf v. 29. 7. bis 11. 8.

Und darauf kommt es an
Gute Waren zu billigen Preisen.

Wir verkaufen weiter billig und niemand versäume, von diesem außerordentlich günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Herrenanzüge
62.00 58.00 41.00 29.00 12.50

Herrenmäntel
64.00 56.00 42.00 32.00 19.00

Herrenhosen
12.50 9.00 7.50 3.00 1.95

Gummimäntel
22.00 18.00 13.00 11.50 7.50

Windjacken, Lüsterjacken, Sommerjacken, Berufskleidung ebenso billige Preise. Nützen Sie die Gelegenheit, denn es ist Ihr eigener Vorteil.

Fischels Spezialgeschäft f. Herren- und Knabenbekleidung
Riesa, Hauptstr. 29.

Große Vorteile bietet der Saison-Ausverkauf v. 29. 7. bis 10. 8. im Schuhhaus Thomas, Riesa, Goethestr. 86, zwischen Pausitzer- u. Freiligrathstr.

Gasthof Nünchritz.

Auf seiner Tournee besucht ein
Rhein. Studenten-Streichorchester
— in Wichs —
den Ort Nünchritz und konzertiert **Sonnabend, den 10. August**, abends punkt 8 Uhr. — Rhein- und Studentenlieder, sowie vom Solo-Trompeter Herrn Werner Hübner mit Bravour vorgetragene Solis (u. a. Behüt dich Gott a. Trompeter von Säkkingen im Originalkostüm) und moderne Musik bilden das Programm.
Eintritt für diesen hier wohl selten gebotenen Kunstgenuß **0.50 RM.**
Liedtexte in großer Anzahl vorrätig. Alles singt mit.
Nach dem Konzert feiner Ball.
— Tour 5 Pfg. —
Um recht regen Besuch bitten
der Leiter der Musik und Max Renzsch.

Stadt Hamburg.

Morgen Freitag **Nacht-Schlachtfest.**
Von abends 7 Uhr an **Wellfleisch**, später frische Wurst u. Gallertschüsseln.
Fernruf 897. Ergebenst Kurt Kern.

Heinze

Durch **günstige Einkaufsgelegenheit** bin ich in der Lage, Ihnen einen besonders vorteilhaften Posten

Bulgaren-Blusen

zu den endstehenden Preisen anzubieten.

Aus Voile mit schöner reichlicher Handstickerei:

14.50 11.50 10.75 8.50 7.50 5.90 4.90 **3.90**

Bekleidungshaus
Franz Heinze.

Trauerdrucksachen liefern schnellstens Langer & Winterlich, Riesa

---

Capitol Riesa

Ab Freitag bis Montag **Lya Mara** in
Der Rote Kreis
(Rund um Europa)
Nach dem Roman von Edgar Wallace
Vorführungen 7 u. 9, Sonntag 1/2 5, 7 u. 9 15 Uhr

U.-T. Goethestr.

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Die Todeskurve von Hillburg Rock
sowie der russische Großfilm
Das Kind des Andern
Vorführungen 7 u. 9, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1/2 2—5 Uhr **gr. Kinderverstellung**

Central- Theater Gröba

Ab heute Donnerstag bis Sonntag
Reinhold Schünzel in
Gustav Mond du gehst so stille
sowie
Im sausenden Galopp
Vorführungen 7 u. 9, Sonntag 5, 7 u. 9 Uhr
Sonntag 1/2 2—5 Uhr **gr. Kinderverstellung**

Gasthof Prausitz.

Sonnabend, den 10. August
Sommernachtsball
veranstaltet vom Jugendverein „Fidelia" Prausitz und Umgeg.
wozu freundlichst einladet der Vorstand.

Arbeiter-Turn- u. Sportverein Lommatzsch.

Sonnabend, den 10. August 1929, abends 7 Uhr im
Gasthof Bahra
großer Sport-Werbeabend mit Tanz.
Gütigen Zuspruch erwartet der Gesamtvorstand.

Gewerkschaftsbund der Angestellten
Ortsgruppe Riesa.
Freitag, 9. d. M., 20.30 i. d. Elbterrasse
Monatsversammlung.
Die Tagesordnung ist sehr wichtig, demnach zahlreiches Erscheinen unbedingt erforderlich.
Mit Bundesgruß der Vorstand.

Von der Reise zurück
Der Blaue.

Vergleichen Sie diese Preise!

Kristallzucker	Pfund	29 Pfg.
Hutzucker, Hut beim St. .	„	39 „
Würfelzucker	„	36 „

Für Sport und Reise!

4 Tfl. Vollm.-Schok. .	à 100 g	1.00 RM.
4 „ f. Schmelz-Schok.	à 100 g	1.00 „
Pralinen	Carton von	0.25 an
feinste Fruchtwaffeln .	1/2 Pfd.	0.45 RM.
„ Vollmilch-Waffeln	1/2 „	0.55 „

Bonbons!

süß-saure	1/2 Pfd.	0.25 RM.
Lebenswecker	1/2 „	0.30 „
große Rocks	1/2 „	0.30 „
saure Drops, 2 Rollen . .	nur	0.15 „
Pfefferminzplätzchen, gr.	1/2 Pfd.	0.45 „
Vollmilch-Karamellen .	1/2 „	0.35 „
Edel Sahne-Karamellen	1/2 „	0.50 „

Erinnern Sie sich bitte unserer guten Kaffees 1/4 Pfund von 60 Pfg. an, feines edles Aroma! Voller würziger Geschmack!
Außerordentliche Ergiebigkeit!
Und beachten Sie unsre Fenster
Einheitspreise
25, 50 und 100 Pfg.

Thams & Garfs
Telefon 106 **Riesa** Hauptstr. 43.

Die Kampfkonferenz.

Schwere Kämpfe waren dieser Haager Konferenz vorausgesagt worden. Kriegerisch war der Auftakt: die Diskussion zwischen Grumbach und Snowden. Nun hat der Kampf auf offener Szene begonnen. Die englische Front steht der französischen gegenüber. Was der englische Schatzminister gesagt hat, war nicht überraschend. Er hatte ja das gleiche schon früher im englischen Parlament erklärt: der Verteilungsschlüssel von Spa dürfe nicht zu Englands Ungunsten verändert werden. Die Bevorzugung Frankreichs müsse ihre Grenzen haben. Daß Frankreich fünf Sechstel der ungeschützten Jahreszahlungen erhalten sollte, sei vom Standpunkte der internationalen Gerechtigkeit aus nicht tragbar. England sei damit einverstanden, daß die sämtlichen Kriegsschulden wechselseitig gestrichen würden. Ein Appell an Amerika! Wenn aber gezahlt werden müsse, dann könne nicht eine Nation den Löwenanteil für sich allein beanspruchen. Das wurde nun im einzelnen mit Zahlen belegt, die keinen erschütternden Eindruck zu machen brauchten. Es handelt sich um solche Milliardensummen, daß es weder für England noch für den Young-Plan viel ausmachen würde, wenn ersteres 48 Millionen jährlich weniger oder mehr erhielte. Aber es geht um das Prinzip. Es geht ferner um die Forderungen der kleineren Völker, für die auch Millionen schon in die Wagschale fallen. So fand bald eine Schar von dankbaren Trabanten hinter dem englischen Vorkämpfer. Rumänien und Portugal meldeten sich zum Wort, noch ehe Chéron, der Sprecher der französischen Gegenpartei, an die Reihe kam. Die Pariser Sachverständigenkonferenz hatte ohne alle politischen Rücksichten rein mit finanziellen Argumenten arbeiten sollen. Aber wer kann Reparationsfrage und Politik voneinander trennen? Dies Kunststück bringt eben auch der sachverständigste Finanzsachverständige nicht fertig. Schon in Paris waren die politischen Hintergründe sichtbar geworden. Sie werden deutlicher, wo sich die kleinen Völker ungenierter aussprechen können, die in Paris keine sachverständige Vertretung hatten. Ihre Sachverständigen kommen jetzt mit ihren Politikern zugleich. Und bei den Großmächten holen die Politiker im Haag nach, was sie in Paris anzubringen verhindert waren. Alle reden sie von großen Opfern. Der ganze Jammer des Krieges wird noch einmal in Zahlen lebendig, freilich mehr in den Ziffern der gemachten Kriegsschulden, als in den Ziffern der Menschenopfer. Nun will jeder von den Opfern wieder hereinbringen, was sich hereinbringen läßt, selbst wenn er eigentlich auch ohne Rückerstattung seiner Schulden eine ganz schöne Gewinnrechnung auftun könnte. Rumänien ist groß geworden durch den Weltkrieg, Portugal hat seine Bezahlung empfangen, Griechenland und Jugoslawien, die sich später noch meldeten, haben sich politisch arrondiert. Nach allen Blutopfern, die diese Staaten für ihre großen nationalen Errungenschaften gebracht haben, könnten sie, dankbar für den positiven Ausgang ihres Krieges, am Ende auch die Geldopfer noch verschmerzen. Aber wo Geld verteilt wird, will nun einmal niemand zu kurz kommen.

Von Deutschlands Opfern wird nicht viel geredet. Daß Deutschland Milliarden bezahlen muß, gilt als selbstverständlich. Nun, Deutschland selbst hat sich mit diesem Schicksal abgefunden. Wenn es nur Ruhe für seinen langsamen Wiederaufstieg gelassen bekommt! Der Young-Plan könnte ihm diese Ruhe verschaffen. Also in Gottes Namen auch noch diese Opfer zu den Kriegsopfern hinzugefügt. Die anderen zanken um die Beute, Deutschland kämpft um seine Existenz. Das ist nun einmal das Schicksal des Besiegten. Aller Kulturfortschritt der Jahrtausende hat darn bis heute noch nichts geändert. So sieht denn Deutschlands Vertreter mit resignierter Gelassenheit dem Streit seiner Gläubiger zu. In Frankreich hat man gefürchtet, Deutschland werde diesen Streit zu politischen Manövern ausnützen und sich auf Englands Seite schlagen. Aber das würden Haager Konferenz und Young-Plan, europäische Verständigung und Deutschlands Wiederaufbau, alles erneut in Frage stellen. So wäre es denn auch dem deutschen Außenminister lieber, wenn sich die Gläubiger endlich über den Verteilungsschlüssel einig werden könnten. An die Herabsetzung der deutschen Zahlungen denkt ja ohnedies niemand. So wäre von Streit und Zusammenbruch der Konferenz keinesfalls eine Besserung der deutschen Situation zu erwarten. Frankreich atmet auf. Sein Finanzminister Chéron hat die französischen Gesichtspunkte mit Geschick vorgetragen. Er berechnet die französischen Opfer so hoch, daß auch bei aller bevorzugten Berücksichtigung Frankreichs durch den neuen Verteilungsschlüssel ein Saldo zugunsten der übrigen bleibt. Aber auch der Finanzsachverständige spürt wohl, daß es nicht bloß auf seine Zahlen ankommt. Politisch ist seine Situation nicht sonderlich günstig. Umso dankbarer empfindet er die Erklärung des deutschen Außenministers. Dankbar schreibt darüber auch die Pariser Presse. An Deutschlands gutem Willen darf man jetzt weniger zweifeln denn je. Jetzt ist es an den anderen, guten Willen zu zeigen. Im Hintergrunde dieser Kampfkonferenz aber steht noch Amerika. Was wird man schließlich von seinem guten Willen zu spüren bekommen?

•

Pariser Blätterstimmen über die Haltung Briands auf der Haager Konferenz.

)(Paris. Zum gestrigen Beschluß der Haager Konferenz, zwei Ausschüsse einzusetzen, schreibt der Sonderberichterstatter des „**Matin**": Es sei klar, daß Briand dadurch, daß er einwillige, sich mit politischen Fragen, also mit der Rheinlandfrage, zu beschäftigen, bevor die Annahme des Youngplanes gewährleistet sei, in keiner Weise der deutschen These rechtgäbe, wonach die Räumung ein absolutes Recht sei. Aber durch diese Methode gewinne man Zeit, man verschaffe Stresemann die Gelegenheit, seine Thesen vollkommen auseinanderzusetzen und, falls der Finanzausschuß zu einem Ziele käme, würde die Arbeit zur Erforschung des Räumungsproblems bereits ernstliche Fortschritte gemacht haben. — Der im Haag weilende Außenpolitiker des „**Echo de Paris**" schreibt: Die finanziellen und politischen Fragen würden nunmehr parallel verfolgt und gleichzeitig in Angriff genommen. Man könne jetzt voraussehen, daß Briand durch eine rasche Räumung des Rheinlandes nicht etwa die Anwendung, sondern die bloße Annahme des Youngplanes werde erkaufen müssen. Er habe einen großen Fehler begangen und man bemerke leider nicht das geringste Anzeichen für ein Wiederausgleichen dieses Fehlers. Der Fehler könne die Lösung, zu der die Haager Konferenz gelange, beherrschen. Der Sonderberichterstatter des „**Journal**" im Haag erklärt, die Engländer begnügten sich diesmal mit der Feststellung ihrer Isolierung. Hoffentlich verständen sie die Lehre und richteten sich danach; ihre Isolierung sei in der Tat vollständig. Das sei die entscheidende Tatsache des gestrigen Tages. — „**Volonté**" sagt: Snowden verteidige eine schlechte Sache. Er plädiere für die Interessen des englischen Egoismus, wie ein Tory es nicht zu tun gewagt hätte, und wie es Macdonald, wenn er sich im Haag befinden würde, nicht tun würde.

Kommissionsberatungen beginnen im Haag.

Berlins politische Kreise beurteilen die Lage als günstig.

Die gestrige Nachmittagssitzung.

)(Haag. Gestern nachmittag ist die allgemeine Aussprache über den Young-Plan fortgesetzt worden, nachdem um 4 Uhr eine besondere Besprechung der sechs einladenden Mächte stattgefunden hatte.

Die Sitzung, die den Abschluß der allgemeinen Aussprache brachte, wurde von dem belgischen Außenminister **Hymans** mit einer Erklärung eröffnet, in der er seine Anerkennung für die Leistungen der Sachverständigen aussprach. Hymans wies dann darauf hin, daß das ganze Werk auf der Grundlage des Genfer Communiqués zustande gekommen sei und daß es ein Kompromiß darstelle. Die belgische Regierung habe den Young-Plan als Ganzes angenommen. Der Redner hob hervor, daß darum aus diesem Plan nichts herausgerissen werden könne. Wenn man über Einzelheiten verhandeln wolle, müßte man vielleicht auch einen neuen Sachverständigenausschuß einberufen. Hymans kam zu der mit großem Nachdruck ausgesprochenen Schlußfolgerung, daß der Plan als Ganzes angenommen werden müßte.

Hierauf sprach **Adatschi** (Japan), der zunächst „die schweren Opfer" Japans erwähnte und sodann die Erklärung abgab, daß die japanische Regierung den Young-Plan als Grundlage für eine endgültige Regelung angesehen haben wolle.

Der amerikanische Vertreter **Wilson**, der der Sitzung als Beobachter beiwohnte, behielt sich seine im Namen der amerikanischen Regierung abzugebenden Bemerkungen für die finanzielle Kommission vor.

Hierauf wurde **die Generaldiskussion geschlossen.**

Es folgten dann die geschäftsordnungsmäßigen Vorschläge Jaspars. Es wurde ein **finanzieller** und ein **politischer Ausschuß** gebildet. In dem finanziellen Austausch sollen alle Mächte durch je zwei Delegierte vertreten sein. Die finanziellen Probleme, die nur die einladenden Mächte betreffen, sollen von deren Delegierten allein behandelt werden.

Titulescu, durch Marinkowitsch unterstützt, verlangte Klarstellung, ob die sechs einladenden Mächte gegebenenfalls einen besonderen Ausschuß bilden wollten, worauf festgestellt wurde, daß nur ein Ausschuß gebildet werden soll, bei dessen Arbeiten die Materie nach Maßgabe der Interessen geteilt werden soll. An den Beratungen, die nur die Interessen der einladenden Mächte betreffen, sollen die eingeladenen Mächte nicht teilnehmen.

Der politische Ausschuß besteht gleichfalls aus je zwei Delegierten, jedoch nur der einladenden Mächte. **Unterausschüsse** für beide Ausschüsse sind **nach Bedarf vorgesehen.**

Snowden, England, schlug unter allgemeiner Zustimmung für den Finanzausschuß den belgischen Finanzminister Baron Houtart als Vorsitzenden vor, der die Wahl dankend annahm.

Für den politischen Ausschuß wurde von Briand Henderson als Vorsitzender vorgeschlagen. Auch dieser Vorschlag wurde angenommen.

Dem Generalsekretär Sir Maurice Hanken sollen möglichst bald die Namen der von den einzelnen Mächten zu ernennenden Delegierten bekanntgegeben werden. Die Vorsitzenden der beiden Ausschüsse zählen als Delegierte nicht mit. Die erste Sitzung der Ausschüsse ist auf Donnerstag nachmittag um 4 Uhr anberaumt worden. Die Ausschüsse werden der Plenarkonferenz Bericht erstatten.

•

Die amtlichen Communiquees der Haager Konferenz.

)(Haag. Ueber die **nichtöffentlichen Sitzungen** sind nunmehr amtliche Communiqués ausgegeben worden, von denen das **erste** folgenden Wortlaut hat: Auf Vorschlag von Herrn Briand wurde der belgische Ministerpräsident, Herr Jaspar, zum Vorsitzenden gewählt. In seiner Eröffnungsansprache ging Herr Jaspar auf die Aufgaben der Konferenz ein und gedachte in anerkennenden Worten der Verfasser des Young-Planes, wobei er darauf hinwies, daß man sich zum zweitenmal unter amerikanischem Vorsitz mit der Reparationsfrage beschäftigt habe. Auf Vorschlag des englischen Schatzkanzlers, Herrn Snowden, erklärte sich die Konferenz damit einverstanden, daß in Zukunft die Delegationsführer der einladenden Mächte in alphabetischer Reihenfolge den Vorsitz in den Vollsitzungen führen sollen. Sir Maurice Hankey wurde zum Generalsekretär ernannt und damit beauftragt, mit den Sekretären der verschiedenen Delegationen das Sekretariat zusammenzustellen. Der Vorsitzende schlug darauf vor, daß zur Behandlung der finanziellen und politischen Fragen zwei Kommissionen gebildet werden sollen. Es wurde jedoch beschlossen, vor dem Zusammentritt dieser Kommissionen eine allgemeine Aussprache über den Young-Plan abzuhalten. Herr Snowden eröffnete die Diskussion mit einer Rede, in der er eine Anzahl von Punkten aufführte, die die englischen Interessen besonders berührten. Er schloß sich dem von Herrn Jaspar geäußerten Wunsch auf erfolgreichen Ausgang der Konferenz an.

Das **zweite** über die gestrige Vormittagssitzung ausgegebene Communiqué lautet wie folgt: Wie sie gestern beschlossen hatte, setzte die heutige Vormittagssitzung unter dem Vorsitz von Herrn Jaspar die Generaldiskussion über den Young-Plan fort. Herr **Titulescu** setzte die Bedingungen auseinander, denen die rumänische Regierung ihre Annahme einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage im Rahmen des Young-Planes oder außerhalb desselben unterordnen möchte. Herr **Chéron** setzte, nachdem er die Bedingungen dargelegt hatte, unter denen der Young-Plan ausgearbeitet worden ist, auseinander, aus welchen Gründen die französische Delegation den Plan in seiner Gesamtheit annahm, indem sie dabei von dem allgemeinen Friedensinteresse unbeschadet der Opfer ausgehe, die dieser Plan Frankreich und den anderen Gläubigermächten auferlege. Herr **Ulrich** gab die Ansprüche Portugals bekannt, wobei er die Hoffnung aussprach, daß eine Verständigung in den Kommissionen herbeigeführt werden könne. Im Namen der italienischen Delegation bezog sich Herr **Mosconi** auf die bereits durch den italienischen Ministerpräsidenten abgegebenen Erklärungen, nahm die Arbeit der Sachverständigen in Schutz und verlangte die integrale Annahme eines Planes, der in allen seinen Teilen solidarisch ist und ein Kompromiß darstellt, das von allen Opfer verlangt und im Geiste der Versöhnung, die seine Ausarbeitung bestimmt habe, angenommen werden müsse. Herr Dr. **Stresemann** erinnerte daran, daß die Reichsregierung bereits erklärt habe, sie nehme den Young-Plan als Basis einer Regelung an. Da die Generaldiskussion auf diesen Plan beschränkt sei, so enthalte er sich der Erörterung seiner Ansicht nach mit der Annahme des Planes **eng verbundener politischer Fragen und behalte sich vor,** darauf in der politischen Kommission zurückzukommen. Er sprach die Hoffnung aus, daß eine Einigung in der Finanzkommission über die im Laufe der Generaldebatte aufgeworfenen Fragen herbeigeführt werden könne. Herr **Venizelos** legte die finanziellen Ansprüche Griechenlands dar und erklärte, daß sie, sei es im Rahmen des Young-Planes oder außerhalb desselben, erfüllt werden müßten. Herr **Marinkowitsch** ließ die Konferenz wissen, daß die serbisch-kroatisch-slowenische Delegation unter Vorbehalt ihrer Reserven bereit sei, an der Arbeit der Finanzkommission mitzuwirken und ihre endgültige Annahme den Ergebnissen der Arbeit unterordne. Herr **Jaspar** las der Konferenz ein Telegramm Ihrer Majestät der Königin der Niederlande vor, das auf das im Namen aller Delegierten an sie gerichtete antwortet. Der Text dieser beiden Telegramme lautet:

Telegramm des belgischen Ministerpräsidenten Jaspar an die Königin Wilhelmine: „Dankbar für die liebenswürdige Gastfreundschaft, die ihr im Haag geboten wird, bittet die Konferenz Ew. Majestät, ihre ehrfurchtsvollen Grüße entgegenzunehmen. gez. Henry Jaspar, Vorsitzender der Internationalen Konferenz."

Die Antwort der Königin lautet: „Ich bin glücklich, in meiner Hauptstadt die Internationale Konferenz zusammentreten zu sehen und bitte Ew. Exzellenz, der Konferenz für die Gefühle, die in Ihrem liebenswürdigen Telegramm ausgedrückt sind, meinen Dank zu übermitteln. gez. Wilhelmine."

•

Vor dem Beginn der Haager Kommissionsarbeit.

Die deutschen Delegierten in den Ausschüssen.

Berlin. Zum Verlauf der Haager Konferenz wird es in Berliner politischen Kreisen mit Genugtuung verzeichnet, daß es bereits am zweiten Tag gelungen ist, die Kommissionen zu bilden und die Verhandlungen damit **aus dem Stadium der öffentlichen Reden in das der sachlichen Kommissionsberatungen hinüberzuleiten.** Die Generaldiskussion hatte nur den Zweck, den Mächten Gelegenheit zu geben, den Standpunkt der Oeffentlichkeit darzulegen. Es ist anzunehmen, daß sich in dem Gremium von je 12 Mitgliedern schnellere Fortschritte zu einer Einigung erzielen lassen, als vor dem Forum der Konferenz und der Oeffentlichkeit, vor der natürlich Prestigefragen eine viel größere Rolle spielen. Die Wahl des belgischen Finanzministers Baron **Houtart** zum Vorsitzenden der **Finanzkommission** ist vom deutschen Standpunkt aus schon deshalb akzeptabel, weil Belgien den Young-Plan angenommen hat, besonders wird in Berliner politischen Kreisen die Tatsache begrüßt, daß der englische Außenminister **Henderson** in der **politischen Kommission** präsidieren wird. Es ist bemerkenswert, daß diese Wahl auf den Vorschlag Briands zurückging, der damit vielleicht eine freundlichversöhnende Geste gegen England machen wollte, um damit etwaige Ressentiments zu beseitigen, die in London noch von dem Streit um den Konferenzort zurückgeblieben sein könnten.

Deutschland hat für den **finanzpolitischen Ausschuß** die Minister **Hilferding** und **Curtius** benannt, für die **politische Kommission** die Minister **Stresemann** und **Wirth. Beide** Kommissionen sind als permanent anzusehen. Der finanzpolitische Ausschuß wird der Vollkonferenz am Schluß Bericht erstatten, dagegen trifft der politische Ausschuß seine Entscheidungen, ohne der Konferenz darüber einen Bericht vorzulegen. Das Motto für den **Finanzausschuß** ist der **Young-Plan**, das für die politische Kommission das Genfer Kommuniqué vom 16. September vorigen Jahres, in dem die Liquidierung aller aus dem Krieg noch offenen Fragen vorgesehen ist. In dieser Kommission wird also zunächst die **Räumungsfrage** und dann die Frage des **Feststellungsausschusses für das Rheinland** behandelt werden, dagegen wird die **Saarfrage** vorläufig nicht in die Kommission hineingebracht, sondern zunächst **zwischen Briand und Stresemann besprochen werden.** Es wird unterstrichen, daß beide Kommissionen am Donnerstag getrennt, aber zum gleichen Zeitpunkt zusammentreten und damit der deutschen Forderung nach Gleichzeitigkeit der Behandlung des Young-Planes und der Räumungsfrage Rechnung getragen ist.

Im ganzen sieht man das Ergebnis des gestrigen Tages als einen so erheblichen Fortschritt an, wie es zu Beginn der Konferenz nur irgendwie erwartet werden konnte, wobei natürlich Klarheit darüber besteht, daß die Behandlung der großen und sehr schwierigen Fragen nun erst beginnt.

•

Private Besprechungen im Haag.

Dr. Stresemann bei Briand.

)(Haag. Da die Sitzungen der beiden Kommissionen heute erst am Nachmittag beginnen, wurde der Vormittag zu privaten Besprechungen der verschiedenen Delegierten benutzt. Reichsminister Dr. **Stresemann** suchte den französischen Ministerpräsidenten **Briand** im „Hotel des Indes" auf, wo etwa eine halbe Stunde später auch **Snowden** eintraf. Die Besprechungen dauerten etwa eine Stunde. Inzwischen hatte Reichsminister Dr. **Hilferding** den belgischen Delegierten und früheren Finanzminister **Franqui** empfangen, mit dem er eine etwa halbstündige Unterhaltung führte. Anschließend begab sich der Minister zum englischen Finanzminister. Ferner fanden **verschiedene Besprechungen der Fachminister der Delegationen** unter sich statt.

)(Berlin. Zu der Besprechung zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Ministerpräsident Briand im Haag am heutigen Vormittag hören wir von unterrichteter Seite, daß entgegen der Meldung eines Berliner Mittagsblattes nicht nur die **Saarfrage** zwischen den beiden Staatsmännern erörtert wurde, **sondern alle Deutschland und Frankreich interessierenden Fragen durchgesprochen worden sind.**

•

Reichsbankpräsident Dr. Schacht vom Haag abgereist.

)(Haag. Reichsbankpräsident Dr. Schacht ist gestern zur Teilnahme an einer Sitzung nach dem Rheinland abgereist und fährt Freitag von dort nach dem Haag zurück.

•

Melchior im Haag eingetroffen.

)(Haag. Der bekannte Finanzmann **Melchior**, einer der deutschen Sachverständigen auf der Pariser Reparationskonferenz, ist, wie wir erfahren, zur Teilnahme an den Verhandlungen der Regierungskonferenz hier eingetroffen. Die vorübergehende Abreise des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht steht nicht im Zusammenhang mit **Konferenzfragen, sondern ist lediglich privater Natur.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Politische Tagesübersicht.

Zwei deutsche Rauschgifthändler in der Schweiz verhaftet. Die Waadtländer Sicherheitspolizei verhaftete zwei deutsche Rauschgifthändler, von denen der eine ein Kilogramm, der andere mehrere Kilogramm Kokain bei sich trug.

Der Verfassungstag in Bayern. In einer Bekanntmachung der sämtlichen Staatsministerien wird angeordnet, daß am Verfassungstag die Staatsgebäude und die Gebäude der Hochschulen sowie der staatlich verwalteten Anstalten und Stiftungen in den Landesfarben zu beflaggen sind. Den staatlichen Beamten, Angestellten und Arbeitern ist zur Teilnahme an Verfassungsfeiern auf Ersuchen Dienstbefreiung zu gewähren, soweit es die dienstlichen Verhältnisse zulassen.

Grzesinski in Lissabon. Anläßlich des Aufenthaltes des preußischen Ministers des Innern Grzesinski in der portugiesischen Hauptstadt fand gestern in der deutschen Gesandtschaft ein Frühstück statt, an dem neben dem Minister und seiner Begleitung Ministerpräsident General Ivens Ferraz, der portugiesische Außenminister, sowie Vertreter der Behörden teilnahmen. Am Abend veranstaltete die Gesandtschaft ein Essen, zu dem hervorragende Vertreter der deutschen Kolonie erschienen waren.

Der Streik der indischen Jutearbeiter hält an. Reuter meldet aus Kalkutta: Der Streik der Jutearbeiter hält in allen 15 Fabriken im Jagatdal- und Naubati-Gebiet an. Die Polizei ist verstärkt und Streikposten sind an strategischen Punkten aufgestellt worden. Von den 14 bei den letzten Unruhen Verwundeten sind zwei Arbeiter gestorben. Das Befinden von 12 Arbeitern ist ernst.

Ein deutsches Blatt soll nur polnische Namensbezeichnungen bringen. Nach einer Bekanntmachung der Polizeidirektion Königshütte muß jetzt der dort erscheinende Oberschlesische Kurier alle Orts- und Straßennamen in polnischer Bezeichnung drucken. An die in Kattowitz erscheinenden deutschen Minderheitsblätter ist bis jetzt eine derartige Verfügung nicht ergangen. An die Bromberger Rundschau war seinerzeit auch die Verfügung ergangen, die Straßennamen in polnischer Bezeichnung zu bringen. Auf den Einspruch des genannten Blattes entschied das Oberste Gericht in Warschau, daß keine gesetzliche Handhabe vorhanden sei, ein Blatt zu zwingen, nur die polnischen Bezeichnungen zu bringen. Auf diese Entscheidung stützen sich auch die in Deutschland erscheinenden polnischen Blätter, welche bis heute immer noch die deutschen Ortsnamen in polnischer Bezeichnung bringen.

Tod des amerikanischen Sozialisten Victor Berger. In Milwaukee starb der sozialistische Abgeordnete Victor Berger. Berger, in Oesterreich geboren, kam im Jahre 1878 nach Amerika. Er gab sozialistische Blätter heraus, war Schriftsteller, Agitator, Organisator und kandidierte für die Sozialdemokratie als Bürgermeister, Senator, Abgeordneter. Er wurde 1910 Stadtverordneter und kam im Jahre 1911 als erster amerikanischer Sozialist in den Kongreß. Im Jahre 1918 zum zweiten Mal gewählt, wurde er „wegen Begünstigung des Feindes im Kriege" gegen eine Stimme ausgeschlossen und zu 20 Jahren Gefängnis verurteilt. Seine Wiederwahl im Jahre 1919 wurde kassiert. Im Jahre 1928 abermals gewählt, wurde er bestätigt und gelangte von neuem ins Parlament, ebenso im Jahre 1929. Berger hat ein Alter von fast 70 Jahren erreicht.

Abgeordneter Bergery hat seinen Austritt aus der französischen radikalen Partei erklärt, da seine Ansichten sich mit dem Verhalten der Parlamentsfraktion nicht decken.

Die goldene Ehrenmedaille für Malmgreen. Das italienische amtliche Verordnungsblatt teilt mit, daß der König auf Vorschlag Mussolinis dem bei der Italia-Katastrophe im Sommer ums Leben gekommenen schwedischen Gelehrten Malmgreen die goldene Ehrenmedaille verliehen habe.

Deutschen Pfandfindern die Einreise nach England verweigert. Einer Gruppe deutscher Pfandfinder ist, wie das englische Innenministerium mitteilt, am Mittwoch die Erlaubnis für die Landung auf englischem Boden in Dover verweigert worden. Es handelt sich um eine Gruppe von Pfadfindern gegen die von belgischer Seite wegen der Absingung des Deutschlandliedes in einer belgischen Stadt arg Stimmung gemacht worden war. Die Pfandfinder sind inzwischen nach Ostende zurückgekehrt.

Ueberfall auf 2 Reichsbannerleute. Gestern abend kurz nach 11 Uhr wurden in Neukölln 2 Reichsbannerangehörige von unbekannten Tätern überfallen und am Kopfe verletzt. Die unbekannt Entkommenen gaben auch einen Schuß auf die Reichsbannerleute ab, durch den jedoch glücklicherweise niemand verletzt wurde. Die beiden Verletzten wurden auf der Rettungsstelle verbundenen und konnten später entlassen werden.

Bedauern des lettländischen Außenministers. Wegen einer Schändung deutscher Kriegergräber auf dem Rigaer Waldfriedhof sprach der lettische Außenminister Balodis dem deutschen Gesandten Dr. Stieve sein Bedauern aus. Er teilte dem Gesandten mit, daß eine strenge Untersuchung eingeleitet sei und daß alles geschehen würde, um die Schuldigen der verdienten Strafe zuzuführen.

Errichtung eines Ehrenmals. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold wird aus Anlaß seiner Bundesverfassungsfeier auf dem Pariser Platz in Berlin ein Ehrenmal für die Toten des Volkes errichten. Der Entwurf zu dem Denkmal stammt von dem Bildhauer T. C. Pilartz. Aus einem Unterbau mit zwei vorgelagerten Stufen von 4 Meter Höhe und 14 Meter Seitenlänge entwickeln sich 8 Pylonen zu einer Gesamthöhe von 17 Metern. Die Pylonen haben die Farben Schwarz-Rot-Gold. Das Monument stellt den ersten Versuch dar, die Farben der Republik architektonisch zu übersetzen. Das Denkmal findet auf dem Pariser Platz an der Stelle Aufstellung, die beim Marsch des Reichsbanners Sonntag über die Linden den Wendepunkt bildet.

Deutsch-dänische Verhandlungen zur Beschränkung der Vieheinfuhr.

)(**Kopenhagen.** Das Ministerium des Aeußern teilt mit, in Verfolg eines Beschlusses, der vor Abschluß der Tagungen des deutschen Reichstages von diesem gefaßt wurde, und in dem die deutsche Regierung zu Verhandlungen mit der dänischen Regierung über **eine Beschränkung der Vieheinfuhr aus Dänemark nach Deutschland** in den Monaten August bis November ersucht wird, hat die deutsche Regierung durch die hiesige deutsche Gesandtschaft sich an die dänische Regierung gewandt und eine Verhandlung über die Angelegenheit vorgeschlagen. Die dänische Regierung hat mitgeteilt, daß sie zu einer solchen Verhandlung bereit sei.

Bund für koloniale Erneuerung.

)(**Berlin.** Die Gesellschaft für koloniale Erneuerung und der Bund der Kolonialfreunde, dessen Vorsitz der frühere Reichsminister Dr. Külz führt, sind im Mai d. J. zum **Bund für koloniale Erneuerung** zusammengelegt worden. Ueber sein **Arbeitsprogramm** veröffentlicht der Bund folgende **Richtlinien:**

1. Die Aufklärung über die Notwendigkeit kolonialer Arbeit und tätiger Beteiligung Deutschlands an der Erschließung der Brachländer der Erde zwecks Sicherstellung der derzeitigen und künftigen Lebensbedürfnisse des deutschen Volkes,
2. die Untersuchung der Möglichkeiten solcher kolonialer Arbeit, ständig erneute Prüfung und Nutzung der weltpolitischen Möglichkeiten, die sich zur Beseitigung unserer Raumnot bieten, und auf die Verbreitung entsprechender Kenntnisse,
3. internationale Zusammenarbeit bei den kolonisatorischen Erschließungsarbeiten zwecks Sicherung sozialer Arbeitsmethoden,
4. Förderung aller Bestrebungen und Organisationen, die auf die Ausbildung von Handwerkern, Landwirten, Kaufleuten Technikern usw. für koloniale Tätigkeit sowie auf Hebung der sozialen und kulturellen Lage der unentwickelten Länder hinzielen,
5. die Pflege aller Einrichtungen, die eine Erforschung und Bewährung des Eingeborenen-Kulturgutes und die weitere Entwicklung in geistiger und leiblicher Beziehung bezwecken, mit dem Ziele, den afrikanischen Menschen allmählich gleichberechtigt in die menschliche Gesellschaft einzugliedern,
6. die Aufnahme von Verbindungen mit all den in- und ausländischen politischen und Wirtschaftskreisen, die unsere Erfolgsaussichten vermehren können.

Zur Reform der Arbeitslosenversicherung.

Für heute ist laut Berliner Tageblatt eine **Kabinettssitzung** in Aussicht genommen, die sich mit der Neuordnung der Arbeitslosenversicherung beschäftigen wird. Die Arbeiten an dieser gesetzlichen Neuregelung werden zur Zeit im Reichsarbeitsministerium stark gefördert, um der Reichsregierung auf Grund der Beratungen des Sachverständigenausschusses und der Münchener Länderkonferenz einen Entwurf unterbreiten zu können.

Empfang beim Präsidenten des Internationalen-Reklameverbands.

)(**Berlin.** Der Präsident des Internationalen Reklameverbandes **C. C. Younggreen** hatte für gestern nachmittag Vertreter der Presse zu einem Tee-Empfang eingeladen, um der Presse für die Vorbereitung des Berliner Reklame-Kongresses zu danken und nochmals auf die Bedeutung dieser Veranstaltung hinzuweisen. In freundlichen Begrüßungsworten gab Dr. Younggreen der Ueberzeugung Ausdruck, daß die Teilnehmer des Kongresses von Berlin ebenso ausgezeichnete Eindrücke mitnehmen werden, wie von der letzten Tagung in England. Wie der Wohlstand der Welt nicht ohne Deutschland auf seine größte Höhe gebracht werden könne, und wie die Erfolge des Zeppelins und der Bremen aktuelle Beispiele für den Anteil Deutschlands am allgemeinen Fortschritt seien, so habe Deutschland auch auf dem Gebiet der Reklame Hervorragendes geleistet, namentlich nach der technischen Seite hin, und hierin habe Amerika von Deutschland viel gelernt. Ebenso könne Deutschland von Amerika in der Ausnutzung der Reklame viel profitieren. Der Vorsitzende des amerikanischen Verbandes **O. H. Charles** fügte diesen Ausführungen noch den Hinweis hinzu, daß die **Reklame-Ausstellung** sich nicht nur an die eigentlichen Reklame-Fachleute wende, sondern dem **Geschäftsmann überhaupt viel Interessantes und Nützliches biete.**

Verschärfte Lage in der Bielitzer Metallindustrie.

)(**Bielitz.** Nach 3wöchiger Aussperrung der Metallarbeiterschaft wurde gestern beim Arbeitsinspektorrat über die gegenseitigen Forderungen verhandelt. Während die Arbeitgeber eine 25prozentige Lohnkürzung vorschlugen, verlangten die Arbeitnehmer eine 1prozentige Erhöhung des Minimallohnes und 5 Prozent des grundsätzlichen Lohnes. Die Forderungen der Arbeitnehmer wurden von den Arbeitgebern glatt abgelehnt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird nächste Woche der **Generalstreik** im gesamten Bielitzer Industriegebiet verkündet werden, da sich sämtliche Gewerkschaften mit den ausgesperrten Arbeitern solidarisch erklärt haben.

Beschlüsse der Warschauer Kriegsteilnehmertagung.

tu. **Warschau.** Am Dienstag ist hier die internationale Tagung der Kriegsbeschädigten und Kriegsteilnehmer zum Abschluß gelangt. Sämtliche von dem Friedensausschuß und dem Fürsorgeausschuß gefaßten Entschließungen wurden von der Plenarversammlung unverändert angenommen. Der erstgenannte Ausschuß tagte unter dem Vorsitz des deutschen sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten **Roßmann**, der auch über die Entschließungen sprach. In diesen Entschließungen wird der Kriegsächtungspakt begrüßt und ein weiteres Fortschreiten auf dem Wege der Friedenssicherung gefordert. Ferner wird die Einberufung der ersten allgemeinen Abrüstungskonferenz im Jahre 1930 verlangt. Schließlich wird auf Anregung des französischen republikanischen Kriegsteilnehmerverbandes besonderes Gewicht auf die Presse- und Jugendpropaganda zugunsten des Friedens in allen Ländern gelegt. Nach Abschluß der Tagung legte die deutsche Abordnung auf dem Grabe des unbekannten polnischen Soldaten einen Kranz nieder. Um ½12 Uhr nachts reisten die ausländischen Teilnehmer nach Posen ab, um die dortige Landesausstellung zu besichtigen.

Polnische Antwortnote an den Völkerbund.

)(**Warschau.** Die polnische Antwortnote an den Völkerbund, die sich mit der **litauischen Beschwerde** vom 11. Juni befaßt, erklärt, daß die polnische Regierung nur mit Rücksicht auf den Völkerbund die grundlosen Behauptungen der litauischen Behörde beantworte. Die polnische Regierung erklärt, sie habe genügend Beweise ihrer **friedlichen Tendenz gegenüber Litauen** gegeben und protestiere kategorisch gegen Versuche der Regierung Waldemaras, der polnischen Regierung die Verantwortung für das blutige Vorgehen der litauischen Regierung gegenüber ihren innerpolitischen Gegnern zuzuschieben.

Zusammentritt der tschechoslowakischen Kommission für die Haager Konferenz.

)(**Prag.** Unter dem Vorsitz des Außenministers Dr. Benesch trat gestern vormittag die Kommission zusammen, die mit der Aufgabe betraut wurde, die mit der Beteiligung der Tschechoslowakei an der Haager Konferenz zusammenhängenden Fragen zu beraten. Sämtliche Fragen sowie das wichtigste Material wurde geprüft und die notwendigen Maßnahmen beschlossen.

Dr. Benesch über das Programm der Haager Konferenz.

)(**Prag.** Das Prager Tageblatt meldet: In der gestern abgehaltenen Sitzung der Beratungskommission für Reparationsfragen erstattete Dr. Benesch einen Bericht über das Programm der Haager Konferenz. Die **Tschechoslowakei** werde in allen Reparationsfragen mit den **Staaten der Kleinen Entente Fühlung nehmen im Sinne eines möglichst einheitlichen Vorgehens.** Nach dem Verteilungsschlüssel von Spa sei die Tschechoslowakei in die Annuitätsleistungen nicht einbezogen worden. Die Höhe der Forderungen gegenüber Deutschland sei zwar noch nicht angemeldet, doch könne sie auf Grund einer provisorischen Konstruktion auf 500 Millionen Papierfranken geschätzt werden. Die Tschechoslowakei stehe auf dem Standpunkt, daß ihre Ansprüche gegen Deutschland wie ihre Reparationsforderungen gegenüber Oesterreich, die allerdings eine geringfügige Summe darstellen, sowie die ziffernmäßig bedeutendsten Ansprüche gegen Ungarn im Kompensationswege von den Reparationsverpflichtungen der Tschechoslowakei abgeschrieben werden sollen. Die tschechoslowakischen Reparationsansprüche gegenüber Oesterreich und Ungarn sollten nur dann zur Sprache gebracht werden, wenn der zweite Block der Reparationsfragen — der nichtdeutschen — aufgerollt werden sollte, was noch nicht feststehe. Hingegen werde jedenfalls über die Reparationsansprüche gegenüber Deutschland verhandelt werden.

Englisch-französische Zusammenarbeit im Luftfahrtwesen.

)(**London.** Der Staatssekretär des englischen Luftfahrtwesens, Thomson, und der französische Luftfahrtminister Laurent Eynac trafen gestern zusammen, um gemeinsam die verschiedenen Probleme zu prüfen, deren Lösung für die **Handelsluftfahrt der beiden Länder** von Bedeutung ist. Die Unterredung führte zu einer grundsätzlichen Einigung, die sich auf eine weitgehende Zusammenarbeit gründet und von dem gemeinsamen Wunsch beseelt ist, die Entwicklung des Luftverkehrs nach Afrika, nach dem Nahen und dem Fernen Osten und nach Südamerika zu fördern.

Verbandstagung des Kyffhäuserverbandes.

tu. **Kelbra.** Die 44. Verbandstagung des Kyffhäuserverbandes der Vereine Deutscher Studenten fand vom 2. bis 7. August am Fuße des Kyffhäuser in Kelbra statt. Viele Hunderte von aktiven und alten Herren vereinigten sich zur Beratung innerer Verbandsangelegenheiten. Den Höhepunkt der Veranstaltungen bildete der Festgottesdienst, den Dr. Max Maurenbrecher (A. H. Leipzig), abhielt. Der Erinnerung gefallener Bundesbrüder galt die Feier auf der Rothenburg an der lodernden Bismarcksäule des Verbandes, bei der stud. phil. Fritz Leidner (VDSt. Halle) die Rede hielt. Die großen unser Volk bewegenden Fragen kamen in dem Vortrag des A. H. Paul Baecker (M. d. L.) über „Reich und Länder" zur Geltung, sowie in einer Entschließung gegen die drohende Versklavung des deutschen Volkes: „Wir sind überzeugt, daß die Befreiung unseres Volkes von der für Generationen beabsichtigten Versklavung zwar durch diplomatische Verhandlungen, aber niemals auf der Grundlage parlamentarischen Debattierens zu erreichen ist. Getreu unserem Bekenntnis zum Führergedanken erwarten wir diese Leitung von dem Genie einer großen Persönlichkeit, die Gott unserem Volke bald erstehen lassen möge. Auch dieser Führer wird seine Aufgabe nur lösen können, wenn er, statt von wechselnden, schwankenden Parlamentsmehrheiten, getragen und gestützt ist von einer großen Volksbewegung, an deren Bedeutung und Entschlossenheit niemand in der Welt vorübergehen kann. An der Vorbereitung einer solchen Volksbewegung mit zu arbeiten, ist nach unserer ganzen Ueberlieferung echte VDSt.-Aufgabe. In diesem Sinne wollen wir bleiben, was kein geringerer als Bismarck schon bei unserer Gründung in uns sah: das nationale Gewissen unseres Volkes."

Der Eisenbahnsupernumerar-Verband für die Rückgabe der Reichsbahn an das Reich.

)(**Berlin.** Vom Eisenbahnsupernumerar-Verband e. V. wird mitgeteilt: Der Verbandstag des Eisenbahnsupernumerar-Verbandes am 4. und 5. August in Kassel hat einstimmig folgende **Entschließung** angenommen: „Der Verbandstag des Eisenbahnsupernumerar-Verbandes e. V. stellt mit Bedauern fest, daß der Young-Plan die Rückgabe der Deutschen Reichsbahn an das Deutsche Reich nicht vorsieht. Der Verband muß fordern, daß Reichstag und Regierung unter allen Umständen bemüht sind, ihren bisher nur geringen Einfluß auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft nicht nur nicht aufzugeben, sondern zu mehren und dadurch zu verhindern, das für die deutsche Volkswirtschaft so ausschlaggebende und beeinflussende Instrument der Deutschen Reichsbahn zu einer weder dem Reichstag noch der Regierung verantwortlichen Einrichtung zu machen. Der Eisenbahnsupernumerar-Verband e. V. erhebt ferner schärfsten Einspruch dagegen, daß eine noch weitergehende Lösung der Deutschen Reichsbahn vom Reiche die Reichsbahnbeamtenschaft noch mehr in ihren verfassungsmäßigen Rechten schmälert und sie auch weiterhin zu Beamten minderen Rechtes macht. Regierung und Reichstag werden gebeten, sich mit allen Mitteln gegen die dauernde Entrechtung der gesamten Reichsbahnbeamten einzusetzen.

Das hinterlassene Schreiben des Landgerichtsdirektors Bombe.

Die Frage, aus welchen Motiven Landgerichtsdirektor Bombe Selbstmord verübt hat, ist noch nicht geklärt. Der Tote hat bekanntlich einen an den Präsidenten des Landgerichts III gerichteten Brief hinterlassen. Wie die „Nachtausgabe" erfahren haben will, kommt eine Veröffentlichung des vollen Textes dieses Schreibens kaum in Frage. Angeblich soll nur der Sinn des Schreibens veröffentlicht werden. Die Behörden weisen dem genannten Blatt zufolge daraufhin, daß es sich bei dem Schreiben um einen „letzten offiziellen Bericht eines hohen richterlichen Beamten an seinen Vorgesetzten" handle, den vor die Oeffentlichkeit zu bringen, nicht Brauch sei.

Goldenes Jubiläum Philipp Rosenthals.

Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. h. c. **Philipp Rosenthal**, der Gründer und Generaldirektor der bekannten Porzellanfabrik Ph. Rosenthal & Co., A.-G., begeht in diesem Monat sein 50jähriges Berufsjubiläum. Geheimrat Rosenthal ist Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Vorsitzender des Exportförderungsausschusses des Reichsverbandes der Deutschen Industrie und Vorsitzender des Verbandes Keramischer Werke. Ganz besondere Verdienste hat er sich um die Leipziger Messe erworben. Im Jahre 1915, als Gefahr drohte, daß die Messe durch den Krieg erhebliche Rückschläge erleiden würde, gründete er die Zentralstelle für Interessenten der Leipziger Messe G. V. Dadurch machte er zum Hauptträger der Leipziger Messe die Industrie selbst. Das Leipziger Meßamt verdankt ihm in erster Linie seine Begründung. Rosenthal ist seit Bestehen des Leipziger Meßamts stellvertretender Vorsitzender im Verwaltungsrat und Vorsitzender des Arbeitsausschusses des Leipziger Meßamts. In Anbetracht seiner Verdienste um die Messe findet die Feier seines Jubiläums während der Leipziger Herbstmesse statt. Wie wir hören, ist vom Meßamt ein besonderer Festakt hierfür vorgesehen.

Der Wortlaut des Bombe-Briefes.

Berlin. (Funkspruch.) Bis heute vormittag war bei den zuständigen Stellen noch keine Entscheidung darüber getroffen worden, ob der Abschiedsbrief des Landgerichtsdirektors Bombe an den Präsidenten des Landgerichts III der Oeffentlichkeit bekanntgegeben wird. Landgerichtspräsident Dr. Kirchtein hat sich noch gestern sofort nach Empfang des Briefes mit dem Justizministerium in Verbindung gesetzt. Die Beratungen über eine etwaige Veröffentlichung des Abschiedsbriefes Dr. Bombes sind heute mittag im Justizministerium abgeschlossen worden. Daraufhin teilt der Präsident des Landgerichts III Berlin folgendes mit: Der von dem Landgerichtsdirektor Bombe an mich gerichtete Brief vom 21. 7. 29 lautet:

„Zechlinerhütte, den 21. 7. 29, 9,45 Uhr vormittags.
An den Herrn Präsidenten des Landgerichts III Berlin.
Das abgelaufene Lebensjahr hat eine Aenderung meiner Lage nicht gebracht. Nach meiner Ueberzeugung ist sie überhaupt nicht mehr zu erwarten. Das inhaltlose Dasein ohne Berufsfreude noch länger zu fristen, besteht eine Notwendigkeit nicht. Ich scheide daher aus dem Leben, mit herzlichem Dank an alle, die mir Gutes erwiesen haben, insbesondere an die Organe der Justizverwaltung für die letzte Bezeugung des Vertrauens.
Bombe, Landgerichtsdirektor."

Dieses Schreiben bestätigt die Auffassung, daß das schwere körperliche Leiden Bombes, das bereits Ende 1928 ernste ärztliche Maßnahmen erforderte, eine auffällige Gewichtsabnahme verursacht und zu einer auch von seinen Berufsgenossen und Freunden beobachteten fortschreitenden Verdunkelung seiner Stimmung und zu sich häufenden Depressionen geführt hatte, ihn zu dem letzten tragischen Entschluß bestimmt hat.

Bürgermeister Scharnagl zum Verfassungstage.

München. (Funkspruch.) Im Stadtrat hielt Oberbürgermeister Dr. Scharnagl zum 10. Verfassungstag eine längere Ansprache, in der er zunächst auf die schwierigen Umstände hinwies, unter denen das Verfassungswerk von Weimar zustande kam. Er betrachte es als eine Gewissenspflicht, erklärte er, darauf hinzuweisen, daß nach seiner Auffassung die Erhaltung der Unabhängigkeit der Gemeinden in der Erfüllung der ihnen gestellten Aufgaben am stärksten dadurch gewährleistet sei, daß die Gemeinden in engster Verbundenheit mit einem Staate bleiben, wie er in seiner Machtstellung in der früheren Verfassung festgelegt gewesen sei. Daß die Verfassung von 1919 der Reichsverwaltung Wege öffnete zur Untergrabung der Selbständigkeit der Länder, sei nach seiner Auffassung ein schwerer Mangel, der die Lebenskraft der Länder beeinträchtige. An der Kundgebung zur Verfassungsfeier beteiligten sich die Fraktionen der Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten nicht. Die Fraktion der Sozialdemokraten, die gegen verschiedene Wendungen in den einleitenden Ausführungen des Oberbürgermeisters, die sich mit dem Umsturz beschäftigten, Protestrufe hatte laut werden lassen, verließ im Verlauf der Ansprache geschlossen den Saal.

Tagung der Handwerkerorganisationen.

)(**Breslau.** Die **Vorstände des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages sowie des Reichsverbandes des deutschen Handwerks** traten zu einer gemeinsamen Sitzung in der Handwerkskammer in Breslau zusammen. Vertreten waren die Handwerkskammern Berlin, Breslau, Hannover, Karlsruhe, Düsseldorf, Königsberg, Lübeck, Magdeburg, München, Nürnberg, Oldenburg, Stuttgart, Wiesbaden und Zittau. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde über die Stellungnahme zum Ergebnis der **Pariser Sachverständigenkonferenz berichtet.** Im Mittelpunkt der Verhandlungen stand die Festsetzung von Richtlinien für ein mit den übrigen Spitzenverbänden der Wirtschaft im Reichstag vorzulegendes Reformprogramm als Unterlage für die Verhandlungen der Ausschüsse des Kammertages und des Reichsverbandes über **Finanz- und Wirtschaftspolitik, Sozialpolitik und Verfassungs- u. Verwaltungsreform.** Anschließend daran wurde die Durchführung der **Handwerksnovelle** erörtert und der Vorbericht über die Arbeiten des **Nationalisierungsausschusses** entgegengenommen. Zum Schluß wurde Bericht erstattet über die Tätigkeit des deutschen Handwerksinstituts sowie des Verwaltungsausschusses des deutschen Handwerks- und Gewerbekammertages.

Zu den Vorfällen im Streikgebiet von Lupeni.

)(**Bukarest.** Das Ministerium des Innern dementiert, daß die Zahl der Toten bei den Zusammenstößen in Lupeni 32 beträgt und stellt fest, daß es bis zur Stunde 22 Tote und 65 Verwundete gibt, von denen 23 schwer verwundet sind. Die Truppen hatten 12 Verletzte. In Lupeni selbst konnte die Arbeit nicht wieder aufgenommen werden, da ein großer Teil der Arbeiter sich in der Furcht vor Verfolgung durch die Behörden in die Wälder geflüchtet hat. Die große Zahl der Verwundeten und Toten wird dadurch erklärt, daß das **Militär,** ohne eine Schreckfalve abzugeben, **direkt in die Menge schoß,** aus der vorher Schüsse gefallen waren. **Der Lohnkonflikt der Arbeiter im Kohlendistrikt** dauert schon sechs Monate an, wobei auch von seiten der Regierung zugegeben wird, daß die Lohnverhältnisse unbedingt gebessert werden müßten. Von einigen Seiten wird hervorgehoben, daß das Arbeitsministerium schon lange zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern hätte vermitteln sollen. Der Untersuchungskommission, die sich sofort an Ort und Stelle begeben hat, gehören Vertreter des Kriegsministeriums, des Arbeitsministeriums und des Ministeriums des Innern an. Wie verlautet, ist es nicht ausgeschlossen, daß sich auch der Ministerpräsident, der vorgestern abend nach Siebenbürgen abgefahren ist, ins Streikgebiet begibt.

Freiwillige „Beratungsstelle".

Dr. Kleiner, Präsident der Girozentrale, hatte vorgeschlagen, in einem Ausschuß aus Vertretern des Deutschen Städtetages und des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes regelmäßig die Kapitalmarktlage und die damit zusammenhängenden Fragen zu besprechen und auf Grund dieser Erörterungen Richtlinien für die Anleihepolitik der nächsten Zeit festzusetzen.

Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt, hat diese Anregung jetzt auch zu praktischen Konsequenzen geführt. Ein Beschluß des Städtetages läuft im wesentlichen auf folgendes hinaus: Eine Stadt wünscht eine Anleihe, insbesondere eine Inlandsanleihe, aufzunehmen oder glaubt, eine solche aufnehmen zu müssen. Bevor sie mit den Anleihevorbereitungen (Verhandlungen usw.) beginnt, setzt sie die Leitung des Deutschen Städtetages von ihren Plänen in Kenntnis. Diese prüft unter Mitwirkung der Girozentrale die Aussichten der Emission, ihre zu erwartenden Wirkungen auf den Markt und die eventuell gutzuheißenden Anleihebedingungen. Der Deutsche Städtetag hat ein diesem Beschluß entsprechendes Rundschreiben an die ihm angeschlossenen Gemeinden herausgegeben.

Sieben Falschmünzer verhaftet.

In Kassel ist man laut B. Z. einer großen Falschmünzerbande auf die Spur gekommen. Nach langer Beobachtung sind durch die Kasseler Polizei im Laufe der vergangenen Tage 7 Personen wegen Teilnahme an diesem Verbrechen verhaftet worden. Es handelt sich um die Fabrikation von Fünfmarkstücken, die den echten ganz gleich sind, da sie auch im Klang und Gewicht mit den echten Fünfmarkstücken übereinstimmen. In Wirklichkeit waren es Messingblättchen, die mit einer Zinkauflage versehen waren. Die Auflage wurde durch Abdruck an echten Fünfmarkstücken gepreßt, sodaß die Prägung vollkommen den Originalen entspricht. Das geistige Haupt der Münzverbrecher ist ein früherer Reichswehrsoldat.

Was im Weltkrieg geopfert wurde.

ybs. In der amtlichen Statistik werden in nüchternen Zahlen nochmals die gewaltigen Opfer umrissen, die der Weltkrieg gefordert hat. Zunächst wird festgestellt, daß von den am Kriege beteiligten Staaten siebzig Millionen arbeitsfähiger Menschen zu den Waffen gerufen wurden. Zehn Millionen davon sind gefallen, neunzehn weitere Millionen verwundet. Auf die Entente einschließlich Rußlands kommen 6,8 Millionen, auf Deutschland und seine Verbündeten rund 3,8 Millionen Gefallene. Deutschland allein hat weit über zwei Millionen Tote und 4,5 Millionen Verwundete zu beklagen. Noch heute gibt es in Deutschland 775 000 Kriegsbeschädigte, 533 000 Kriegerwitwen, 1 154 000 rentenberechtigte Kinder, 58 000 Kriegsvollwaisen, 200 000 bedürftige Eltern gefallener Söhne. Die Kriegskosten sämtlicher beteiligten Staaten belaufen sich auf 588 Milliarden Goldmark, wovon 253 Milliarden auf die Zentralmächte kommen. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Verluste der Bevölkerung durch Geburtenrückgang und Vermehrung von Todesfällen infolge Not und Epidemien. Für Deutschland werden diese Verluste auf 9,3%, beziffert. Für Deutschland wird der Verlust an Volksvermögen mit fünfhundert Milliarden berechnet.

Nordbayrische Verkehrsflug Aktiengesellschaft.

Die Nordbayerische Verkehrsflug GmbH. beschloß in ihrer ordentlichen General-Versammlung die Umwandlung der GmbH. in eine Aktiengesellschaft mit einem Aktienkapital von 500 000 RM. Beteiligt an ihr sind außer den Ländern Bayern, Thüringen und Sachsen die Städte Meiningen, Bayreuth, Coburg, Fürth, Gera, Hof, Leipzig, Meiningen, Nürnberg, Plauen, Schweinfurt, Weimar, Zwickau, außerdem die Sportflug GmbH. Fürth, die Saale Schwarzatal A.-G. Rudolstadt, die Luftverkehr Thüringen A.-G., Weimar, und die Messerschmitt-Flugzeugbau G. m. b. H., Augsburg, deren Erzeugnisse, die Messerschmitt-Ganzmetallflugzeuge des Typs M 18, die Nordbayerische vorwiegend verwendet. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist Oberbürgermeister Hermann Luppe, Nürnberg; von Sachsen gehören dem Aufsichtsrate an Geh. Baurat Otto Köpcke, Stadtrat Dr. Leiske-Leipzig und Direktor Wagener von der Mitteldeutschen Luftverkehrs A.-G., Leipzig. Alleiniger Vorstand ist der bisherige Geschäftsführer der G. m. b. H., Dir. Theo Cronetz. Die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft gibt der Nordbayerischen auch äußerlich die Form, die ihrem besonders im letzten Jahre wesentlich erweiterten Aufgabenkreis gerecht wird. Die Gesellschaft, die vor drei Jahren mit einer kleinen Zubringerlinie ihren Betrieb eröffnete, besitzt ein ausgedehntes Streckennetz in Mittel- und Norddeutschland mit einer Tagesleistung von 4000 Flugkilometern. Sie ist die einzige Luftverkehrsgesellschaft in Deutschland, die neben der Deutschen Lufthansa A.-G. völlig selbständig planmäßigen Luftverkehr betreibt. Ihr Hauptaufgabengebiet ist die Durchführung innerdeutschen Luftverkehrs und die Ausführung von Bedarfsflügen.

Kunst und Wissenschaft.

Freistellen im Dresdner Kreuzchor. Die Anmeldung von Knaben, die Ostern 1930 in den **Dresdner Kreuzchor** aufgenommen werden wollen, ist nach den großen Ferien zu bewirken. Die **Vorprüfungen** finden ab 23. August immer Freitags 14,30 Uhr im Gesangssaal des Kreuzgymnasiums, Dresden, Georgplatz 6 III (die Herbstferien ausgenommen) durch Prof. Otto Richter statt, für Auswärtige (nach vorheriger rechtzeitiger Anmeldung) auch Sonntags 11 Uhr. Melden können sich musikalische Knaben im Alter von etwa 10 Jahren, die eine schöne Sopranstimme und gute Schulzensuren haben. Die **Vergünstigungen** für die Sänger des Kreuzchors sind die bekannten: Die Alumnen erhalten in der Kreuzschule freie Wohnung, freien Unterricht bis zur Reifeprüfung, in der Hauptsache freie Beköstigung, Beaufsichtigung, ärztliche Behandlung, Bäder, Bücher u. a. Die Kurrendaner haben ebenfalls freien Unterricht, erhalten in der Folge bestimmte Geldbeträge, soweit möglich auch freie Fahrt auf der Straßenbahn und Pensionsbeihilfen. Außerdem können sie Erleichterungen in der Beschaffung der Schulbücher bekommen. Der Dresdner Kreuzchor, der bekanntlich vor mehreren Jahren die Feier seines 700jährigen Bestehens beging, hat auch in diesem Jahre eine Einladung zu einer **Konzertreise nach Amerika erhalten,** der er voraussichtlich im Herbst folgen wird. Dr. Di.

Handel und Volkswirtschaft.

An der Berliner Börse war die Tendenz des Effektenmarktes am Mittwoch überwiegend fest. Den Ausschlag für die freundlichere Stimmung gab die Abschwächung des französischen Franc, die neue französische Goldkäufe in London unmöglich macht, und ferner die Gelderleichterung in Newyork. Am Rentenmarkt notierten Ablösungsanleihe 51,87, Neubesitzanleihe 10,30 Prozent. Schiffahrtsaktien waren vernachlässigt. Dagegen war das Geschäft in Montanaktien ziemlich lebhaft. Die Steigerungen gingen aber im allgemeinen nicht über 1½ Prozent hinaus. Kaliaktien und die Aktien der Farbenindustrie konnten sich gut erholen. Bei den Elektroaktien standen Elektrische Lieferungen im Vordergrund, die ungefähr 3 Prozent gewannen. Von den Maschinenwerten erreichten Berlin-Karlsruhe mit 80,5 Prozent einen neuen Höchstkurs. Von den Kunstseidewerten gewannen Vereinigte Glanzstoff 15 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 7—7½ Prozent, für Monatsgeld 9 bis 10½ Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

Wasserstände		7. 8. 29	8. 8. 29
Moldau:	Kamaik	+ 10	+ 24
	Modran	— 71	— 67
Eger:	Laun	— 54	— 59
Elbe:	Nimburg	— 36	— 42
	Brandeis	— 36	— 37
	Melnik	+ 32	+ 12
	Leitmeritz	+ 62	+ 59
	Aussig	— 36	— 38
	Dresden	—191	—198
[illegible]	[illegible]	—[illegible]	—[illegible]

Marktberichte.

Großenhainer Schweinemarkt vom 6. August 1929. Preis eines Ferkels: 30—44 Mark. Ausnahmen über Notiz. Zufuhre: 77 Ferkel. Geschäftsgang: mittel.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin am 8. August. Getreide und Oelsaaten pro 1000 kg sonst pro 100 kg in Reichsmark:

Weizen, märkischer	252—254
Tendenz: ruhig	
Roggen, märkischer	196—197
do. märkischer, neu	—
Tendenz: befestigt	
Sommergerste, neue	—
Wintergerste	167—176
Tendenz: ruhig	
Futter- und Industriegerste	—
Braugerste	—
Hafer, märkischer	180—190
do. schlesischer	—
Tendenz:	
Mais, mexik.	223—224
Tendenz: ruhig	
do. waggonfrei Hamburg	—
Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack (feinste Marken über Notiz)	30,50—35,50
Roggenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sack	25,90—28,50
Weizenkleie, frei Berlin	12,00—12,75
Weizenkleie-Melasse	—
Roggenkleie, frei Berlin	12,00—12,25
Raps	335
Leinsaat	—
Viktoria-Erbsen	40,00—48,00
kl. Speiseerbsen	28,00—34,00
Futtererbsen	21,00—23,00
Peluschken	27,00—30,00
Ackerbohnen	22,00—25,00
Wicken	28,00—32,00
Lupinen, blaue	21,00—22,00
do. gelbe	29,00—31,00
Cerrabella, neu	—
Rapskuchen, Basis 38%	19,30
Leinkuchen, Basis 37%	23,00—23,50
Trockenschnitzel	11,40—11,50
Soya-Extractions-Schrot, Basis 45%	19,80—20,20
Kartoffelflocken	16,20—16,60

Das ideale Erntewetter hält die Landwirtschaft mit dringenden Feldarbeiten beschäftigt und daher kommt nur spärliches Angebot von Weizen und Roggen heraus. Da von den Auslandsmärkten heute eine Erholung gemeldet wurde, lauteten die Forderungen für Weizen und Roggen um ca. 2 Mark höher, das Geschäft hielt sich aber in engsten Grenzen, weil selbst bei dem geringen Angebot der erhöhten Forderungen entsprechende Gebote schwer erhältlich waren. Am Lieferungsmarkt lagen in der Hauptsache Kaufaufträge der Provinz vor, die eine Befestigung der Preise zur Folge hatten. Bald nach Feststellung der Eröffnungsnotierungen wurden die notierten Preise Brief genannt. Weizenmehl hat bei unveränderten Preisen sehr ruhiges Geschäft, für Roggenmehl besteht etwas bessere Nachfrage, die Forderungen der Mühlen sind um ca. 25 Pfg. erhöht. Hafer in guten Qualitäten wenig offeriert, abfallendes Material reichlich angeboten und vernachlässigt. Wintergerste sehr still, Sommergerste in guter Brauware besser beachtet, geringere Qualitäten schleppend.

Bericht über den Schlachtviehmarkt am 8. August 1929 zu Dresden.

Preise für 50 kg in Mark.

Schlachtviehgattung und Wertklassen	Lebend- Gewicht	Schlacht- Gewicht
Rinder: A. Ochsen (Auftrieb 18 Stück):	Rinder und Schafe belanglos, daher ist eine amtliche Preisnotierung nicht erfolgt.	
1. Vollfl., ausgemästete, höchsten Schlachtw. 1. junge		
2. ältere		
2. sonstige vollfleischige 1. junge		
2. ältere		
3. fleischige		
4. gering genährte		
B. Bullen (Auftrieb 1 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
C. Kühe (Auftrieb 10 Stück):		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete		
3. fleischige		
4. gering genährte		
5. Holsteiner Weiderinder		
D. Färsen (Kalbinnen) (Auftrieb — Stück):		
1. vollfleisch., ausgemästete höchsten Schlachtwertes		
2. sonstige vollfleischige		
E. Fresser (Auftrieb 30 Stück):		
mäßig genährtes Jungvieh		
Kälber (Auftrieb 782 Stück):		
1. Doppellender bester Mast	—	—
2. beste Mast- und Saugkälber	84—89	140
3. mittlere Mast- und Saugkälber	78—82	133
4. geringe Kälber	70—75	132
5. geringste Kälber	—	—
Schafe (Auftrieb 104 Stück):		
1. beste Mastlämmer und jüngere Masthammel:		
1. Weidemast	—	—
2. Stallmast	—	—
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gutgenährte Schafe	—	—
3. fleischiges Schafvieh	—	—
4. geringgenährte Schafe und Lämmer	—	—
Schweine (Auftrieb 532 Stück):		
1. Fettschweine über 300 Pfd.	86—87	108
2. vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd.	88—89	113
3. vollfleischige Schweine von 200—240 Pfd.	85—88	115
4. vollfleischige Schweine von 160—200 Pfd.	—	—
5. vollfleischige Schweine von 120—160 Pfd.	—	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pfd.	—	—
7. Sauen	—	—

Ausnahmepreise über Notiz. Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, erheben sich also wesentlich über die Stallpreise.

Von dem Auftrieb sind 30 Rinder ausländischer Herkunft.

Ueberstand: 22 Rinder, davon 13 Ochsen, 1 Bulle, 8 Kühe, außerdem 76 Schafe, 80 Schweine.

Geschäftsgang: Kälber mittel, Schweine langsam.

Elbbad 21 Grad C.

SLUB
Wir führen Wissen.

Amtliches.

Am Sonnabend, den 10. August 1929, vorm. 11 Uhr, soll im Finanzamt Riesa eine Schreibmaschine A. E. G. öffentlich meistbietend versteigert werden.
Finanzamt Riesa.

Ueber Sommerveredelungen u. Sommerbehandlung der Obstbäume
findet am Sonnabend, den 10. August, von nachmittags 3 Uhr eine praktische Unterweisung **im Obstbaulehrgarten in Großraschütz b. Großenhain** statt. Teilnahme kostenlos.
Glausch, Obstbaubeamter.

Pflaumen-Verpachtung
nächsten **Mittwoch,** den 14. August 1929, nachmittags 5 Uhr, im Gemeindeamt Nünchritz öffentlich und gegen Meistgebot. Bekanntgabe der Bedingungen vor Terminbeginn.
Nünchritz, den 7. August 1929.
Der Gemeinderat.

Versteigerung.

Sonnabend, 10. August, nachm. 2 Uhr, kommen durch mich **im Speicher der Fa. Aug. Schneider,** früh. Art.-Depot, Friedrich-Liststr., wegen Raummangel bessere gebrauchte, doch guterhaltene **Nußbaum-Möbel** zur freiwilligen Versteigerung, als: Nußbaumbüfett, Ausziehtisch, Rohrstühle, Trumeaux, Serviertisch, Sofa, Satinnußbaum-Vitrinschränkchen, Tisch und 4 Stühle, ferner Korbsessel u. Tisch, Gartenbank und Tisch, 1 sehr moderner Küchenherd mit Aufsatz, elektr. Kochherd, Dauerbrandofen und verschiedenes Porzellangeschirr.
Riesa, Klötzerstr. 11, am 8. 8. 1929.
Paul Jähnig, verpfl. Aukt. und Taxator.

Ia neuen Incarnatklee
garantiert seidefrei, ℳ 53.— per 50 kg
Ia neue Vicia villosa
(Winterwicke), ℳ 38.— per 50 kg
offeriert in bester Qualität solange Vorrat reicht
Louis Wagner, Samengroßhandlung
Bautzen, Tel. 2709 und 2269.

Meine am vergangenen Montag vollzogene Vermählung mit Frau Martha Mros geb. Koppe beehre ich mich erg. anzuzeigen.
Riesa, 8. August 1929, Hauptstraße 2.
Arno Uhlemann
Sattler- und Tapezierermeister.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzvollen Leid, das uns beim Heimgange unserer unvergeßlichen, so frühzeitig Entschlafenen
Frau Elsa Naumann geb. Uhlig
betroffen hat, fühlen wir uns veranlaßt, für die zahlreichen Kranz- u. Blumenspenden allen hierdurch **aufrichtigsten Dank** auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Rasche-Gröba für die trostreichen Worte am Grabe, desgl. Herrn Kantor Bennewitz-Glaubitz mit seinem Chor für erhebenden Gesang und für die liebevolle Begleitung vom Trauerhause aus.
Nünchritz, den 8. August 1929.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du bist so bald von uns gegangen
O, heißgeliebte Mutter Du.
Dein Herz, das uns so treu umsorget
Deckt jetzt die kühle Erde zu.
Wie kann in einem Raum so klein,
Das ganze Glück begraben sein?

Fast kann der Gatte es nicht fassen,
Daß ihn sein treuer Kamerad
Sein Liebstes auf der weiten Erde
Für immer nun verlassen hat
In mancher Fahrt bei Sturm u. Braus
Hielt Sie als Gattin treulich bei ihm aus.

Du bist erlöst von Deinen Leiden
Dies ist uns Trost im größten Schmerz
Wie ist so furchtbar schwer das Scheiden
Von einem treugeliebten Herz
Gott helfe es uns recht verstehn,
Daß wir dereinst uns wiedersehn.

Nachdem wir unsere liebe Mutter,
Frau Henriette Biedermann geb. Kunert
zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir hierdurch allen, die unsere teure Heimgegangene durch Blumenschmuck und letztes Geleit ehrten und uns in unseren schweren Stunden durch Wort und Schrift trösteten, unseren **tiefgefühltesten Dank.**
Riesa-Merzdorf, am 7. August 1929.
In tiefer Trauer
Wilh. Biedermann
nebst **Kindern und Angehörigen.**

Tretet leis' zu meinem Grabe,
Stört mich nicht in meiner Ruh';
Ihr wißt, was ich gelitten habe,
Gönnt mir nun die e'wge Ruh'.

Nur noch 2 Tage
bis Sonnabend dauert unser Saison-Ausverkauf. Versäumen Sie diese günstige Gelegenheit nicht! Jetzt kaufen Sie
außerordentlich billig!
Schuhhaus Paul Großmann.

Abonnements
auf sämtliche Unterhaltungs- u. Modezeitschriften nehme jederzeit entgegen und liefere durch Boten für Riesa und weitere Umgebung ins Haus. — Probenummern stehen kostenlos zur Verfügung.
Johannes Ziller, Riesa, Hauptstraße 55.
— Fernruf 378. —

Diesen Freitag, 9. August, findet wieder v. vorm. 9 Uhr bis abends 7 Uhr eine große
Bettfedernausstellung
im **Hotel Stern,** Riesa, am Altmarkt, statt.
J. Graupe, Neu-Trebbin im Oderbruch (gegr. 1841). — Bescheinigung. Der Firma J. Graupe, Neu-Trebbin (Oderbruch) wird hiermit bescheinigt, daß sämtliche Federn dieser Firma gewaschen (nicht nur gedämpft) und daher staub-, geruch-, kalk- und keimfrei sind.
Neu-Trebbin, den 3. April 1929.
(Stempel) **Der Amtsvorsteher**
ges. Scholz.

Die erfahrene Hausfrau
weiß, daß es zur Stärkung des Körpers nichts Besseres gibt als **Doppelherz.** Doppelherz ist bewährt bei Blutarmut, Appetitlosigkeit, Schwächezuständen aller Art, Neurasthenie, Nervenleiden, nervös. Kopfschmerzen usw. Holen Sie in der nächst. Drogerie 1 Probeflasche zu 2.20 M. und verlangen Sie aufklärende Broschüre. Man nehme nur Doppelherz und lasse sich nichts anderes als „ebensogut" aufreden. Niederlage: **Central-Drogerie O. Förster.**

Sensationelle praktische Neuheit!
Locken-
Kamm mit Doppelwellenzähnung
ges. gesch.

Onduliert ohne Behelfe kurze und lange Haare nur durch einfaches Kämmen. Solid und unverwüstlich. Unentbehrlich für jede Dame. Sie ersparen die Ausgaben für das Ondulieren beim Friseur und haben immer schön gelocktes Haar. **Preis pro Stück nur Rmk. 2.50.** Versand gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bestellen Sie sofort bei Firma
E. Chotiner, Wien VIII, Lerchenfelderstr. 34
Hunderte von Dankschreiben liegen auf.

In Gröba
Briefumschlag
mit 30 Photographien verloren. Abzug. bei **Ernst Jähne, Weida,** Grenzstr. 2.

Alleinsteh. in Ruhe lebend. Ehep. s. beschlagnahmefr.
Wohnung
od. kl. **Grundst.** in Riesa od. Vorort z. kauf., wenn 3000 RM. Anzahlg. genügen. Off. u. E 3157 a. Tagbl. Riesa.

Lagerraum
in Verkehrsgegend gesucht, zirka 80 bis 200 □m, als Möbelverkaufsraum geeignet. Ang. unt. H 3160 an das Tageblatt Riesa.

Suche für 16j. Mädch.
z. Stellg. i. Haush. f. 1. 9. 29. Zu erfr. im Tagebl. Riesa

Aelteres
Schul- od. Ostermädch.
als Aufwartung gesucht.
Frau Schmidt, Paustr.

Suche sofort od. 15. 8. ein
Mädchen
für alles mit Familienanschluß. Alter von 18 b. 25 Jhr. **Karl Schöchert, Belgern** (Elbe), Tel. 65.

Stiller Teilhaber
mit Mk. 5000.— geg. gute Verzinsung und Gewinnbeteilig. v. einem en gros Geschäft p. bald ges. Ang. u. C 3155 a. d. Tabl. Riesa.

Wind-Turbine
gebraucht, in gutem Zustand sofort zu kaufen ges.
Glaubitz, Gut Nr. 1.

Wiesenheu!
wer sich noch eindecken will. Käuferadressen u. G 3159 an das Tageblatt Riesa.

Verkauft
werden bill. einige Paare **Raffetauben und Jungtiere, 1,4 gelbe federf. Zwerghühner, 8 Stck. weiße Legehühner, 1,1 Jagdfasanen m. 2 Rücken, 1 Eichelhäher.**
Bismarckstraße 19.

ANZEIGEN
finden weiteste Verbreitung im
Riesaer Tageblatt

Nach langem Leiden verschied am Mittwoch abend 7 Uhr meine liebe Gattin, unsere gute Schwägerin, Tante und Großtante
Frau Marie Kretschmer
im 64. Lebensjahr.
Riesa, Goethestraße 29, den 8. August 1929.
In tiefer Trauer
Wilhelm Kretschmer, Schneidermeister
nebst übrigen Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittag 2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Vereinsnachrichten

D. O. B. Morgen Freitag abend 8 Uhr Monatsversammlung Sächsischer Hof.
Reichsbahn-Beamtenverein. Sonnabend, 10. 8., 20 Uhr Mitgliederversamml. Hot. Deutsch. Haus.
Verein heimattreuer Schlesier. Sonntag, 11. 8., Ausflug nach Waldheim. Treffpunkt 6.15 Uhr vor dem Bahnhof. Abfahrt 6.43 Uhr. Gäste willkommen. Liederbücher mitbringen.

Zart mild rein ist
Bloedner's Olivenöl Feinseife
Preis 25 Pf.

Wir suchen für **sofort** oder **später**
tüchtige
Verkäuferinnen
für alle Abteilungen
Ausführliche schriftliche Offerten mit Bild und Zeugnis-Abschriften erbeten
Troplowitz

1 Posten Fahrradmäntel
eingetroffen, Stück **2.50** und **3.50.**
Verkauf nur **Freitag u. Sonnabend.**
L. Winkler, Fahrradhandlung, Hauptstraße 59.

1 Küchensofa
1 Chaiselongue bill. z. verk. **Bismarckstr. 37.**

Gebr. Kleiderschrank
u. Wanduhr v. alt. Inval. z. kauf. ges. Off. u. D 3156 an das Tageblatt Riesa.

Ein Holzschuppen
billig zu verkaufen.
Zeithain, Sternplatz 4.

Ein starkes, ganz reelles, mitteljähriges Ermländer
Arbeitspferd
ist billig zu verkaufen bei
Georg Otto
Oßtrau.

Größeren Posten
Absatzferkel
ca. 10 bis 12 Wochen alt, im einzelnen oder gesamt, zum Preise von RM. 1,40 pro Pfund an aufwärts, hat abzugeben
Rittergutsverw. Glaubitz
Tel. Riesa 61.

Ladegelegenheit.
Am Montag, d. 12. Aug. **Richtung Berlin**
Am Mittwoch, d. 15. Aug. **Richtung Leipzig**
für 12m Automöbellastzug.
P. Fritz Rühle
Möbeltransport.

Zur Hochzeit
allen Festen u. Gelegenheiten fertigt **Reden, Gedichte, Prologe** usw. schnellstens an
Heim-Verlag, Radolfzell
Baden-Bodensee.

Echte
Gummi-Unterlagen
billigst bei
Franz Börner, Hauptstr. 44.

Schmerz laß nach.
Endlich das Richtige.
Restlose Beseitigung von
Hühneraugen
Hornhaut u. Warzen.
Bequemste Anwendung. Kein Pflaster. Kein Pinsel. Tube 50 ₰. Zu haben bei:
Friseur Blumenschein.

Kleider- u. Wäscheschränke
Speise- u. Ausziehtische
Rohrstühle, Kinderstühlchen
Liege- u. Ruhestühle
empfiehlt
Joh. Enderlein
Riesa, Niederlagstr. 2.
Hauseingang rechts neben Schuhh. Wiederhold.

Neue
Speisekartoffeln
täglich frisch aus der Erde, sowie Futterkartoffeln verk.
Th. Gaunitz, Bismarckstr. 26

Sommersprossen
beseitigt
garantiert sicher u. schnell das bekannte
Frucht's Schwanenweiß.
Zu haben bei
Friseur Blumenschein
Hauptstraße 99.

Riesaer Fischhalle
Goethestr. 37. Fernruf 956
empfiehlt
Seefisch
frisch auf Eis.
Neue Vollheringe

Frischgeschlachtete junge Mastgänse, Enten junge Hähnchen täglich frische Seefische
empfiehlt
Clemens Bürger.

Neues Sauerkraut
Neue Vollheringe
empfiehlt
L. Zeise, Goethestr. 77.

Empfehle
Pa. Pflaumen
zum Kuchenb., Pfd. 40 ₰
Ia Pfirsiche, Birnen und Aepfel
Ia Landgurken
5 Pfd. **1.00**
frisch marinierte Heringe ohne Gräten.
A. Zieger, Bahnhofstr. 20.

Gasth. Markfiedlitz.
Sonntag, den 11. August findet unser diesjähriges
Erntefest
statt, verbunden mit
Vogelschießen.
Anfang nachm. 1/2 3 Uhr, wozu recht frdl. einladen
Herm. Förster u. Frau.

Gasthof Ragewitz.
Sonnabend, d. 10. Aug.
großes öffentl.
Musikerkränzchen
mit Preisverteilung.
Eintritt Damen 50 Pfg., Herren inkl. Steuer 80 Pfg.

Morgen
Schlachtfest.
9 Uhr Wellfleisch
später fr. Wurst.
Weber, Poppitz.

Waldschlößchen Röderau.
Morgen früh
Schlachtfest.

Morgen Freitag
Schlachtfest.
W. Knöfel, Bhf. Röderau

Die heutige Nr. umfaßt **12 Seiten.**

Vom Kongreß der Dermatologen in Königsberg.

vhz. Unter Teilnahme von über 200 hervorragenden Dermatologen aus dem ganzen Reiche und in Anwesenheit prominenter Gäste aus fast allen europäischen Ländern sowie aus Amerika, Japan und anderen Staaten werden gegenwärtig in Königsberg die diesjährigen Verhandlungen der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft durchgeführt. In einer Festsitzung in der neuen Aula der Königsberger Universität hieß Oberpräsident Dr. h. c. Siehr namens der Reichs- und Staatsbehörden die Kongreßteilnehmer willkommen, wobei er die Wahl Königsbergs als Tagungsort als Bekundung der Einheit der deutschen Kultur und Wissenschaft bezeichnete, die auch nicht durch die bestehende widernatürliche Grenzziehung zerstört werden könne. Nach zahlreichen weiteren Begrüßungsansprachen begannen die wissenschaftlichen Verhandlungen, die sich zuerst mit dem Thema der Vererbungsforschung im Rahmen der Dermatologie beschäftigten. Der Direktor des Zoologischen Instituts Königsberg, Professor Köhler, sprach über **„Allgemeines in der Vererbungsforschung"**. Er meinte, daß die Menschen an sich wegen ihrer geringen Nachkommenschaft für die Vererbungsforschung wenig geeignet seien. Die bisherige Kenntnis über Vererbung habe uns hauptsächlich die Experimentalforschung geliefert.

Professor Siemens-Leiden referierte über **„Vererbungstheorie in der Dermatologie beim Menschen"**. Er betonte, daß anfangs hauptsächlich Infektionskrankheiten für erblich gehalten wurden, wegen ihres familiären Auftretens. Durch die Auffindung der Mendelschen Vererbungsmodi sei aber ein neuer, sicherer Weg zum Nachweis der Erbbedingtheit gegeben. Der alten, familienpathologischen Methode hat man neuerdings die zwillingspathologische und die rassenpathologische angeschlossen. Das praktische Ziel der Vererbungslehre ist, neben der Erkrankungsprognose für die Verwandten erblich Kranker auch die fruchtbare Wechselwirkung mit der klinischen Dermatologie zu fördern. Eine ebenso wichtige Frage ist die Ursache der krankhaften Erbanlage an sich. Die Bedingung ihrer Entstehung kennen wir bis heute noch nicht, wohl aber die Bedingung ihrer weiteren Ausbreitung. An den Fortschritten der menschlichen Vererbungslehre ist nicht nur interessiert, wer eine erbliche Krankheit hat, sondern allgemein jeder, dem die biologische und kulturelle Zukunft seines Volkes nicht gleichgültig ist. Die geschlechtsgebundene Vererbung werde auch bei Dermatosen angetroffen und habe sich sogar in einem Falle dominant-geschlechtsgebunden feststellen lassen, was sonst in der menschlichen Pathologie noch nie gelungen ist. — Hecht-Prag berichtete über das Studium der Stammbäume seiner Kranken mit **Schuppenflechte**. Er nimmt an, daß diese Besitzer bestimmte Erbfaktoren auf äußere Reize hin, die bei anderen Menschen banale Reaktionen hervorrufen, gewöhnlich mit dem Ausbruch einer Schuppenflechte antworten. Durch zweckmäßige eugenische Auslese ließe sich vielleicht die Vererbung der Disposition zur Schuppenflechte verhindern. Aehnliche Verhältnisse lägen vor bei Keratodermien, einer Verhornungsanomalie, bei dem Blutmal, dem Muttermal u. a. — Jordan-Moskau glaubt, das selbst das **Ekzem**, der gewöhnlichste Hautausschlag, als Ueberempfindlichkeits-Krankheit gegen bestimmte Stoffe, z. B. Terpentin, in manchen Familien durch Generationen als vererbt angesehen werden müsse.

Es wurden dann zahlreiche Kranke besichtigt und schließlich ein Film „Schneiden mit der Diathermieschlinge" vorgeführt. Bei der Diathermie handelt es sich um ganz hochgespannte elektrische Ströme, deren Funken bei ihrer Berührung die Körperzellen momentan zerstören. Bei einer Funkenzahl von fünfzigtausend pro Sekunde kann man mit der leitenden Schlinge schneiden wie mit einem Messer. Da die Schlinge nur zweizehntel Millimeter stark ist, lassen sich kleinste Schnitte machen und bei der großen Hitze ist auch die Blutung außerordentlich gering.

Der Wunsch nach deutscher Ware und die Mißachtung des deutschen Herstellers.

Es ist allgemein bekannt, daß England, Amerika und verschiedene andere englische Tochterländer **Markierungsvorschriften** eingeführt haben, ein Verfahren, das leider auch mehr und mehr in anderen Ländern um sich greift und den Exporteur verpflichtet, das Ursprungsland der Ware auf diese aufzudrucken. Vor dem Kriege hat dieser Aufdruck „Made in Germany" zugunsten des deutschen Exportes gewirkt, da der englische Kunde wußte, daß mit dem Ursprungsaufdruck versehene Ware, weil sie aus Deutschland kam, von guter Qualität sein würde. Nach dem Kriege hat sich diese Auffassung mit dem zunehmenden Nationalismus geändert. Wenn auch in vielen Fällen die Absicht der fremden Regierungen zunächst nur war, den einheimischen Konsumenten auf die Tatsache des Bezuges ausländischer Erzeugnisse hinzuweisen, so führte doch die Praxis bald dahin, daß dieser Bezug ausländischer Ware als eine unpatriotische Handlungsweise charakterisiert wurde.

Es ist bekannt, daß trotzdem auch von den Kreisen, die in der sogenannten Heimpropaganda des Auslandes sehr aktiv tätig sind, deutsche Ware in erheblichem Umfange z. B. in England angeboten wird, weil es nicht möglich ist, **gleichwertige** Ware von anderen Ländern zu erhalten. Aber es ist auch bekannt, daß in solchen Fällen die betreffenden Händler den deutschen Ursprung möglichst zu **verheimlichen** oder jedenfalls nicht zu zeigen suchen. In Zeiten politischer Erregung kann die Markierung leicht als eine Art Brandmarkung des ausländischen Bezugs und der fremden Ware wirken. Das Vorgehen mancher ausländischer Kunden kommt bereits jetzt dieser Auffassung sehr nahe.

Als ein Verhalten, das als unerhört bezeichnet werden müßte, wenn es nicht durch die Unaufrichtigkeit des Kunden und seine bedauernswerte Naivität diesen hinreichend charakterisierte, muß aber folgendes der Allgemeinheit bekannt gegeben werden:

Ein großer überseeischer Konzern erklärte vor kurzem einem deutschen Fabrikanten, bestimmte deutsche Fabrikate wegen der vorzüglichen Ausführung beziehen zu wollen, aber nur unter der Bedingung, daß sie den Stempel tragen, in einem der **Entente angehörenden Land** hergestellt zu sein, weil man die Kundschaft, an die die eingeführte Ware weiter verkauft werden soll, nur dann zur Uebernahme veranlassen könne, wenn der deutsche Aufdruck fehlt und statt dessen derjenige eines Entente-Landes zu finden ist.

Man ist sich darüber klar, daß die Ware in der Güte, wie sie von Deutschland geliefert wird, nicht von anderer Seite zu haben ist, sieht sich also gezwungen mit Rücksicht auf die Kundschaft, die hochwertige deutsche Ware anzuerkennen und bei dem Einkauf zu wählen, verlangt aber in der im Ausland üblichen Geringschätzung des Deutschen die **Weglassung der deutschen Ursprungsbezeichnung**, die gerade von der Regierung des betreffenden Landes gefordert wird. Selbstverständlich kann diesem Wunsche nicht entsprochen werden, aber nicht nur weil eine Aenderung der Ursprungsbezeichnung gegen die ausländischen Gesetze verstoßen würde, sondern weil es abgelehnt wird, das Erzeugnis deutschen Fleißes mit der Herkunftsbezeichnung eines Landes zu bedrucken, das die Unterdrückung deutschen Geistes und deutscher Kultur sich zur Aufgabe gesetzt hat. In dem uns bekannt gewordenen Fall ist die auf Bestellung gelieferte, mit dem deutschen Herkunftszeichen versehene Ware abgelehnt und, da sie für andere Zwecke nicht verwendet werden konnte, im Meer versenkt worden, nachdem sie wegen der Rückerstattung des Zolls wieder ausgeführt war.

Von den Trägern eines solchen Geistes wird man allerdings die Befriedung der Weltwirtschaft und ihre Entpolitisierung vergeblich erhoffen. Was sie verlangen, ist nichts anderes, als ein in Permanenz erklärter Wirtschaftskrieg!

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Die Lage auf dem Arbeitsmarkt hat in der Berichtswoche **keine Besserung** erfahren. Die Arbeitslosigkeit ist im Verhältnis zur Jahreszeit außerordentlich hoch. Nur die Landwirtschaft zeigt infolge der Erntezeit verstärkte Aufnahmefähigkeit. Im Baugewerbe wird allgemein über das Ausbleiben größerer Bauaufträge geklagt. Die beiden sächsischen Hauptindustrien, das Metallgewerbe und die Textilindustrie, zeigen nach wie vor eine gedrückte Lage. Betriebsstillegungen, Betriebseinschränkungen und Uebergang zur Kurzarbeit treten besonders in Erscheinung.

Der ungünstige Stand des Arbeitsmarktes tritt vor allem bei einem Ausgleich der gegenwärtigen Zahlen der **unterstützten Arbeitslosen** mit den Zahlen des gleichen Personenkreises am gleichen Zeitpunkte des Vorjahres hervor. Unterstützte Arbeitslose sind am 31. Juli 1929 vorhanden: in der Arbeitslosenversicherung 96 435, in der Krisenunter-

Jetzt gibt es
Pixavon
die wundervolle goldklare Haarwaschseife
für jedes Haar, auch als Shampoon
für 30 Pfennig

3. Fortsetzung

Er war erst bestürzt, dann lächelte er. „Duschinka! — Ich denke ja gar nicht daran zu sterben." Erschöpft brach er ab. Das Sprechen tat seinen Lungen weh, müde ließ er den Kopf zurückgleiten.

Es kamen schwere Tage. Die Nächte waren noch schlimmer. Dann hockten Nana und Dimitri in dem halbdunklen Atelier und horchten, was Ratzel alles aus den Kissen schrie. Das Mädchen deckte die Hände über die Ohren und sprang doch auf, wenn er ihren Namen rief. In der Nacht, welche die Krisis brachte, war ihr Gesicht so zerfallen wie das seine.

„Liebe, kleine Gnädige, nun hätten wir ihn wieder aus dem Aergsten heraus," sagte der Doktor am Morgen und liebkoste mit den Augen ihre Gestalt. „Nun kommt die Umkehr, das Genesen, das ist ebenso wichtig." Und dann sagte er ihr alles, was Ratzel bekommen sollte, damit er wieder zu Kräften käme. Ein Frösteln nach dem andern rann ihr dabei über den Rücken.

Sie mußte sehen, daß sie Geld bekam.

Nikolaus Dimitri trug seinen Schreibtisch in das Atelier. Nana hatte ihn darum gebeten. Sie war so oftmals nicht zu Hause jetzt. Der Maler war noch müde und schlief sehr viel. Sie wollte ihn aber nicht so ganz allein lassen. Und Dimitri schrieb hier wie dort: Lauter Briefe an Frau Marion, von denen keiner erwidert wurde.

Wenn er nur wüßte, ob es Lüne von ihr war, vielleicht erwartete sie, daß er kam. Aber das hätte sie ihm ja nur mitzuteilen gebraucht. Auf die Dauer würde das unerträglich sein. Er konnte auch keine Narzissen mehr für sie kaufen. Von den paar Groschen, die er einnahm, mußte er für Ratzel Wein besorgen oder Schinken oder sonst etwas. Sie würde es doch sicher begreifen, wenn er ihr das sagte.

Als einer der Freunde des Malers kam, um nach dessen Befinden zu fragen, bat ihn Dimitri zu bleiben, bis Nana zurückkäme. Der willfahrte gerne. Das Zwielicht jetzt war doch für jede Arbeit untauglich.

Dimitri war im Nu zum Ausgehen umgekleidet. Der Weg war weit, er zählte seine Barschaft. Für ein Auto reichte sie nicht. Höchstenfalls für eine Tram. Je mehr er sich dem Zentrum der Stadt näherte, desto größer wurde seine Unrast. Es war ihm ganz unverständlich, wie er solche Angst vor ihr empfinden konnte.

Er mußte die Linie wechseln, hüpfte auf den Gangsteig und sah sich Nana Roskoschny gegenüber. Sie lehnte an einer Häuserecke, die etwas vorsprang und deshalb ziemlich windgeschützt war. „Koko," stammelte sie erschrocken und bog die Blätter zusammen, die sie in den Händen hielt.

„Wartest du auf die Tram?" fragte er ahnungslos. Sie schüttelte den Kopf und bekam glühende Wangen, als ein Herr auf sie zutrat und die Börse zog. „Hören Sie mal, Kleine, geben Sie mir nochmals das Aquarell, das mir gestern zu teuer war. — Ich habe mir's überlegt. In Kunsthandlungen kostet es genau das Doppelte."

Sie reichte ihm die Blätter. Er begann zu suchen und zog dann eines derselben heraus. Nachlässig reichte er ihr einen Fünfmarkschein. Ohne den Hut zu lüften, entfernte er sich.

„Nana," würgte Dimitri heraus. „Nana!"

„Sag' es ihm nicht," flüsterte sie aufgereat.

„Du verkaufst deine Aquarelle!

„Ja."

„Um diesen Spottpreis."

Sie zuckte zusammen. „Ich muß sehen, daß ich etwas losschlage — ich brauche Geld."

Ein dicker Herr mit schwerer Goldkette über dem gewölbten Leib kam vorüber, blieb stehen, kniff ein Auge zu und blinzelte frech zu ihr auf. „Hast du was, hübsches Mädelchen, ja? Such' mir selber was raus! — Warum ziehst du denn deine Göttinen alle so bis obenhin an? Das ist doch heut' nicht Mode bei euch Frauen." Er wollte das Mädchen in die Wangen kneifen, sah das bleiche, wutentstellte Gesicht des Russen und trat einen Schritt zurück. Vielleicht hatte der junge Mensch Rechte an sie. Gott, sich einer hübschen Larve wegen nur nicht in Unannehmlichkeiten stürzen. Ueber die dummen Jungenjahre war er hinaus. An einer anderen Ecke stand wieder ein Stückchen Jugend, die gefahrloser zu pflücken war.

Er hatte erst drei Aquarelle zu kaufen im Sinne gehabt. Nun wählte er nur eines, sah in das blasse Gesichtchen, in welchem die Augen so trostlos auf den Schein fielen, den er in der Hand hielt, daß er sich eines anderen besann.

Vielleicht hatte der Kerl neben ihr die Bilder alle gemacht und sie mußte sie für ihn verkaufen. Möglicherweise bekam sie Schläge, wenn sie nicht so viele absetzte, als er sich erwartet hatte.

Er nahm wahllos noch zwei weitere und steckte ihr mit einem raschen Blick einen Fünfzigmarkschein in die Hand.

Gott! Was es doch für Existenzen gab. Mit einer Hast, die gar nicht seiner Korpulenz entsprach, verschwand er um die Ecke.

Nana schlug die Hände vor das Gesicht. Dimitri bückte sich, die Blätter aufzulesen, die ihr dabei entglitten waren. „Du bist heute das letztemal hiergestanden" herrschte er brüsk.

„Du wirst es ihm sagen?"

„Nein! — aber ich werde dir Geld bringen."

Das ungläubige Staunen, welches in ihren Augen lag, riß an seinen Nerven. Ihr aber brannte der Blick, mit welchem er sie angesehen hatte, bis in die Seele. Was dachte er von ihr? — „Koko — —!" Das dumme Heulen. Nun saß es ihr schon wieder in der Kehle, sie schluckte es hinunter so gut es ging.

Sein Blick wurde ganz hell, ganz Güte. „Du mußt nicht weinen, Duschinka. Vielleicht glückt es mir, irgend etwas für euch zu tun! — Nein, du mußt nicht weinen. Wir heimatlosen Menschen müssen vernünftig sein, wir sind zum Entbehren geschaffen! — — Es wird auch einmal wieder anders kommen."

Sie sah's ihm an, daß er selbst nicht daran glaubte, aber sie gab sich den Anschein, als nehme sie seine Worte für eine Offenbarung.

Als seine Tram herbeisurrte — drei hatte er bereits vorüberfausen lassen — sprang er auf die Plattform. Dort sah sie ihn noch stehend mit dem Hute winken, sie glaubte zu wissen, wohin er fuhr: „Armer Koko!"

„Wir Heimatlosen müssen vernünftig sein, wir sind zum Entbehren geschaffen! — Ach ja, zum Entbehren. — Er auch.

Sie warf einen Blick in ihr Handtäschchen. Sechzig Mark. Sie würde viel Wein dafür kaufen können und was er sonst brauchte, vielleicht fiel noch ein Teil davon für Arzt und Apotheke ab. Ratzel schlief in den Nächten so gut, da konnte sie dann wieder zeichnen und Neues entwerfen. Ihre Kunst war ja so billig, billiger als jeder andere sie gab. Man würde es ihr gewiß gerne abnehmen.

Zehn Minuten später war der Platz, an dem sie gestanden hatte, leer. Eine Dame, welche etwas später kam, ging verärgert in die Kunsthandlung nebenan, wo alles viel, viel teuerer war.

„Ach ja — die Künstler — die brauchten Geld für ihren Luxus und ihre Maitressen."

* * *

Als Hella Tuney die Treppe heraufkam, um nach dem Musikzimmer zu gehen, gewahrte sie ihn: Er hatte den dunklen Mantel zugeknöpft und den breitkrempigen Hut in der Hand. Sein Haar wirkte in der matten Helle der Diele vollkommen schwarz.

„Wem wünschen Sie, gemeldet zu werden?" Sie war der Annahme, er wäre eben erst gekommen und von keinem aus dem Dienstpersonal bemerkt worden.

„Ich habe die gnädige Frau um eine Unterredung bitten lassen."

„Man hat Ihnen noch keinen Bescheid herausgeschickt?"

„Die gnädige Frau sind eben beschäftigt. — Ich soll warten," sagte Dimitri schleppend.

Hella spürte die warme, flüchtige Welle, welche ihre Wange hinauftrieb. Wie konnte Mama so grausam sein und jemand hier stehen lassen, wie einen Bettler, während sie drinnen in ihrem Boudoir lag, Zigaretten rauchte und in Journalen blätterte. „Kommen Sie wenigstens hier herein, bitte!" Sie öffnete die Türe zu einem behaglichen Raum, dem mattrote Mahagonimöbel eine diskrete Note gaben. „Nehmen Sie Platz. Ich werde meine Mutter erinnern, vielleicht hat sie auf Ihr Warten vergessen."

Nikolaus Dimitri bog die Schultern gerade. Er hatte keine Ahnung von dieser Tochter gehabt und seine dunklen Augen flogen rasch über sie hin, dann verneigte er sich. „Gestatten, gnädiges Fräulein: Nikolaus Dimitri."

„Sind Sie Schriftsteller?"

„Ja."

„Ich habe Ihren Namen kürzlich in den Blättern gelesen" sagte sie erklärend. Ihre Stimme war sehr weich, sehr vollklingend und beruhigte ihn auffallend. Seine Erregung begann abzuflauen.

Als sie sich entfernt hatte, brachte er es sogar fertig, sich in dem Raume umzusehen. Er empfand das Harmonische des ganzen Milieus ungemein wohltuend: Das gedämpfte Rot der Möbel, die blasse Seidenbespannung der Wände, die leuchtenden Farben des Smyrnateppichs. An den Fenstern, die nach dem Parke gingen, blühten in rätselvollen Flammenzeichen Orchideen, deren bizarre Formen sich jeden Augenblick zu verändern schienen.

Und dann war er mit einem Male wieder ganz verzagt und verlor wieder an Boden, was er bereits gewonnen hatte. Der alte Zweifel, die alte Unruhe, die gleiche Angst, die er seit seinem Hiersein bekämpft hatte, fiel wieder über ihn her.

Es ist besser, wenn ich gehe, dachte er. Er erhob sich und setzte sich wieder. Was würde das junge Mädchen denken wenn es kam und ihn nicht mehr hier fand und was würde Marion sagen, wenn sie hörte, es habe ihm zu lange gedauert.

So wartete er. — — — Ach, Nikolaus Dimitri hatte das

SLUB
Wir führen Wissen.

stützung 16 958. Am 31. Juli 1928 betrug die Zahl der unterstützten Arbeitslosen in der Arbeitslosenversicherung 58 676 und in der Krisenunterstützung 5860. Die Gesamtzahl liegt demnach um 90,4 Prozent über dem Vorjahresstande.

In der Landwirtschaft wäre es teilweise möglich, städtische Jugendliche aus anderen Berufsgruppen zur Deckung des unvermindert anhaltenden Bedarfs unterzubringen. Lebhaft ist die Vermittlungstätigkeit im Zwickauer und Lugauer Steinkohlenbetrieb. In den Ziegeleien geht in einigen Arbeitsamtsbezirken der Beschäftigungsgrad zurück, weil Absatzstockungen infolge des wenig belebten Baumarktes eintreten. Beim Nahrungs- und Genußmittelgewerbe machen sich in der Süßwarenindustrie die ersten Anzeichen der beginnenden Herbstsaison bemerkbar. Im Verkehrsgewerbe und für ungelernte Arbeiter (Lohnarbeiter wechselnder Art) sind die Verdienstmöglichkeiten äußerst gering; eine Anzahl derartiger Arbeitskräfte können auf dem ungünstigen Baumarkt keine Beschäftigung mehr finden. Für kaufmännische und technische Angestellte ist der Arbeitsmarkt in allen Sparten schlecht.

Das Anpflanzen von Grünkohl.

Lw. Grünkohl (Blätterkohl) muß **bis spätestens zum 20. August im Boden** sein. Darum jetzt die leergewordenen Beete mit Grünkohl bepflanzen. Gute Vorfrüchte waren: Frühkartoffeln, Grüne Bohnen, Frühkarotten, Mairüben, Radieschen, Rettiche, Salate, Kohlrabi.

Der Boden soll **nicht frisch gedüngt werden.** Es soll aber doch Boden sein der etwas „in Kraft steht". Bei gut gedüngter Vorfrucht wird dies ja auch stets der Fall sein.

Man muß den Boden zum Grünkohlanbau **tief lockern.** Das Beste ist ein rasches Pflügen gleich nach der Aberntung und ein sofortiges Pflanzen in den frisch gepflügten Boden, den man vorher mittels Egge oder Schleppe geglättet hat. Auf die sofortige Ausnutzung dieser frisch aus der Tiefe gebrachten und noch feuchten Erde kommt es an. Bei ganz trockenem Wetter ist es vorteilhaft, immer nur schmale Streifen, die man soeben gepflügt hat, **sofort** zu bepflanzen. Und dann erst wieder einen Streifen zu pflügen und zu bepflanzen.

In Gärten und Schrebergärten genügt ein Umgraben **und Glattharken und sofortiges Hineinpflanzen.** Auch hier kommt es darauf an, daß man keinerlei Zeitspanne verstreichen läßt zwischen dem Umgraben und dem Einpflanzen. Es ist gut, wenn man nach dem Pflanzen sofort angießt. Auch das Streuen eines schnell wirkenden mineralischen Mischdüngers, etwa von Nitrophoska, ist vorteilhaft. Natürlich muß man im Garten fleißig gießen und auch das Hacken nicht vergessen. Im übrigen ist der Grünkohl ein wenig anspruchsvolles Gemüse, das auch bei schlechter Belichtung noch gedeiht und im Winter selbst kräftigen Frost verträgt. Lange andauernder, nicht zu schlimmer Frost macht den Kohl sogar wohlschmeckender.

Der Nährwert des Grünkohls ist gar nicht so gering. **Er besitzt unter allen Gemüsen (mit Ausnahme der Hülsenfrüchte) den höchsten Eiweißgehalt (4 Prozent). Auch sein Fettgehalt ist sehr hoch im Verhältnis zu anderen Gemüsearten (0,90, Blumenkohl hat nur 0,34). An Kohlehydraten (Stärke) weist Grünkohl etwa das Doppelte der anderen Kohlarten auf. Der Grünkohl nähert sich also unter allen Kohlarten am meisten einem vollwertigen Nahrungsmittel. Sein Eiweiß- und Fettgehalt ist besonders im Winter für den Gartenbesitzer ein ernährungstechnischer und geldlicher Vorteil. — Unschätzbar aber sind die Vitamine, die in dem Blattgrün des Grünkohls enthalten sind. Im Winter leidet der Bürger Mangel daran, da kommt ihm der Grünkohl zu Hilfe!**

Das wissen auch die Hasen und Kaninchen sehr genau, die den Grünkohlpflanzen besonders nachstellen. Darum heißt es, durch dichte Zäune diesen Tieren den Eintritt zu verwehren. Maschendraht ist da das beste. Wo man dies nicht kann, ist das Anpflanzen von Sorten mit kurzem Strunk das sicherste Gegenmittel. Die Schneedecke erschwert den Tieren das Herankommen. Sorten mit kurzem Strunk sind: „Niedriger brauner krauser", „Niedriger grüner krauser", „feinstgekrauster gelbgrüner Dreienbrunner".

---

3. Ziehung 4. Klasse 195. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 7. August 1929.

[Ohne Gewähr.] Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 240 Mark gezogen.

10000 auf Nr. 141386 bei Fa. Bondi & Maron, Dresden.
5000 auf Nr. 110459 bei Fa. Wilhelm Sandelmann, Leipzig.
3000 auf Nr. 78720 bei Fa. Reinhold Walther, Leipzig.
3000 auf Nr. 122250 bei Fa. Rudolph Hessel, Dresden.
3000 auf Nr. 137568 bei Fa. Martin Lewis, Leipzig.
3000 auf Nr. 81291 bei Fa. Carl Otto Hochgemuth, Dresden.
3000 auf Nr. 74790 bei Fa. Busch & Co., Dresden.

[illegible]

Warten gelernt. Immerhin war dieser Raum kein Verlies in der Peterpauls-Festung. Es ließ sich aushalten. Er knöpfte den Mantel auf und schloß ihn wieder. An der Hitze seines Blutes maß er die Temperatur des Raumes und fand sie unerträglich. Mit den Kältegraden seiner Mansardenstube verglichen, war die Wärme hier tropisch zu nennen.

Jemand schien in das Zimmer nebenan getreten zu sein, denn er hörte die Stimme des jungen Mädchens aufklingen. „Wenn du ihn nicht empfangen willst, Mama, dann laß ihn doch nicht nutzlos warten. Er tut mir leid."

Frau Marions Lachen zitterte dazwischen. „Diesen Gefühlsüberschwang mußt du dir abgewöhnen, mein Kind, er führt zu nichts. Man kann doch nicht für jeden da sein, dem es gerade einfällt, ungebeten ins Haus zu kommen."

„Ungebeten ins Haus zu kommen." Nikolaus Dimitri führt zu nichts. Man kann doch nicht für jeden da sein. Zähne frei lagen. Fäuste griffen nach seinem Herzen und quetschten es zusammen, daß es als formloser Klumpen zwischen den Rippen hing. Es zuckte kaum mehr.

„Soll' ich ihm sagen, daß du ihn nicht empfangen willst, Mama?"

Frau Marions Antwort war ganz Ungeduld. „Herrgott, er kann doch warten. Diese Menschen kommen einem ins Haus geschneit und gebärden sich wie Fürsten und hätten doch allen Grund, sehr demütig zu sein. Mit wenigen Ausnahmen sind sie alle nichts als Bettler."

Nikolaus Dimitri spürte einen Schlag über den ganzen Körper hin, der ihn beinahe vom Stuhle warf. Er griff nach dessen Lehne und hielt sich daran fest. Und fühlte sich in einer fremden Welt, vor der er Einlaß bettelnd kniet, wissend, daß sie ihm doch ewig verschlossen blieb.

Frau Marions Stimme, die nun wieder herüberklang, riß ihn von der Türe zurück. Er wollte gehen und ging doch nicht. Im nächsten Augenblicke rauschte hinter ihm die schwere Stickerei einer seidenen Portiere. „Was wünschen Sie von mir, Nikolaus Dimitri?"

Er stand mit versagenden Schenkeln. Die ganze Kraft seines Wollens verschwendete er daran, sich aufrecht zu halten. Er war in dicke, schwere Nebel eingehüllt, die ihn zu ersticken drohten. Mit hilflosen Augen suchte er nach dem Stuhle, auf dem er gesessen hatte.

„Sind Sie krank?" forschte sie kühl und maß ihn von oben bis unten, um den Blick dann auf seinem entstellten Gesichte ruhen zu lassen.

„Ich fühle mich ganz wohl."

„Was sonst?" erregte sie sich.

Sein Benehmen erschien ihr einfach lächerlich. Wenn er seine hübsche Kleine im Arme hielt, würde er jedenfalls weniger auf den Mund gefallen sein. Sie sah, wie er sich ins Gelbliche verfärbte und mit einer tastenden Bewegung nach der Stirne griff. „Nehmen Sie Platz," gebot sie und atmete auf, als sein Körper in das Leder des Stuhles sank.

„So, und nun bitte ich das zweitemal um Antwort. Was wünschen Sie von mir?"

Er veränderte seine Stellung nicht und sah unentwegt nach den Orchideen, deren veränderliche Formen vor seinen Augen tanzten. Er fühlte den Brief auf seiner Brust. Die toten Buchstaben waren barmherziger als ihre Seele.

Marions kühle Stimme riß ihn aus seinem Brüten. „Warum schweigen Sie denn wie ein Trappist? Wenn eines von uns beiden verrückt ist, sind nur Sie es. Haben Sie mich gehört, Nikolaus Dimitri?"

Seine Augen sanken ganz tief in die Höhlen. Er hatte alles so entsetzlich tragisch genommen, so entsetzlich tragisch. Während er zu Hause wartete, hungerte und fror, hatte sie über ihn gelacht, so ein Tor war er gewesen, so ein Tor.

Er knöpfte den Mantel auf, griff unter den Rock und hielt ihr das Blatt entgegen.

Sie nahm es gleichgültig, zerflückelte es in winzig kleine Teile, in Fetzchen, ging nach dem Kamin, in dem ein kleines Feuer brannte und ließ die Stückchen hineinfallen. „Warten Sie noch einen Augenblick, Nikolaus Dimitri, ich habe noch etwas."

Er sah ihr nach und verspürte ein Gefühl in allen Gliedern, als habe ihn jemand aus einem Flugzeug zur Erde geschleudert, daß alles in ihm zerschmettert war.

Da kam sie auch schon zurück, sein Bild in der Hand und legte es vor ihn hin. „Es steht nur Ihr Name darauf, Nikolaus Dimitri. Da können Sie es also ganz gut wieder anderweitig verwenden."

Er machte keine Miene, es an sich zu nehmen, erhob sich und stand auf etwas zitternd unbeholfenen Füßen, während ihr gereiztes Lachen an sein Ohr klang. „Ihr Männer glaubt immer, man könnte nicht sein ohne euch! — Du guter Gott, es geht auch so! — Ich habe Sie geliebt, Nikolaus Dimitri, wirklich geliebt, und daran gedacht, Ihre Frau zu werden. Allen Ernstes! Es ist gar nichts Spaßhaftes dabei. Daß nichts daraus wurde, ist Ihre Schuld, nicht meine."

„Marion," nun fand er sogar ihren Namen wieder. Du hättest — —"

„Vergessen Sie nicht, Nikolaus Dimitri, mit wem Sie sprechen," wies sie ihn zurecht.

Er stand blutüberschüttet. „Gestatten Sie, daß ich mich empfehle, gnädige Frau."

„Es wird das Beste sein. — Und merken Sie sich eines: Marion Tuney ist kein Liebchen, das sich mit einer anderen in die Zärtlichkeiten und Gunstbezeugungen eines Mannes teilt — wem ich mich gebe, der muß auch mir ganz gehören, nicht stückweise. — Sie drückte auf den Knopf der Klingel und wandte kaum den Kopf nach dem eintretenden Mädchen. „Herr Dimitri wünscht sich zu empfehlen. Begleiten Sie den Herrn bis an die Türe."

„Entschuldige Mama, du hast dich wohl im Drücker vergriffen. Es hat bei mir geläutet." Hella blickte erstaunt nach der Mutter, die etwas ärgerlich die Hand in die Stickerei der Portiere geklammert hielt.

Dann fielen die schweren Seidenvorhänge herab. Mochte die Tochter tun, was ihr gutdünkte. Für sie war es die Hauptsache, ihn los zu sein. Wie er dagestanden hatte! Als müsse er gewärtigen, daß ihm im letzten Augenblicke der eigene Kopf vor die Füße rollte. Diese Art Verstellung war einfach gräßlich. Aber das hatte er los. Das wußte er natürlich aus seinen Romanen, wie man das macht, Effekt zu erzielen. Nur daß er sich bei ihr verrechnet hatte. Sie war kein Backfisch mehr. — Und sie war schon einmal verheiratet gewesen.

Männer vertuschten so gerne und hatten für manche Dinge so ein kurzes Gedächtnis. Dafür war das ihre umso verlässiger: Das Erinnern an den gestrigen Vormittag tauchte wieder aus der Versenkung, seine kühle Mansardenstube — die Kleine in den Kissen — das blonde Lockengewirr über dem schmalen Gesichte.

Lieber Nikolaus Dimitri, deine ganze Hilflosigkeit von heute war nichts als ein schlechtes Gewissen. Er hatte natürlich keine Ahnung von ihrem Besuche gestern. Daß es solche Zufälle im Leben gab, war nur gut. Man käme sonst so manchem nicht auf die Spur, was zum mindesten sehr amüsant zu wissen war.

Was hatte Hella noch mit ihm zu reden?

Sie hörte die beiden draußen im Flur miteinander sprechen und drückte das Ohr an eine Fuge der Türe. Wie weich seine Stimme sein konnte. Sollte er nun vielleicht auch die Tochter gewinnen wollen, nachdem ihm die Mutter entglitten war. Hella war doch ein unglaublich dummes Mädchen: Nun bat sie ihn, ihr einige seiner Bücher zu bringen.

Er würde es natürlich tun. Dann hatte er wenigstens einen Vorwand zum Wiederkommen. Sie war wütend auf die Tochter und nun vernahm sie seine Antwort.

„Ich werde mir erlauben, Ihnen welche zu schicken, gnädiges Fräulein."

Sie atmete auf! Obwohl — man hätte eigentlich nur den Befehl zu geben gebraucht, daß Herr Nikolaus Dimitri ein für allemal nicht mehr vorgelassen wurde. Man war einfach nicht zu Hause für ihn! Fertig!

Sie ging nach dem großen Drehspiegel und betrachtete sich kritisch: Die Mundwinkel waren ein bißchen herabgezogen und die Augen etwas glanzlos. Sie fühlte sich überhaupt sehr müde, sehr verdrießlich, sehr gelangweilt. Direkt albern war das, eines Nikolaus Dimitri wegen ihr eigenes Ich auch nur einen Moment außer acht zu lassen.

Der Russe stand noch immer in der matten Helle der Diele und zerrte an seinen Handschuhen. Hella war ganz Mitleid und suchte in seinem Gesichte, das aussah, als habe er geweint. Er war ganz blaß und um die Lider ging eine leichte Rötung.

Sie merkte, wie er nach Beherrschung rang und sie doch nicht fand, wenigstens nicht in dem Maße, daß ihr sein Noch-immerdastehen erklärlich war.

Endlich machte er eine tiefe Verneigung. „Ich danke Ihnen für Ihre Güte."

Mein Gott, war sie denn gut gegen ihn gewesen. „Vielleicht haben wir das Vergnügen, Sie ein andermal wieder hier zu sehen." Sie empfand selbst, wie lächerlich diese Phrase auf ihn wirken mußte.

Weiter sprachen sie nichts mehr.

Die Türe glitt lautlos hinter ihm ins Schloß. Er hielt die Klinke noch eine Sekunde fest, obwohl sie ganz selbsttätig einschnappte und keinerlei Geräusch verursachte. Als er ein paar Schritte gegangen war, sah er sich noch einmal um. Die lange Fensterreihe blickte höhnisch nach der belebten Straße, die jetzt um die Feierabendstunde für den Verkehr fast zu enge wurde.

Das flutende Leben zwang ihn rascher auszugreifen. Es hatte für sein mühselig langsames Dahintrotten kein Verständnis. Niemand kümmerte sich darum! Keiner achtete auf den anderen! Er hätte gerade so gut sein Herz auf die Pflastersteine legen können, man wäre darüber hinweggestampft. Die Zeit war zu kostbar, einen Umweg um ein einzelnes Menschenherz zu machen.

Frau Marion trank mittlerweile auf ihrem Zimmer aus hauchzarten chinesischen Tassen ihren Nachmittagstee und sah dabei ungnädig nach der Tochter, die gedankenlos ihr Kleingebäck zerbröckelte. „Das mit den Büchern wär eine Unschicklichkeit ohne gleichen, Hella! — Ich bin froh, daß ich ihn los habe und du flügelst ihn von neuem ins Haus."

„Er will sie mir zuschicken, Mama, nicht selber bringen."

„Ach was! Das sagt er natürlich nur! In Wirklichkeit ist er froh, wenn er für ein paar Stunden aus seiner Misere heraus und in geordnete Verhältnisse kommt. — Du brauchst mich gar nicht so anzustaunen! — Es ist schon so!"

„Er hat gar nicht ausgesehen wie ein Bettler, Mama!"

„Gott, ja! — Du hast eben keinen Blick für Männergarderobe. Die Kravatten, welche er trägt, sind längst aus der Mode und fransen schon. Ich glaube, er rasiert sich höchst eigenhändig und putzt sich die Schuhe selber. Sein Mantel brauchte einen neuen Pelzbesatz und sein Hut einen Nachfolger. — Es wäre viel klüger, er würde den Riesenbrillanten an seinem linken Ringfinger zu einem Juwelier tragen und damit seine Garderobe ergänzen, als so vor aller Welt damit zu prunken. Er macht sich ja nur lächerlich damit."

„Es ist mir nun doppelt arg, Mama, daß ich ihn gebeten habe, mir Bücher zu leihen. Ich hätte mir welche von seinem Verleger kaufen sollen!"

„Richtiger wäre es gewesen — obwohl — ein Buch mehr oder weniger losgeschlagen, macht ihn nicht reicher. — Ich möchte mich noch etwas erholen, ehe ich abends ins Konzert gehe! — Du entschuldigst wohl!"

Ohne die Antwort der Tochter abzuwarten, ging sie nach ihrem Zimmer und drückte die Türe hinter sich zu.

Es gab Tage, die wirklich aufregend waren.

(Fortsetzung folgt.)

Von der Konferenz im Haag.

Wilson. Erster Sekretär an der amerikanischen Botschaft in Paris — Amerikas inoffizieller Beobachter bei der Konferenz.

Adatschi. Japans Delegierter beim Völkerbund — Führer der japanischen Konferenzdelegation.

Titulescu. rumänischer Gesandter in London — rumänischer Konferenzdelegierter.

Die Eröffnungssitzung.

Links:
Auf dem Präsidentenstuhl (rechts) der holländische Außenminister Jonkheer Beelaerts van Blookland (1). Rechts neben ihm der englische Schatzkanzler Snowden. Links neben ihm der französische Ministerpräsident Briand, sodann anschließend der französische Finanzminister Chéron, der französische Arbeitsminister Loucheur, der belgische Ministerpräsident Jaspar, der belgische Außenminister Hymans, der belgische Finanzminister Houtart, Reichsaußenminister Dr. Stresemann, Reichsfinanzminister Dr. Hilferding, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, Reichsminister für die besetzten Gebiete Dr. Wirth (2). Ganz links der griechische Ministerpräsident Venizelos (3).

Bilder von links nach rechts.

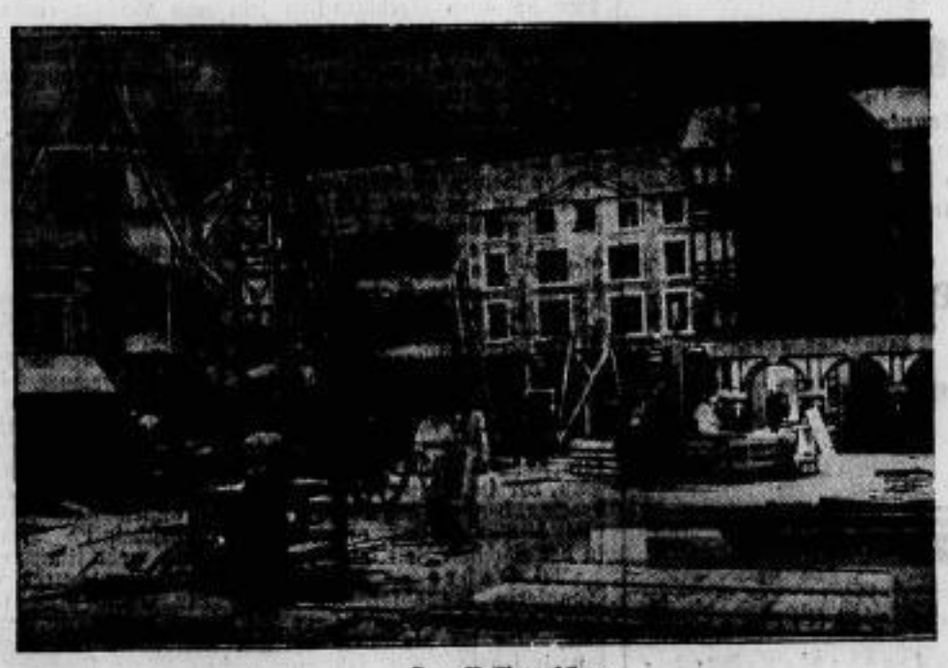
Ruggiero Leoncavallo,
der große italienische Komponist, ist am 10. August vor zehn Jahren gestorben — — unvergeßlich ist seine Oper „Bajazzo".

Oberregierungsrat Adriani,
der Leiter der in Berlin für Norddeutschland eingerichteten Reichsprüfstelle zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schmutzschriften, ist von diesem Amt wegen Arbeitsüberlastung zurückgetreten, um in Zukunft nur die Theaterabteilung beim Berliner Polizeipräsidium zu leiten.

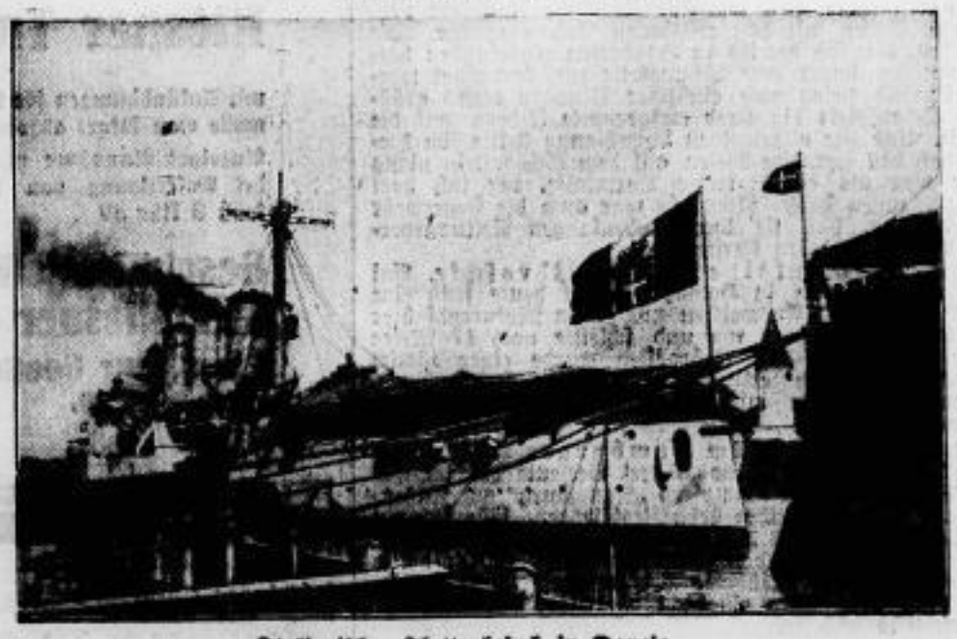
Weltrekordflieger abgestürzt.
Der französische Fliegerleutnant Bonnet, Inhaber des Schnelligkeitsweltrekordes für Landflugzeuge, ist bei einem Probeflug zum Wettbewerb um den Schneider-Pokal bei Bordeaux tödlich verunglückt.

Zur Feier des zehnjährigen Verfassungstages
werden Reichsjugendwettkämpfe veranstaltet, deren Preisträger eine von Hans Pape (Münster i. W.) entworfene Ehrenurkunde des Reichspräsidenten von Hindenburg erhalten.

Was du nicht willst, daß man dir tu' . . .
Um zur Vermeidung unnötiger Unfälle zu erziehen, gibt der Verband der Deutschen Berufsgenossenschaften durch seine Unfallverhütungsbild-Gesellschaft lehrreiche Bilder heraus, die jeder beherzigen sollte.



Zur Reklameschau,
die in Verbindung mit dem Weltreklamekongreß vom 10. August bis 8. September in Berlin stattfindet, wird zur Darstellung der Entwicklung der Zivilisation „Die alte Stadt" (im Bilde) und „Die neue Stadt" aufgebaut.



Italienischer Flottenbesuch in Danzig.
In den Hafen von Danzig lief ein Geschwader italienischer Kriegsschiffe ein, das sich auf einer Reise durch die Ostsee befindet. Der Geschwaderkommandant stattete dem Präsidenten der Freien Stadt Danzig einen Besuch ab, den Präsident Sahm an Bord des italienischen Flaggschiffes erwiderte.

Vermischtes.

Dorfbrand in Ungarn. In der Gemeinde Kemeneshögyész bei Papa wütete in der Nacht ein großer Brand, der zehn Wohnhäuser und mehrere Wirtschaftsgebäude völlig einäscherte. Den Flammen fielen auch große Getreidevorräte und viel Vieh zum Opfer. Die Feuerwehren der Umgebung konnten das Dorf nur mit der größten Anstrengung vor der vollständigen Einäscherung bewahren. Als Ursache wird Brandstiftung angenommen.

Autounfall als Folge eines Streites. Aus Szegedin wird gemeldet: In der Nähe der Stadt Kiskunmajsa gerieten die Insassen eines Personenautomobils während der Fahrt in einen Streit. Einer von ihnen verdrängte dabei den Chauffeur vom Steuer des Wagens, worauf das Auto gegen einen Baum fuhr. Dadurch wurde ein Insasse auf der Stelle getötet, zwei andere erlitten schwere, drei weitere leichtere Verletzungen.

Achtzehn gefüllte Scheunen niedergebrannt. Nach einer Meldung des „Lokal-Anzeiger" wütete am Mittwoch nachmittag in dem märkischen Städtchen Dahme ein Riesenbrand, dem 18 große mit Getreide gefüllte Scheunen zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf einige 100 000 Mark geschätzt und soll nur teilweise durch Versicherung gedeckt sein. Zahlreiche Wehren der Umgebung bekämpften das Feuer, konnten aber nach vielstündiger Arbeit nur die übrigen Scheunen schützen. Das Feuer entstand in einer dieser Scheunen, in der das Getreide mittels einer Dreschmaschine ausgedroschen wurde.

Unter Gestein begraben. In der Nacht gegen 3 Uhr ereignete sich auf der Zeche „Karoline" bei Holzwickede ein schwerer Unglücksfall. Beim Schachtabteufen wurden vier Mann durch hereinbrechendes Gestein begraben. Alle vier wurden verletzt und mußten dem Krankenhaus zugeführt werden. Einer ist schwer verletzt.

Vermißter Dampfer. Seit dem 28. Juli wird der französische Zolldampfer „Espadon", der von zwanzig Personen besetzt war, vermißt. Da alle Nachforschungen ergebnislos blieben, wird angenommen, daß der Dampfer in einen Taifun geraten und untergegangen ist.

Unschuldig im Zuchthaus? Die beiden Allensteiner Brüder Otto Kung und Paul Kung, die im Jahre 1922 wegen Ermordung des Holzhändlers Paul Kuchenbecker aus Hohenstein zum Tode verurteilt und dann zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wurden, betrieben ihr Wiederaufnahmeverfahren. Sie haben während ihrer langjährigen Zuchthausstrafe fortwährend ihre Unschuld beteuert. Jetzt ist ihnen unerwartet Hilfe gekommen. Der Berliner Kriminalkommissar Johannes Müller, der, wie berichtet, vor kurzer Zeit den Händler Baginski aus Ostpreußen überführte, in der dortigen Gegend einen Mord verübt zu haben, hat jetzt festgestellt, daß Baginski gleichfalls dringend verdächtig ist, auch den Mord verübt zu haben, wegen dessen die beiden Brüder Kung schon seit Jahren im Zuchthaus sitzen.

Familientragödie. Hauptmann a. D. Arthur Mauritz erschoß gestern abend auf seinem Besitztum, Haus Rubit bei Arcem (Holland), seine Frau, seinen 30jährigen Sohn und sich selbst. Mauritz soll im Einverständnis mit seiner Frau gehandelt haben. Man vermutet, daß der Grund zur Tat in verfehlten Spekulationen liegt.

Zwei schwere Verkehrsunfälle. Gestern nacht fuhr ein Lastauto einer Brauerei bei Beckingen an der Saar gegen einen mit Stangenholz beladenen unbeleuchteten Wagen. Mehrere Stangen drangen dem Chauffeur in den Leib und töteten ihn. Die Frau des Verunglückten wurde in der gleichen Nacht von einem Kinde entbunden. — Bei Saarfeld gerieten 2 Arbeiter unter einen mit Ziegelsteinen beladenen Lastkraftwagen, einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Vom Starkstrom getötet. Auf der Grube „Vereinigte Ville" bei Köln sollte mit einer eisernen Winde ein Drahtseil am Kohlenstoß hochgezogen werden. Hierbei fiel das Drahtseil auf die gerade unter Strom gesetzte Drehstromleitung von 500 Volt Spannung, so daß das Drahtseil und die eiserne Winde unter Strom kamen. Von den mit dem Hochwinden beschäftigten Arbeitern wurde ein Mann getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt.

130000-Mark-Stiftung. Eine schöne Stiftung ist der Stadt Elberfeld zuteil geworden. Ein anonymer Spender hat ihr 130 000 Mark mit der Bestimmung überwiesen, daß die Zinsen für das Städtische Museum und die Stadtbücherei Verwendung finden sollen.

Absturz dreier Ungarn von der Jungfrau. Drei Ungarn, die die Jungfrau vom Jungfraujoch aus bestiegen, stürzten auf dem Abstieg bei Rotthalsattel ins Rotthal ab. Sie waren sofort tot. Eine Bergungskolonne ist bereits aufgebrochen.

Die Leiche auf dem Schornstein. Vor ein paar Tagen wurde in Berlin die Feuerwehr alarmiert. Auf dem Gebäude eines großen Industriehauses ist ein überaus hoher Schornstein angebracht, der noch das Dach des Gebäudes weit überragt. Dort oben — hieß es — habe sich ein Mensch erhängt, der aber noch nicht ganz tot sei und flehentliche Gebärden zeige, als ob ihm sein Vorsatz bereits leid geworden sei. Die Wehr rückte sofort mit dem Krankenwagen aus, und richtig sah man von der Straße aus, wie der Selbstmordkandidat verzweifelte Gesten mit den erhobenen Armen machte. Die Menschen, die sich bereits zu Hunderten eingefunden hatten, mußten durch eine Schupokette zurückgedrängt werden. Endlich fielen nach ein paar Stunden dieses gräßlichen Schauspiels ein paar ausgerupfte Federn auf die Straße. Und zur allgemeinen Beruhigung stellte sich heraus, daß das schaurige Wesen auf dem Schornstein nichts weiter war als ein verirrter Turmfalke, der sich dort oben verfangen hatte. Nunmehr war auch die Feuerwehr der Meinung, daß sie ihre stundenlangen Rettungsversuche wieder aufgeben durfte.

Schwerer Unfall einer Kraftdroschke. Auf der Lombardsbrücke in Hamburg geriet heute früh eine Kraftdroschke beim Ausweichen vor einem Motorradfahrer ins Schleudern, schlug um und schleifte noch 17 Meter weiter. Von den drei Fahrgästen wurde einer tödlich verletzt, der zweite erlitt einen schweren Schädelbruch, während der dritte mit einem Schlüsselbeinbruch davon kam.

Zwei Seeleute im Hamburger Hafen ertrunken. Als am Mittwoch drei Seeleute des im hiesigen Hafen liegenden Dampfers „Naumburg" am Außenbord mit Anstricharbeiten beschäftigt waren, löste sich ein Tau des Gerüstes und die Leute fielen ins Wasser. Während es gelang, zwei von ihnen zu retten, ist der dritte ertrunken. — Der 22jährige Leichtmatrose Hinrich Wißmann fiel über Bord eines in Naakenwärder liegenden Motorschiffes und ertrank.

Kathi Kobus gestorben. In hohem Alter ist in München Kathi Kobus gestorben. Ihr Name ist durch die jahrzehnte lang von ihr geleitete Künstlerkneipe „Simplizissimus" in München-Schwabing, in der viele Jahre hindurch Maler und Zeichner, Dichter und Schauspieler, Musiker und Literaten aus- und eingingen, in aller Welt bekannt geworden.

Festgenommene blinde Passagiere. An Bord eines französischen Dampfers wurden in Rouen drei blinde Passagiere festgenommen, die die Absicht gehabt haben sollen, in die Fremdenlegion einzutreten, darunter zwei Deutsche.

Aufklärung des Rückersdorfer Drahtanschlages. Wie bereits gemeldet, wurden in der Nacht zum Montag auf der Straße nach Rückersdorf drei Männer durch einen über die Straße gespannten Draht, der mit der Starkstromleitung in Verbindung stand, getötet, während ein vierter Mann mit schweren Brandwunden davon kam. Die Nachforschungen nach dem Urheber der furchtbaren Mordtat haben dazu geführt, daß der Stiefbruder eines der Ermordeten, der 25jährige Franz Neumayer, verhaftet wurde. Dieser hat bereits ein Geständnis abgelegt. Er wollte heiraten, doch stand ihm der Stiefbruder im Wege, da er als der ältere das väterliche Bauerngut übernehmen sollte. Daher beschloß er, ihn zu beseitigen. Er wußte, daß sein Bruder um 10 Uhr heimkehren würde und spannte daher kurz vor dieser Zeit den Draht über die Straße. Mit elektrischen Arbeiten war er vertraut, da er bei der Aufstellung der Starkstromleitung selbst mitgearbeitet hatte. Es besteht auch der Verdacht, daß Franz Neumayer Mitwisser seiner Tat gehabt haben muß.

Otto von Habsburg studiert. Otto von Habsburg, der Sohn des verstorbenen letzten Kaisers Karl, in dem man den ungarischen Thronprätendenten sieht, wird im Herbst sein Studium beginnen. Und zwar will er sich in Löwen immatrikulieren lassen. Man hat deshalb Löwen zu seinem Wohnort auserkoren, weil die Exkaiserin Zita in sehr schlechten Verhältnissen lebt und Belgien einen geringen Index hält. Außerdem bekommt der Student dort zahlreiche Anregungen auf praktischem Gebiete und erhält außerordentlich fördernde Kurse auf dem Gebiet von Handel und Industrie, Soziologie und Technik.

Nach dem Genuß von Ochsenblut gestorben. Ein Fleischergehilfe in Toblach trank bei der Schlachtung eines Ochsen eine große Menge des frischen Ochsenblutes, um sich dadurch, wie er meinte, zu kräftigen. Der Trank stieg dem Burschen aber so in den Kopf, daß er von einem Gehirnschlag getroffen tot zusammenbrach.

Ein teurer Rekord. Die Zeitungen melden aus Newyork, daß der Dauerflug des „Saint Louis Robin" aus einem seltsamen Grunde abgebrochen wurde. Der Finanzmann der beiden Flieger Jackson und O. Brien war ein Major Son, der ihnen jedem 120 Dollar Honorar pro Flugstunde versprochen hatte. Freilich hatte er nicht mit der Leistungsfähigkeit der beiden Piloten gerechnet, die ja auch wirklich an ein Wunder grenzte. Und nachdem die schicksalsvollen 420 Stunden um waren, sandte er ihnen einen dringenden Funkspruch in den Aether, um sie zur sofortigen Umkehr zu bewegen. Wahrscheinlich wäre Major Son, der sicher auf der Erde stand, finanziell zusammengebrochen, denn er hat ohnehin schon die annehmbare Summe von 18 360 Dollar abzuführen. Wahrscheinlich wird er in der nächsten Zeit keine Rekordversuche mehr finanzieren.

36 Jahre — 300. Nach 36 Jahren wurde eine Spanierin begnadigt, die wegen der Ermordung ihrer Mutter zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden war. Als sie die Zelle verließ, wurde sie vor Schreck fast irrsinnig. Sie sah zum ersten Male Frauen mit kurzem Haar und kurzem Rock. Sie sah Automobile über die Straßen rasen und Flugzeuge in der Luft. Sie hörte in den Wohnungen drahtlose Uebermittlungen und sah die Menschen auf Motorrädern durch das Gewirr des Verkehrs sich schlängeln. Mitleidige Menschen nahmen sich ihrer an, so daß sie sich allmählich an die neuen Verhältnisse gewöhnen kann. Sie sagte den neugierigen Reportern, daß sich Madrid in den letzten 36 Jahren so umwälzend verändert habe wie in den vorhergehenden 300 Jahren. Und da mag sie recht haben.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Der Europa-Rundflug,

der über 6000 Kilometer in den hier eingezeichneten Etappen führt, hat am 7. August begonnen. Deutschland ist mit 20 Maschinen am stärksten vertreten.

Die Anzahl der Teilnehmer am internationalen Europa-Rundflug hat sich bereits bis zum Start der ersten Etappe stark vermindert. Nachdem die Brennstoffverbrauchs-Prüfung noch ihre Opfer gefordert hatte, starteten am Mittwoch früh insgesamt 44 Flugzeuge zur ersten Etappe nach Basel. Unter großer Beteiligung des Publikums landete als Erster der Kanadier Carberry, der schon tagszuvor mit seiner Raab-Katzenstein-Maschine die schnellste Zeit des Tages erreicht hatte. In kurzen Abständen folgten ihm mit Nehring der erste Deutsche, die beiden Italiener Gelmetti und Guzetti, ferner der Franzose Lemerre, Benaffatti (Italien) und die beiden einzigen englischen Teilnehmer Broad und Frl. Spooner. In der Punktwertung führt nach der Vorprüfung das von Nehring gesteuerte Flugzeug der Akademischen Fliegergruppe Darmstadt mit gleicher Punktzahl mit einer Schweizer Klemm- und einer Avia-Maschine. Als nächste folgen die beiden Vertreter der Junkerswerke.

Sämtliche 18 gestarteten deutschen Flugzeuge sind glatt in Basel gelandet, sodaß für die immernoch am stärksten vertretenen Deutschen nach der ersten Etappe kein weiterer Ausfall zu verzeichnen war.

•

Die neue Verbandsspielsaison beginnt!

Der Riesaer Sportverein hat FC. Roßwein als Gegner!

Mit dem nächsten Sonntag beginnen im Gaugebiet Nordsachsen die Verbandsspiele der 1. Klasse. Der Riesaer Sportverein hat als erstes Spiel gleich

seinen stärksten Meisterschaftsrivalen

als Gegner. Die Roßweiner haben sich in den Meisterschaftsspielen schon immer als tüchtige Mannschaft gezeigt und sogar den RSV. schon geschlagen! Wie wird der Kampf am kommenden Sonntag enden? Das letzte Gesellschaftsspiel vor 14 Tagen in Riesa zeigte uns die Roßweiner in guter Kampfstimmung! Allerdings artete das Spiel infolge ungenügender Schiedsrichterleistungen etwas aus, was natürlich das Spiel stark beeinträchtigte. Am Sonntag wird der Kampf ein anderes Gepräge tragen! Es geht gleich im ersten Spiel um die Führung der Meisterschaftstabelle. Ein harter Kampf steht bevor. Aus diesem Grunde hat die RSV.-Leitung einen Schiedsrichter aus Dresden angefordert, der hoffentlich den Kampf in den notwendigen Grenzen hält.

Der RSV. tritt bis auf Mucke mit stärkster Mannschaft an!

Daraus kann man ersehen, daß es der RSV. in diesem Jahre gleich von vornherein höllisch ernst nimmt. Es steht dies Jahr anscheinend viel auf dem Spiel. Zum nächsten Verbandstag, der im September in Plauen stattfindet, steht wieder das Thema Spielsystemänderung auf der Tagesordnung. Will der RSV. seine Chancen wahren, muß er bestimmt wieder den Meister machen! Die RSV.-Elf steht am Sonntag gegen Roßwein wie folgt:

Ehlert
Frieske Langer
Sitte Wücklisch Sundermann
Weidner Horn Klinaner Wittich Hofmann.

Linienrichter sind Gebr. Müller. Das Spiel findet nachm. 4 Uhr statt!

•

Handball-Wettspiel!

Am Sonntag treten auch wieder einmal die RSV.-Handballer auf den Plan. Vor dem Roßweiner Spiel stehen sich

Meißner SV. 08—Riesaer Sportverein

gegenüber. Die Meißner spielen genau wie die Fußballer eine gute Rolle im Gau Ostsachsen. Die RSV.er werden tüchtig zu kämpfen haben, wenn sie ehrenvoll abschneiden wollen! A.

•

Radrennsport.

„Rund um Dresden". Kommenden Sonntag, 11. Aug., gelangt durch den Gau 37 Dresden im Bund Deutscher Radfahrer die 17. Wiederholung des klassischen Bundes-Straßenrennens „Rund um Dresden" zur Austragung. Das Rennen ist offen für alle deutschen Bundesamateure. Die 235 km lange Rennstrecke führt von Dresden-Altstadt (Start: Algenkampfbahn, Lennstraße, um 6 Uhr) über Heidenau—Glashütte — Klingenberg — Colmnitz — Dippoldiswalde — Grumbach—Wilsdruff—Meißen—Großenhain—Radeburg—Königsbrück — Kamenz (Hauptkontrolle) — Bischofswerda—Stolpen—Pirna nach Dresden zurück. Das Ziel befindet sich in Dresden-A., Comeniusstraße, woselbst die Fahrer ungefähr um 14 Uhr erwartet werden. Gleichzeitig findet ein Straßenrennen über 100 km für Eichenkranzfahrer sowie für Altersfahrer auf der Strecke Dresden (Start ½10 Uhr) Klotzsche—Radeberg—Großröhrsdorf—Bischofswerda—Stolpen—Pirna—Dresden statt. Die Jugendfahrer bestreiten 30 km und zwar Dresden (Start 12 Uhr) —Pirna und zurück. Die Sieger aller Wettbewerbe erhalten außer wertvollen Ehrenpreisen anläßlich des Verfassungstages Hindenburgplaketten.

Vom hiesigen RV. „Adler" starten im Rennen über 235 Kilometer: A. Bährsch; 100 km: K. Streubel, E. Lasch und im 30 km einige Jugendfahrer. H. S.

•

Sachsens Bahnmeisterschaften der B. D. R.-Amateure.

Am kommenden Sonntag kommen die sächsischen Amateure des B. D. R. auf der Leipziger Radrennbahn zum Wort. Die bedeutensten Rennen sind die Meisterschaftskämpfe über 1 km und 10 km. Bisher haben hierfür ca. 50 Amateure aus Dresden, Chemnitz und Leipzig sich gemeldet. Das Programm wird mit einem Zweisitzerfahren über 2000 Meter, einem 2000 Meter Vorgabefahren und einem 50-km-Mannschaftsfahren interessant ergänzt.

•

Der Boxkampf Schmeling — Sharkey verschoben.

Wie in Newyork angekündigt wird, sind die Verhandlungen für einen Kampf zwischen dem deutschen Schwergewichtsboxer Max Schmeling und Jack Sharkey, der am 19. September in Detroit stattfinden sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.

Anzeigen
für die
Sonnabend-Ausgabe
des
Riesaer Tageblattes

mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen.

Anzeigen-Annahme und unentgeltliche Hilfe bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab

Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes
Riesa, nur Goethestraße 59.
Fernruf Nr. 20.